3123 Kd.

Maurer

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

durch Kunst- u. geogr. Anstalt v. Serz & Cie.

Hl. Aloysius.

Der christliche Jüngling in seinem Wandel und Gebete.

Von

Georg Mauerer,

Pfarrer in Walderbach.

Siebente Auflage.

Mit bischöflicher Gutheißung.

Augsburg.
Verlag von Nicolaus Doll.
1843.

319.
Bayerische Staatsbibliothek München

„Die Jünglinge ermahne zur Bescheidenheit."

Der heil. Paulus an Titus II., 6.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lieben Jünglinge,

in Jesus Christus geehrten Söhne und Brüder!

In den Sprüchwörtern (28, 12.) bezeugt der heilige Geist: „Durch Vereinigung der Gerechten geschieht viel „Preiswürdiges; wo aber die Bösen ihr Werk treiben, „werden die Menschen in den Untergang gebracht."

Um uns von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen, bedürfen wir nicht mehr, als nur eines einzigen gesunden Auges in der Welt; und damit das Erstere geschehe, das Andere aber fern von uns bleibe — dieß, meine Lieben! liegt größtentheils nur an euch. Ihr könnet unter treuer Beihilfe der Töchter des Landes, die ich eben deßwegen schon früher auf ihre Würde und Bestimmung aufmerksam gemacht habe, *) ihr könnet die Mit- und Nachwelt mitten im Strome des Verderbens noch aufrecht erhalten, euch und sie beglücken; denn auf schöne Blüthen folgen gute Früchte, und schon die Blüthe ergötzt des Menschen Sinn. Ist aber die Blüthe vom Sturmwinde geknickt, von der Kälte verbrennt, vom Wurme zernagt, ach! wo nehmen wir Früchte her? Ihr wollet gute Blüthen seyn, und fraget mich nur, wie ihr

---

*) In meiner Schrift: Die christliche Jungfrau, wie sie seyn soll, und es werden kann.

es zu seyn vermöget. O höret, Geliebte! Ihr könnet es, wenn ihr nur seyd

„christliche Jünglinge;“

denn seyd ihr das, o so ist ein guter Grund gelegt; jetzt schon seyd ihr dann selbst glücklich, und der Segen der Menschheit; das Gebäude steht auf Felsen, kein Windstoß der Eitelkeit, keine Fluth der wilden Lust kann es umstoßen, und so bleibet ihr, was ihr jetzt seyd, der Segen der Menschheit; denn jung gewohnt, alt gethan, oder wie sich der heilige Geist in den Sprüchwörtern (22, 5.) ausdrückt: „Der Jüngling weicht auch im hohen Alter nicht mehr vom gewohnten Wege ab.“ Ihr seyd gerecht, und durch Vereinigung der Gerechten geschieht viel Preiswürdiges. Heil dann dir — liebe Mit- und Nachwelt!

Es gebe solches Jesus Christus!

§. I.

Außer Christus ist kein Heil. In Ihm aber aller Segen.

So erweiset es die tägliche Erfahrung ganz der Erklärung des Apostelfürsten Petrus gemäß, der da vor dem hohen Rathe zu Jerusalem (Apostelgesch. 4, 11.) mit hoher Zuversicht sprach: „Er, unser Herr Jesus Christus, den ihr gekreuziget habet, den aber Gott von den Todten auferweckt hat, — Er ist jener von euch Bauleuten verworfene Stein, der zum Ecksteine geworden ist. Und es gibt kein Heil außer in Ihm; denn kein anderer Name unter dem Himmel ist für uns Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollten.“

Staatsbibliothek München

Wer also auf ewiges Leben Anspruch machen, — wer seyn will, was Gott und Welt von ihm fordern, und was er seiner Bestimmung gemäß seyn muß, der muß seyn ein

Christ;

d. h.: er muß Jesu unserm Herrn durch die heilige Taufe zur Erlösung und Wiedergeburt eingeweiht seyn, und dann im erneuerten Leben in der innigsten Vereinigung mit Ihm, ganz nach Seiner Anweisung und Lehre, und der Anstalt gemäß leben, die Er getroffen hat; denn „wer nicht aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wiedergeboren ist, kann in das Reich Gottes nicht eingehen.“ (Joh. 3, 5.) Durch die Taufe aber, sagt der heilige Apostel Paulus, sind wir mit Ihm zugleich der Sünde abgestorben, und mit Ihm begraben worden. (Röm. 6, 4.) Wie nun aber Er durch die herrliche Macht des Vaters wieder von den Todten auferstanden ist, so müssen auch wir im erneuerten Leben, und in der innigsten Vereinigung mit Ihm wandeln; denn Er ist der Weinstock, und wir sind die Reben. Wie aber die Rebe keine Frucht aus sich selbst bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt: (Joh. 15, 5.) eben so wenig auch wir, wenn wir nicht in Ihm bleiben. „Ohne Ihn können wir Nichts thun, Gottes Gnade aber ist ewiges Leben in Christo Jesu unserm Herrn.“ (Röm. 6, 23.)

Bleiben also müssen wir in Ihm, d. h. Ihm mit ungetheilter Liebe anhangen, Seine Gebote halten, nach Seiner Lehre leben; denn wenn ihr Meine Gebote halten werdet, so werdet ihr in Meiner Liebe bleiben, spricht Er Selbst: (Joh. 15, 10.) gleichwie auch Ich die Gebote Meines Vaters gehalten habe, und in Seiner Liebe

bleibe.“ Jesu Lehre enthält Alles, was bisher alle Weltweisen als Anspruch der erleuchteten Vernunft gelehrt haben: ja sie enthält noch vielmehr; denn Er ist die höchste Vernunft, das wahre Licht, das einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. (Joh. 1, 9.) Er ist Selbst der Schöpfer der menschlichen Vernunft: durch Ihn sind alle Dinge gemacht, und ohne Ihn ist Nichts gemacht, was da immer gemacht worden ist. (3. V.)

Jesu Lehre enthält Alles, was Moses und die Propheten einst erleuchtet vom göttlichen Geiste gelehrt hatten; Er kam, nicht, es abzubringen, sondern zu erfüllen. (Matth. 5, 17.) Daher schreibt der heilige Paulus an die Hebräer: (1, 1.) „Gott hat von den ältesten Zeiten her vielfältig und auf mancherlei Weise in den Propheten zu unsern Vätern geredet: jüngsthin, in dieser unserer Zeit aber, hat Er in Seinem Sohne zu uns geredet, den Er zum Erbherrn aller Dinge eingesetzt hat. — — Wir müssen also an das, was wir (von Ihm) gehört haben, mit allem Ernste halten, sonst möchten wir etwa wohl gar verloren gehen.“ (2, 7.) An Ihn wies uns der himmlische Vater Selbst an, da Er auf Tabor vom Himmel rief: „Dieser ist Mein geliebter Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe, Den sollt ihr hören.“ (Matth. 17, 5.)

Also — — „außer Christus kein Heil!“

§. II.

Jesu Wort an Jünglinge.

Wiedergeboren nun, mein Lieber! durch die heilige Taufe zum erneuerten Leben in Christus, — das bist du. O! daß du auch in der innigsten Vereinigung mit Ihm, und so in Seiner Liebe und Gnade bliebest! denn „Got-

tes Gnade ist ewiges Leben.“ Du wirst es aber auch, wenn du nur Sein Gebot an dich haltest, das ich dir nun darzulegen Willens bin. So höre denn!

Sobald Jesus Seinen Mund aufgethan hatte zu lehren; da fühlte schon Alles die Kraft Seiner Worte: „das Volk staunte über Seine Lehre;“ (Matth. 7, 28.) denn Er lehrte sie wie Einer, der da Macht hatte, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Pharisäer. Ja, es ergoß sich während Seiner Rede so eine Ruhe über ihr Herz, daß sie alles Irdischen und Körperlichen vergaßen; denn Er sprach es nicht blos, Er gab es auch, was Er verhieß, da Er rief: „Kommet zu Mir Alle, die ihr mit Mühe- und Armseligkeiten beladen seyd, und Ich will euch erquicken. Nehmet Mein Joch auf euch, und lernet von Mir, weil Ich sanftmüthig bin, und demüthig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen, denn Mein Joch ist sanft, und Meine Bürde ist leicht.“ (Matth. 11, 28.) So sprach Er, und Alle, die sich Ihm naheten, überzeugten sich davon. Da ward denn natürlich das Gedränge um Ihn groß: o! Ruhe des Herzens ist der größte Schatz, die größte Glückseligkeit für uns arme Menschen: wer sie nicht hat, ach! wie armselig ist er, säße er auch auf einem goldenen Kaiserstrone. Bei Jesus fand man sie, und so kamen denn zu Ihm Menschen von allen Gattungen, aus allen Ständen und Altern, und Er sagte Jedem das Rechte, und wer Ihm gehorchte, der machte mit Petrus die selige Erfahrung, daß er die Worte des ewigen Lebens habe. (Joh. 6, 69.)

Unter andern kamen denn auch Jünglinge zu Ihm, und Er lehrte sie. — Laßt uns hören, was?

Nachdem Jesus an den Gränzen des Judenlandes die Kinder so freundlich von den Armen der Mütter ge-

nommen, sie umarmt, ihnen die Hände aufgelegt, und sie gesegnet hatte: da lief, von dieser Seiner Liebe hingezogen, auch ein Jüngling herzu, fiel vor Ihm auf die Knie, und fragte Ihn: „Guter Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erhalte?" Jesus gab ihm zur Antwort: „Die Gebote weißt du, halte sie, so wirst du zum Leben eingehen." Der Jüngling sagt: welche? und Jesus spricht: „Du sollst nicht tödten, sollst nicht ehebrechen, sollst nicht stehlen, sollst Niemanden betrügen, sollst kein falsches Zeugniß geben. Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten, wie dich selbst." Da antwortete der Jüngling: Meister! Alles dieses habe ich von Jugend auf beobachtet, was fehlt mir noch weiter? Jesus sah ihn liebevoll an, und sprach: „Eines fehlt dir noch; willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge Mir nach." Da der Jüngling diese Rede hörte, wurde er betrübt und ging traurig davon, denn er hatte viele Güter. Jesus sah sich um, und sagte: „Kinder! wie schwer ist es, daß jene, welche ihr Vertrauen auf Gold setzen, in das Reich Gottes eingehen! Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. Den Menschen ist dieß unmöglich, doch nicht bei Gott!" (Mark. 10, 17. ꝛc. Matth. 19, 16. ꝛc.)

Auf dem Wege nach Jerusalem traf Er einst einen jungen Menschen, und sprach zu ihm: „Folge Mir nach!" Dieser aber sagte: „Herr! erlaube mir, daß ich vorher hingehe, um meinen Vater zu begraben." Und Jesus sagte zu ihm: „Laß du die Todten ihre Todten begraben, du aber gehe hin, und verkündige das Reich Gottes." (Luk. 9, 59.)

Gerade vorher trat ein junger, wahrscheinlich sehr weichlich erzogener Schriftgelehrter zu Ihm, und sagte: „Meister! ich will Dir nachfolgen, wo Du auch immer hingehest.“ Jesus aber sprach zu ihm: „Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels ihre Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo Er Sein Haupt hinlege.“ (Matth. 8., 19.)

Bei Jericho trat Salome, die Mutter der Söhne des Zebedäus, zu Ihm mit diesen ihren Söhnen, Jakob und Johannes, fiel vor Ihm nieder, und bat: „Herr! sage, daß diese meine zwei Söhne — einer zu Deiner Rechten und der andere zu Deiner Linken — sitzen in Deinem Reiche.“ Er aber antwortete: „Ihr wißt nicht, was ihr begehret. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinken werde?“ Und sie sagten Ihm: Wir können es. Und Er sprach zu ihnen: „Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, und mit Meiner Taufe getauft werden; aber das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken steht Mir nicht zu, euch zu geben, sondern denen es von Meinem Vater bereitet ist.“ Und im Allgemeinen sprach Er dann zu allen Umstehenden. „Wer unter euch groß seyn will, der werde euer Diener, und wer unter euch der Erste seyn will, der werde euer Knecht; denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen, und um Sein Leben zur Erlösung für Viele hinzugeben.“ (Matth. 20, 20.)

Der Wittwe, die bei der Leiche ihres Sohnes unter dem Stadtthore vor Naim bitterlich weinte, gab Er ihn wieder. „Jüngling! rief Er, als die Träger standen, Ich sage dir, steh auf!“ Und als derselbe sogleich sich lebend aufrichtete, führte Er ihn seiner Mutter zu, gewiß zur Bestätigung Seines Gebotes: „Ehre deinen Vater

und deine Mutter, auf daß du lange lebest auf Erde, und es dir wohl gehe." O wie viele frühe Leichen weniger, wenn dieß Gebot gehalten würde!!! (Luk. 7, 11.)

Weil es aber so selten gehalten wird, so höret Ihn nun weiter das Wichtigste für euch erzählen: (Luk. 15. K.) „Ein Vater hatte zwei Söhne. Dem Jüngern behagte es zu Hause nicht mehr. Er lebte da sorgenlos, durfte nur begehren, was er haben wollte, und empfing es; nie konnte er über Mangel klagen. Aber sieh! der Glückliche konnte die Fülle seines Glückes nicht ertragen, meinte, was er erst außer dem Hause würde für Seligkeit genießen können, wenn er frei wäre und thun könnte, was er wollte. Da ward's ihm denn natürlich zu enge in seines Vaters Hause, er wollte in die weite, große Welt hinaus, forderte sein Erbgut, bekam es, packte ein, und reiste in ein fernes Land. Daselbst lebte er nun frei, nichts versagte er seiner sinnlichen Begierlichkeit. Es strafte ihn kein Blick des Vaters, es erinnerte ihn kein kümmerliches Mutterwort, es wirkte auf ihn kein ermunterndes Beispiel vom bessern Bruder, er war daher ganz Knecht seiner Sinnlichkeit, lebte wohllüstig, und brachte so sein Vermögen mit Huren durch. Da er Alles verschwelgt hatte, entstand in demselben Lande eine große Hungersnoth, und auch er fing an, Mangel und Hunger zu leiden. Um nun nicht Hungers zu sterben, mußte er bei einem Bürger desselben Landes Dienste nehmen, und er, der mit so viel Geld von des Vaters Hause weggegangen war, mußte es jetzt noch für eine ganz besondere Gnade ansehen, daß ihn der Herr auf seinen Maierhof hinausschickte, um da die Schweine zu hüten." Der feine Jüngling ein Schweinhirt!!! Ja, und hätte er doch als Schweinhirt Brod genug gehabt, um seinen Hunger zu

stillen; o, wie würde er dafür gedankt haben! aber ach! er hatte es nicht. Seine Schweine, die er weidete, hatten es besser, als er; denn die konnten sich an Baumfrüchten satt fressen, er — hatte das Glück nicht. Oft wünschte er: Könnte ich mich doch nur mit dem Schweinefutter sättigen! aber Niemand gab es ihm. —

Da ging der Elende in sich, und sprach: „Wie viele Taglöhner in meines Vaters Hause haben Brod im Ueberfluß! ich aber — der Sohn des Hauses — gehe hier zu Grunde vor Hunger. Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget wider den Himmel und vor dir: ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen, halte mich wie einen von deinen Taglöhnern." (Heil dir, Lieber! das ist der erste Morgenstern zum neuen Leben; so seufzt gewiß auch jetzt, junger Leser! dein Herz?)

Er machte sich auch wirklich auf, und kam zu seinem Vater — und dies war gut gethan! Denn „das Wollen, ja, das liegt uns Allen nahe, schreibt der heilige Apostel Paulus an die Römer, (7, 13.) aber die Vollbringung des Guten finden wir nicht in uns." Gute Vorsätze haben gewiß Alle, die jetzt in der Hölle leiden, auch manchmal gehabt, aber ausgeführt haben sie keinen, und darum leiden sie jetzt, und leiden ewig schrecklich; denn „ihr Wurm stirbt nicht, und das Feuer erlischt nicht." (Mark. 9, 43.) Der armselige Jüngling aber führte ihn aus, diesen seinen guten Vorsatz, er kam zum Vater; und als dieser über der Freude, ihn wieder gefunden zu haben, an seinem Halse hing, und ihn küßte: da sprach der junge Büßer zum Vater: „Vater! ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn genennt zu werden." Und so fand er Gnade im

Himmel und auf Erden; er ward neu bekleidet, und ein Freudenfest wurde seinetwegen veranstaltet."

Sieh da, Jüngling! das Wort Jesu an dich

§. III.
Lebendig dargestellt in Mustern.

Damit du aber gar nicht irre gehen kannst, so wies Er dir den Weg, den du gehen mußt, nicht nur mit Worten, sondern auch im Beispiele, und zwar in Seinem eigenen und dem Beispiele Anderer, die sich nach Ihm bildeten, und die uns die Kirche als Muster vorstellt. Er ging ihn Selbst voran diesen Weg: Er ward Jüngling, wie du jetzt es bist. Laß also du die Todten ihre Todten begraben, d. h. laß du die irdischgesinnten Menschen, die todt sind für Christus und Sein Wort, sich nur immer mit irdischen, vergänglichen Dingen, die nur so kurz währen und nicht zum ewigen Leben führen, abgeben; du komm und folge Jesu nach, dann bist du, wer du seyn sollst, vor Gott und vor der Welt; denn Jesus, der Jüngling, war recht vor Gott und der Welt, sonst könnte das heilige Evangelium nicht sagen: „Er nahm vom zwölften Jahre an zu — an Gnade bei Gott und den Menschen." Und wer je noch sich nach dieser Seiner Lehre und diesem Seinem Muster bildete, der galt immer viel bei Gott und den Menschen.

Bei Gott gilt der christliche Jüngling viel. — Wie lieb hatte nicht Jesus den Jünger Johannes! Ihn nahm Er mit zu Seiner Verklärung im nächtlichen Gebete auf Tabor. (Matth. 17. K.) Er war es, den Jesus lieb hatte, und der bei Tische zunächst bei Jesu war, (Joh. 13, 23.) und fragte: Herr! wer ist es, der Dich verra-

then wird? (V. 25.) Er, der Jüngling Johannes, war es, der Jesu nach Seiner Gefangennehmung überallhin, bis auf den Kalvarienberg, nachging, unterm Kreuze Jesu zu stehen Muth hatte, und von dem es nun wieder heißt: (Joh. 19, 26.) „Da Jesus (vom Kreuze herab) Seine Mutter stehen sah und den Jünger, den Er liebte, sagte Er zu Seiner Mutter: Weib, sieh! dein Sohn; und zum Jünger: Sieh, deine Mutter! Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ — Beliebt ist der christliche Jüngling bei Gott und den Menschen.

Alle übrigen Apostel wußten es, daß Jesus den Jüngling Johannes ganz besonders liebe, und waren ihm darum, wie es unter Menschen doch so leicht geht, nicht neidig, sondern liebten ihn gleichfalls; denn als Jesus am tiberiadischen Meere zu Petrus sprach: „Komm mit Mir,“ und Petrus sich umwendete und den Jünger sah, den Jesus liebte, der auch beim Abendmahle an Seiner Brust gelegen war, da sprach er: „Herr! was soll aber dieser?“ (Joh. 21.) Sieh, wie Er ihn liebt, und um ihn besorgt ist! Ja alle Apostel und Jünger des Herrn schätzten ihn so sehr, daß, als Jesus sagte: „Ich will, daß er also bleibe, bis Ich komme“ — unter ihnen die Rede ging: „Er werde nicht sterben.“ So voll Achtung waren sie gegen den Jüngling. Und eben darum haben auch die heiligen Geschichtschreiber so gerne edle Handlungen von Jünglingen in ihren Geschichtbüchern aufgenommen, vorzüglich aber der heilige Lukas in seiner Geschichte der heiligen Apostel; denn hier erzählt er uns

K. VII. V. 57.: „Die Juden steinigten den Stephanus, und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings nieder, der Saulus hieß.“ Dieser Saulus, meine Theuersten! wurde nachher der große

Völker-Apostel Paulus, als Jüngling schon so ein eifriger, unbescholtener Jude, als er nach seiner Bekehrung ein Christ ward, und darum beliebt bei Gott und Menschen: Bei Menschen; denn die Zeugen legten ihre Kleider zu des Jünglings Füßen, — welche Ehrfurcht! Bei Gott; denn Er hatte Sich ihn berufen zu einem Gefäß der Auserwählung, daß er trug Seinen Namen vor Heiden und Könige, und vor die Kinder Israel. (Apostelg. 9, 15.)

K. XX. V. 9. Der nämliche heilige Paulus hielt einst zu Troas in Mazedonien in einem Saale, der mit vielen Lampen beleuchtet war, eine Anrede, die bis gegen Mitternacht hin dauerte. Da saß ein junger Mensch, Namens Eutychus, an einem Fenster, und fiel in einen tiefen Schlaf, während dem Paulus so lange fortredete; und der Schlaf überwältigte ihn, und er stürzte vom dritten Stockwerk hinunter; und da man ihn aufhob, fand man ihn todt. Paulus aber ging zu ihm hinab, legte sich auf ihn und umfing ihn, und sprach: „Seyd ruhig, denn seine Seele ist in ihm, und man führt den jungen Menschen lebend wieder hinauf, und Alle wurden viel getröstet." Ist er nicht beliebt bei Gott und Menschen der christliche Jüngling? Paulus betete für ihn, und Gott beruft ihn wieder zum Leben.

K. XXIII. V. 12. Zu Jerusalem hatten sich mehr als vierzig Juden wider eben denselben Paulus verschworen, und gelobt, nicht eher zu essen und zu trinken, als bis er würde getödtet seyn. Am andern Tage dachten sie den Mord zu vollbringen; aber ein Schwestersohn des Paulus hörte von diesen Nachstellungen: er ging in die Festung, wo Paulus gefangen saß, und meldete es ihm. Paulus ließ den Jüngling durch einen der Hauptleute

zum Obersten führen, und die Anzeige hierüber machen. Der Oberste traf die nöthigen Anstalten, und Paulus ward gerettet durch — den edlen Jüngling, aus den Händen der Juden, wie einst die gottesfürchtige Susanna durch Daniel den Knaben, voll des Geistes Gottes, aus den Händen der zwei wohllüstigen, gottvergessenen Richter, (Dan. 13. K.) wie ihr aus euerer biblischen Geschichte wisset. Und so ist denn geachtet der christliche Jüngling

bei Gott; Er errettet durch ihn Sein auserlesenes Werkzeug, den heiligen Paulus, — welche Ehre!

bei Menschen; der Oberste nahm den Jüngling bei der Hand, und ging mit ihm bei Seite, und fragte ihn: Was ist es, was du mir zu eröffnen hast? — Und that nach des Jünglings Rathe, — welche Achtung!

Eben darum ließen sich auch die heiligen Apostel angelegen seyn, euch Geliebte! die heilsamsten Lehren in ihren Schriften an's Herz zu legen.

Der heilige Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Briefe an Thimotheus (4, 12.): „Niemand soll dich deiner Jugend wegen verachten können; sey du vielmehr allen Gläubigen zum Beispiele in Wort und Wandel, in Liebe, und Glauben und Keuschheit. Vernachläßige die Gnade nicht, die in dir ist. Habe Acht auf dich selbst und die Lehre. Beharre hierin. Rede keinen alten Mann mit Härte an, sondern bittweise wie einen Vater; alte Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern, doch in aller Zucht und Ehrbarkeit. Den Wittwen sollst du mit Hochachtung begegnen, wenn sie wahrhaft Wittwen sind; junge Wittwen aber weise ab u. s. f.

Im zweiten Briefe an Thimotheus: (2, 22.) „Fliehe die jugendlichen Gelüste; jage dafür der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe und dem Frieden mit denen nach,

die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. Ein Knecht des Herrn darf nicht zanken, sondern muß gegen Jedermann sanftmüthig, leichtbelehrlich, geduldig seyn."

Und da, wo er seinen Schüler Titus unterrichtet, was er jeden Stand und jedes Alter lehren soll, sagt er: „Die Jünglinge ermahne zur Bescheidenheit." (2, 6.)

Der Apostel-Fürst Petrus schreibt in seinem ersten Briefe: (5, 5.) „Ihr Jünglinge! seyd den Aeltesten unterthänig, und flößet einander den demüthigen Sinn ein, Einer gegen den Andern, denn Gott widersteht dem Hochmüthigen, dem Demüthigen aber verleiht Er Gnade. So demüthiget euch denn unter die gewaltige Hand Gottes, damit Er euch am Tage der Heimsuchung erhöhe. Werfet allen euern Kummer auf Ihn, denn ihr lieget Ihm Selbst schon am Herzen. Seyd nüchtern und wachsam, denn der Teufel, euer Widersacher, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und lauert, wen er verschlingen könne. Widerstehet ihm muthig im Glauben, und wisset, daß auch euere übrigen Brüder, wo sie in der Welt auch seyn mögen, gerade das, was ihr, zu leiden haben."

Johannes, der Liebling Jesu, schreibt in seinem ersten Briefe: (2, 13.) „Jünglinge! Euch schreibe ich: Ihr habt den Argen überwunden, ihr seyd heldenmüthig, und Gottes Wort bleibt in euch. Liebet doch die Welt nicht, noch das, was in der Welt ist; denn wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht, und Alles, was es in der Welt gibt, ist Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens, und das ist nicht von dem Vater, sondern es ist von der Welt, und die Welt und ihre Begierlichkeit vergeht, wer aber Gottes Willen thut, der bleibt ewig."

Sieh, Lieber! dieß ist das Evangelium Jesu an dich, das fordert von dir Gott und Welt. Kommst du dem nach, o! so bist du

Erstens beliebt bei Gott und den Menschen; du taugest an jeden Platz in der Welt, und Heil den Glücklichen, die um dich sind! denn da geschieht gewiß viel, viel Preiswürdiges.

Zweitens du bist, wenn es dein Beruf seyn soll, früh zu vollenden, du bist so — reif zu deiner und unserer Aller ewigen Bestimmung, zu den himmlischen Freuden; denn „wer das an sich hat, wider den kann das Gesetz Nichts aufbringen." (Gal. 6, 23.)

§. IV.

Hauptinhalt dieser Lehre.

Du sagst: Es ist des Guten und des Nothwendigen, das du hier bist gelehrt worden, so viel, du möchtest es gerne, wie deine Schwestern, wissen, wie sie mit Einem Worte heiße die Tugend, die Gott und die Welt von dir fordern. Und da kann ich dir sagen: Sie heißt mit Einem Wort

„Bescheidenheit."

„Die Jünglinge ermahne zur Bescheidenheit." An Titus 2, 6.

Bescheidenheit oder — „das lebendige Gefühl, und die volle innere Ueberzeugung, „daß du noch nicht kennest, und nicht weißt — „das, was dir nöthig ist für deinen künftigen „Beruf — hohe, diesem Gefühl entsprechende, „Achtung gegen ältere Menschen, und besonders gegen jene, die dich zu deinem Berufe

„bilden — rastloses Streben nach den nöthi„gen Kenntnissen“ — das ist Bescheidenheit, des Jünglings Tugend. Das fordern von dir Gott und Welt.

§. V.

I. Williges Streben nach Kenntnissen mit hoher Achtung gegen ältere Menschen.

Die Kenntniß aber von unserer Bestimmung und unsern Pflichten liegt zum Theil schon 1. in uns, zum Theil wird sie uns 2. von Außen zugetheilt.

1. Sie liegt zum Theil schon in uns; denn unsere Seele ist ein Hauch Gottes: „Gott der Herr bildete den Menschen aus Erde, hauchte ihm die Seele ein, und er lebte.“ (Genes. 2, 7.) Gott aber ist gut, (Matth. 19, 17.) und weil wir denn Alle etwas Göttliches in uns haben, so ist uns das Gute schon mit eingeboren. Daher schreibt auch der heilige Apostel Paulus an die Römer: (2, 14.) „Wenn selbst Heiden, die das Gesetz nicht haben, aus innerm Antriebe doch thun, was das Gesetz fordert, so sind sie ja, auch wenn sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie zeigen ja, daß das Gesetz, seiner Hauptsache nach, ihnen in ihre Herzen geschrieben sey, daß ihr Gewissen ihnen Vorschriften gebe, daß sie von ihren eigenen Gedanken werden angeklagt oder auch vertheidigt werden, am Tage, wo Gott nach meinem Evangelium durch Jesum Christum das Verborgene im Menschen richten wird.“ Zudem sind wir ja, sagt der nämliche heilige Apostel, (Röm. 12, 5.) „so viel unser sind in Christo, Ein Leib; einzeln aber sind wir Glieder, Einer für die Andern, da haben wir dann aus Gnade, je nachdem sie uns ge-

geben worden ist, verschiedene Gaben." Diese Gaben sind uns in der Wiedergeburt, der heiligen Taufe, durch den heiligen Geist mitgegeben, sie liegen in uns, wie das Saamenkorn in der Erde, fangen zu treiben an, und diesen Antrieb zu dem, wozu er Gabe hat, fühlt jeder schon früh in sich.

Aufmerken nun auf diese innere, geheime, göttliche Stimme, um deine Bestimmung stets klarer zu erkennen, das, lieber Jüngling! ist Bescheidenheit, und dieß befiehlt dir das heilige Evangelium, wenn es erzählt, daß der Jüngling Jesum fragte: „Guter Meister! die Gebote habe ich alle von Jugend auf beobachtet, was geht mir aber noch weiter ab?" Sieh! die Frage zeigte, daß er Trieb und Gnade zu noch etwas mehr, etwas Höherm in sich fühlte. Darum erzählt auch die heilige Geschichte, daß Jakob und Johannes baten, Jesus möchte sie zu Sich nehmen; sie fühlten Kraft, den Kelch mit Ihm zu trinken. Sie erzählt, daß der verlorne Sohn in sich ging, und da die Stimme vernahm, die ihm befahl, sich dem Vater zu Füßen zu werfen, weil ihm nur um so mehr könnte geholfen werden. Daher schreibt auch der heilige Paulus: „Vernachläßige die Gnade nicht, die in dir ist." Und der heilige Johannes erinnert: „Jünglinge! Gottes Wort bleibt in euch."

2. Kenntnisse unserer Bestimmung und Pflichten werden uns zum Theil auch mitgetheilt von Außen, und zwar allererst

Von den Eltern durch Wort und Beispiel. Die Eltern sind unsere ersten Lehrer; sie hören, von ihnen lernen, das ist Bescheidenheit, ist gut und weise, und geziemt dem Jünglinge, und ist befohlen in Gottes Wort; denn schon in den Sprüchwörtern sagt der heilige Geist:

(1, 8.) „Höre, mein Sohn! den Unterricht deines Vaters, und vergiß ja nicht, was dir deine Mutter zum Gesetze macht.“ Tobias (4, 2.) prägte das seinem Sohne ein: „Höre, mein Kind! die Worte meines Mundes, und senke sie wie Grundfeste in dein Herz!“ Unvergeßlich sey dir, was dir die Mutter zum Gesetze macht; denn kräftig ist das ernste Wort des Vaters, heilsam die kümmerliche Ermahnung der Mutter, und beide sind wahr und segensvoll für dich, wenn du sie willig hörst. Ewig bleibt der junge Tobias im gesegneten Andenken; denn er ehrte die Befehle seines Vaters, und gehorchte den Räthen seiner Mutter. O! es läßt so schön von ihm, daß er seinem Schwiegervater, der ihn noch länger als vierzehn Tage bei sich zu haben wünschte, antwortete: „Nein! denn ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter schon jetzt alle Tage und Stunden zählen, und wegen meiner recht von Herzen bekümmert sind.“ Es war ja so: der alte Vater seufzte, die Mutter Anna weinte, täglich lief sie hinaus an alle Wege, wo er herkommen konnte, täglich saß sie am Wege auf der Spitze eines Berges, wo sie recht weit umhersehen konnte.

Ueber Jakob wachte Gottes Arm; denn er gehorchte seiner Mutter Rebeka. Laban vermochte mit allen seinen Ränken nicht, ihn arm zu machen. Nichts als einen Stab in der Hand, ging er über den Jordan, reich und mit zwei großen Heerden kam er nach zwanzig Jahren wieder zurück. (Genes. 32. K.) Wie ging es hingegen dem verlornen Sohn? Wo war ihm besser, da, wo ihn die Befehle seines Vaters leiteten, oder wo ihn die thierische Lust wie ein Schlachtvieh am Stricke zog? O! wie unbescheiden war das von ihm, daß er seinem Vater entlief, um — frei zu seyn! War er denn frei? Zu Hause

leitete ihn das Vaterwort zu seinem Heile; in der Welt geisselten ihn die Begierlichkeiten, und liederliche Dirnen regierten ihn, bis er hungerte, und Nichts mehr zu essen hatte; bis ihn fror und kein guter Lappen mehr seine Blöße deckte. Und so kommen viele, viele ungerathene Kinder, die sich von ihren Eltern losreißen, wieder zurück. Ich kannte einen solchen Jungen, der sich mit allem Nöthigen wohl versehen, viermal von seinen Eltern lostrotzte, und viermal voll Lumpen und Ungeziefer, und vom Hunger zum Skelete abgezehrt, wiederkehrte. Ach! kämen sie nur wieder Alle zurück; aber sie kommen nicht mehr Alle zurück; früh holt sie der Tod aus den Siechenhäusern, und so Manchen von der öffentlichen Richtstätte weg.

Und ihr, meine Besten! trotzet auch gegen den guten Vater, der sich den Bissen, an dem sein bitterer Schweiß hängt, vom Munde spart, um euch damit zu sättigen? ihr trotzet gegen die liebe Mutter, die sich eurer wegen die Augen wund geweint, das Herz wund gejammert, und die Füße wund gelaufen hat?

Eines der Gesetze der Chinesen heißt: Beim ersten Rufe des Vaters verläßt man Alles, und läuft zu ihm. So übt man's bei Leuten, die noch das heilige Gesetz Jesu nicht kennen. Wie denn bei Christen, die es haben und wenigst kennen sollten? Christus erzählt: (Matth. 21, 28.) „Ein Mann hatte zwei Söhne; er ging zu dem Ersten hin, und sprach: Mein Sohn! geh' hin, und arbeite heute in meinem Weinberg. Dieser aber antwortete und sagte: Ich will nicht. Hernach aber reuete es ihn, und er ging doch hin. Da ging der Vater zu dem Andern, und sprach eben so. Dieser aber antwortete, und sagte: Ja, Herr! und er ging nicht.“ Die Hand ans Herz, mein Bruder! was spricht das Gewissen?

In China, in dem Königreiche Tochu, hatte ein Sohn seinen Vater getödtet. Die Obrigkeit meldete es dem Könige. Dieser stand auf von seiner Matte, seufzte: „Es ist meine Schuld, ich verstehe nicht zu herrschen.“ Er gab eine Verordnung für die Zukunft. „Ein solcher Mörder muß gleich getödtet, das Haus geschleift werden, und der Fürst einen Monat lang sich des Weines enthalten.“ Ach! wie viele Häuser, meine Brüder! müßten geschleift, wie viele Kinder müßten sogleich getödtet werden, wenn es Allen geschähe, die, wenn schon nicht plötzlich und gewaltsam, doch langsam aber sicher die Eltern durch Kummer, Kreuz, Noth und Schande, die sie ihnen durch ihren Ungehorsam verursachen, morden!!! Doch, wer zittert nicht, wenn er liest, wie viel Jünglinge das Schwert in Europa in den letzten Kriegsjahren verschlungen hat, und wenn er dabei einen Blick in die Familien wirft!!! —

So ehre denn wenigst du, mein Bester! der du diese Zeilen lesest, deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott gibt.“ (II. Moys. 20, 12.) „Du ehrest sie aber nur dann, wenn du sie gerne hörst, und ihren Willen kindlich vollziehest; denn so wirst du weise, und ein weiser Sohn macht Freude seinem Vater.“ (Sprüchw. 10, 1.) Sieh! die Liebe der Kinder zu ihren Eltern, gemäß der sie beim ersten Ruf Alles verlassen, und dem Vater zulaufen, diese Liebe ist's, welche die Verfassung in China seit mehr als dreitausend Jahren so unverändert bestehen macht. Du hast ja doch die nämliche Ursache dazu, wie jene.

O! folge dem besten Jüngling, Jesus Christus, nach, das ist bescheiden! Ihm sagte Seine heilige Mutter Maria, als sie Ihn, da Er zwölf Jahre alt war, nach drei müheseligen Tagen, zu Jerusalem wieder fand: „Sohn! warum

hast Du uns das gethan? Und da ging Er mit ihnen hinab nach Nazareth, und war ihnen unterthan, und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“ (Luk. 2, 48.) Ja, alle alten Ueberlieferungen sagen uns, daß Er jetzt Seinen heiligen Pflegvater Joseph überall begleitete, und ihm bei der Arbeit zur Hand ging. Daher hießen Ihn die Juden, die über Seine Weisheit, wo Er sie im Vaterlande lehrte, staunten, nicht blos „einen Sohn des Zimmermanns,“ sondern gerade weg, „den Zimmermann.“ „Ist dieser nicht ein Zimmermann?“ (Mark. 6, 3.)

Der heilige Justin, der Märtyrer, ein Schriftsteller des zweiten christlichen Jahrhunderts, schreibt: „Jesus habe Pflüge und anderes Ackergeräthe gemacht, und während Er — durch den die Himmel wurden, anjetzt in menschliche Gestalt gehüllt, das Schlichtbeil und die Richtschnur führte, ergossen sich unsichtbar die Mittheilungen Seines himmlischen Vaters über Ihn, und — Er nahm zu an Gnade bei Gott und Menschen. Komm und folge Ihm nach! Denn der Jüngling geleitet von Vaters Hand — das ist Bescheidenheit nach dem Leben, und will das heilige Evangelium. Daher sagt Christus dem Jüngling: „Ehre deinen Vater und deine Mutter,“ (Mark. 10, 19.) und führt den früh' Verschiedenen wieder seiner Mutter zu. (Luk. 11, 15.)

Gottes Willen an uns in sich und ausser sich, wo man immer Seine Stimme findet, erforschen und kennen lernen, das ist Bescheidenheit, und diese will von euch, ihr Jünglinge! das Evangelium. Zu erkennen aber gibt Gott Seinen Willen euch da, wo euch der Eltern Wort nicht mehr erreichen kann, durch die Lehrer in der Wissenschaft und Kunst, also durch die Priester, Schul-

männer, Lehrherren, Meister, alle Vorgesetzten, oder durch einen guten Freund. Sie hören da, wo nicht mehr leiten kann des Vaters Wort, der Mutter Rath, das ist bescheiden, gut und weise; denn sie vertreten nun die Stelle der Eltern bei euch, und Gott fordert euere Seelen von ihnen. Daher schreibt der heilige Apostel Paulus an die Hebräer: (13, 17.) „Gehorchet euern Vorgesetzten und seyd ihnen unterthänig, als denen, die von der sorgfältigsten Wache über euere Seelen Rechenschaft zu geben haben; damit sie ihre Pflicht mit Freudigkeit thun mögen, und über euch nicht weheklagen dürfen; denn das könnte euch keinen Segen bringen."

Es wachsen ja mit jedem Tage deine Pflichten, die du erfüllen, es mehren sich täglich die Gefahren, denen du entgegen gehen mußt; so höre dann die Lehrer an, und laß dich warnen durch die traurige Geschichte jenes reichen Jünglings. (Mark. 10.) Als Jesus anfing, ihm zu verkünden, wozu ihn der himmlische Vater bestimmt habe, da ging er fort, um Ihn nicht ferner mehr zu hören. Wie unbescheiden, wie unklug! Es muß bald schlecht mit ihm ergangen haben; denn Jesus, vor Dessen Augen kein Geschöpf verborgen ist, sondern Alles blos und offen da liegt, (Hebr. 4, 13.) Jesus wendete Sich zu den Umstehenden, und sprach die bedeutenden Worte: „Kinder! wie schwer ist, daß jene, welche ihr Vertrauen auf Geld setzen, in das Reich Gottes eingehen." Diese Worte aus Jesu Mund lassen uns nicht das Beste von dem Jünglinge vermuthen, und wie wahr wird dieß nicht täglich noch an so manchem Jüngling!

Du hast Geld, sagt man ihm, oder denkt er, wozu brauchst du was zu lernen, und unter der Zuchtruthe eines Lehrers zu stehen? O du Armseliger! sind denn das

nicht lauter vergängliche Schätze, die der Rost, und die Motten und das Feuer so plötzlich verzehren, Diebe ausgraben und stehlen? (Matth. 6, 19.) Kann es mit dir, wie Sirach sagt, nicht vor Abends noch viel anders werden, als es am Morgen war? Gerade das, Lieber! Geld ohne Bescheidenheit, war des verlornen Sohnes Verderben, und wird sicher auch das deine; denn „wer sich auf Reichthümer verläßt, sagt der heilige Geist, (Sprüchw. 11. 28.) der verdorrt, wie eine versengte Grasblume. Wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünet, wie ein frisches Blatt." Daher erinnert uns Jesus so liebreich: (Matth. 6, 33.) „Suchet nur zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, alles Andere wird euch zugegeben werden." Was hilft uns Alles, wenn unsere Seele verloren geht? „Was nützt es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und Verlust an seiner Seele litte? Oder: was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen?" (Matth. 16, 26.) Dafür ist kein Preis. Unschuld und Reinigkeit des Herzens, die große Kunst, sein Heil zu wirken, die Gnade vor Gott, und das Reich Gottes kauft man mit keinem Golde.

Und das — „Ich werde Soldat, brauche also Nichts zu lernen," das, ich bitte dich, sage mir doch nicht zweimal! denn erstens, ist denn der Soldat kein Christ mehr, oder braucht gerade er nicht Christ zu seyn? Gibt es für ihn einen andern Weg zur ewigen Seligkeit, als den Christus gebahnt hat? Ich finde nichts davon in der ganzen heiligen Schrift, wohl aber einfür allemal: „Es ist kein Heil ausser in Ihm, und kein anderer Name ist für uns Menschen unter dem Himmel gegeben, wodurch wir selig werden sollten." (Apostelgesch. 4, 12.)

Nein, mein Theuerster! was keinem Christen erlaubt ist, das ist auch dem Krieger nicht erlaubt. Die allgemeinen Christenpflichten sind auch seine Pflichten. Jesus hat Freude am Hauptmanne, (Matth. 8.) und spricht ihn vor Vielen selig, aber nur darum, weil er lebendig an Ihn glaubte, und nach diesem seinem Glauben lebte.

Ja, er hat zweitens auch seine Standespflichten, die er kennen, also lernen und üben muß, wenn er Theil haben will an der Seligkeit, die uns Jesus mit Seinem Blute erworben hat. Als Johannes, der Vorläufer Jesu, am Jordan predigte: „Das Reich Gottes ist nahe, bereitet euch!" da fragten ihn unter Andern auch die Soldaten: „Was müssen wir thun, um Theil daran zu haben?" Und er sagte zu ihnen: „Thut Niemanden Gewalt, und gebt Niemanden fälschlich an, und seyd mit eurem Solde zufrieden." (Luk. 3, 14.) O, daß es doch geschähe! Wie viele tausend arme Familien, wie viele Wittwen und Waisen, wie viele hundert eingeäscherte Städte und Dörfer gäbe es weniger! Aber ach!!! Doch — Herr! Du weißt es, und wir schweigen. — —

Drittens: braucht denn der Soldat gar keine Kenntnisse? Und — muß man die nicht lernen? Schon oft hat ein einziger gewandter Schritt Land und Leute gerettet. Oder — rettete nicht Davids, des gottesfürchtigen Jünglings, geschickt geleiteter Steinwurf, nach der Stirn des trotzenden fürchterlichen Goliaths ganz Israel von den gräulichsten Verheerungen der Philister? (I. Kön. 17, 49.)

Und endlich viertens, nicht Alle sterben als Krieger. Ihr tretet nach wenigen Jahren in die bürgerliche Gesellschaft ein: wie findet ihr da euren Unterhalt, wenn ihr Nichts gelernt habet? Wie unglücklich wird eure Fa-

milie, wenn ihr der gewohnten Gemächlichkeit pflegen wollet?

So höret denn die Lehrer an! Lernet, wo ihr lernen könnet, nach des weisen Mannes Rath, der da sagt: „Schon als Jüngling bat ich Gott mit offenem, vertrauensvollem Herzen um Weisheit. Ich rang von Herzen nach ihr, und bemühte mich ernstlich, sie auszuüben. Mein Herz verlangte nach ihr, und ich fand an ihr einen großen Schatz. Eine kleine Zeit hatte ich Mühe und Arbeit, allein ich fand in ihr große Ruhe. Nehmet also gute Lehren an, wie einen großen Schatz Silber, und bewahret sie, wie einen Haufen Gold.“ Das ist Bescheidenheit.

Hilel, ein nachmaliger großer Lehrer in Israel, hatte in seiner Jugend ein solches Verlangen, nur recht viel Gutes und Nützliches zu lernen, daß er, weil er Armuth halber den Lehrer nicht bezahlen, und folglich seine Vorlesungen nicht besuchen konnte, — daß er bei strengster Winterkälte sich von Außen an die Fenster des Hörsaales hinsetzte, und vor Kälte fast erstarrte.

Anna, eine fromme Mutter des alten Bundes, führte ihren Sohn Samuel nach Silo zum Hohenpriester Heli, damit er von ihm lernte Gott dienen, seinen Mitmenschen nützen, und selig werden. Samuel benutzte hiezu auch jeden Augenblick; selbst die tiefsten Mitternachtsstunden waren ihm nicht zu düster. Als ihn einst um Mitternacht dreimal eine Stimme weckte, mit dem Rufe: Samuel! erschien er jedesmal ohne Zögerung in seines Lehrers Heli Schlafgemach, weil er glaubte, derselbe habe ihn gerufen. (I. Kön. 3, 1.) Welch ein bescheidener Junge! Sieh, das ist Bescheidenheit, und Christus fordert solche auch von dir, wenn Er spricht: „Du

komm', und folge Mir! Wohin wohl, sagst du, Meister! „komm' nur und sieh!" —

Als Er zwölf Jahre alt war, da gingen Seine Aeltern, wie sie es gewohnt waren, wieder zum Feste nach Jerusalem, und nahmen auch Ihn mit. Da sie die Tage vollendet hatten, und wieder zurückkehrten, blieb das Kind Jesu zu Jerusalem. Und Joseph und Seine Mutter wußten es nicht, denn sie meinten, Er wäre unter den Reisegefährten. Nach dreitägigem, kummervollem Suchen fanden sie Ihn endlich — wo? im Tempel, wo Er mitten unter den Lehrern saß, und ihnen zuhörte und sie fragte, so daß Alle, die Ihn hörten, über Seinen Verstand und Seine Antworten erstaunten." (Luk. 2, 47.) Das thut Er, die Weisheit des Vaters, Er Selbst, das Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. (Joh. 1, 9.) O! Ihm, Den der Erzengel am Throne mit verhülltem Angesichte anbetet; Ihm — ist Nichts zu klein. Er bedurfte des menschlichen Unterrichts nicht; aber ein Beispiel wollte Er dir, o Jüngling! geben, daß du dich nicht schämen solltest — zu lernen; denn es wird keiner gelehrt geboren, und „was du in der Jugend nicht gesammelt hast, fragt der Geist Gottes, wie wirst du es im Alter finden?" (Ekkli. 25, 5.)

Du hast so schöne Gelegenheiten, die trefflichsten Anstalten sind überall gemacht, du darfst dich nicht fürchten, und dein Leben auf's Spiel setzen; man ruft dich, und sieht es so gern, wenn du kommst; ja, die Gesetze befehlen es dir sogar, und wer sich wider die Obrigkeit auflehnt, der lehnt sich wider Gottes Anordnung auf, und die Widerspenstigen machen sich selbst ein schweres Gericht. (Röm. 13, 2.) Du darfst nicht Stunden weit gehen, darfst nicht unter freiem Himmel wohnen, darfst nicht

Tage lang hungern und dürsten, wie Christus; nein, in deinem Orte zehn Schritte weit von dir ist die Anstalt, die bequemsten Stunden sind dir ausgewählt, Alles ist dir erleichtert. Man ruft dich hiezu nicht zur Nachtszeit, wie Samuel; darfst nicht Außen am Fenster vor Kälte erstarren, wie Hilel; überall gibt es einen weisen Mann, z. B. einen eifrigen Seelenhirten, einen thätigen Lehrer, einen klugen Christen, der dir herzlich gerne jede Stunde widmet, und mit dem Meister den Seinigen befiehlt: „Lasset ihn jedesmal vor, und wehret es ihm nicht." (Mark. 10, 14.)

O! so bequeme dich von deinen Jugendjahren an zur Lehre, und du wirst Weisheit zu deinen grauen Haaren finden. (Ekkli. 6, 18.) Suche immer Rath bei den Weisen, (Tob. 4, 19.) und findest du welche, wie du sie leicht finden kannst, so sey in vielen Stücken wie unerfahren, (Ekkli. 32, 12.) du bist es ja auch noch — horche schweigend und prüfend, nimm dir in ihrer Mitte nichts heraus; sprich wenig, wo Greise sind, (V. 13.) und trage dies dein Joch, zu lernen, zu sammeln und dich vorzuüben, ruhig; o! es wird dir bald wohl bekommen; denn „es ist einem Manne gut, wenn er das Joch von Jugend auf getragen hat." (Klagl. 3, 27.) Das also, mein Jüngling! ist die Tugend, die Gott und Welt von dir fordern — „Bescheidenheit" — oder das lebendige Gefühl, daß du Nichts bist, Nichts kannst, Nichts weißt, aber doch in kurzer Zeit was werden sollst, und um es dann recht seyn zu können, jetzt lernen, und dir Kenntnisse sammeln, und dich vorüben, und hochachten müssest Alle jene, durch die du lernen kannst. — Sie ist

§. VI.

II. Streben nach nützlichen Kenntnissen.

Worin aber diese eigentlich bestehen, das sagt so klar als schön der heilige Apostel Paulus in seinem Briefe an die Philipper, (4, 8.) wo er schreibt: „Brüder! Alles, was wahr, was geziemend, was gerecht, was rein, was liebenswürdig ist, was guten Ruf von euch verbreitet, was Tugend, was lobenswerth ist, Alles dieß sey euch in Herz und Sinn! wie ihr das auch gelernet, wie ihr es angenommen, wie ihr es gehört, wie ihr es von mir gesehen habt, so verhaltet euch, und der Gott des Friedens wird mit euch seyn.“

Lernen also müsset ihr

§. VII.

Erstens: Was wahr ist.

Denn die Welt, meine Geliebten! ist voll offenbarer, und für euch so schädlicher Lügen. Die größte und schädlichste darunter ist aber doch die, daß die Erde unser Himmel, und der Genuß ihrer Güter unsere Bestimmung und einzige Glückseligkeit sey. Glaubet es nicht, das ist sie nicht! Zu weit höhern Dingen sind wir bestimmt. Sollte die Erde unser Himmel seyn, so müßte sie uns Freuden gewähren ohne Leid und ohne Ende; denn eine Freude voll Leid ist keine Freude, und was nicht ewig dauert, ist nicht für uns, denn wir sind ewig. Daß es unsere Seele ist, davon haben wir uns schon oben überzeugt. Aber es wird auch der Leib nicht ewig im Grabe bleiben; denn „eben Der, welcher Jesum Christum von Todten auferweckt hat, wird auch eure verstorbenen Leiber durch Seinen in euch woh-

nenden Geist wieder lebendig machen." (Röm. 8, 11.) Mit dieser unserer Haut werden wir wieder umgeben werden, und in diesem unserm Fleische, mit diesen unsern Augen werden wir Gott sehen. (Job 19, 26.) „Es kommt ja die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und sie werden herausgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts." (Joh. 5, 28.) Wir sind also ewig, die Freuden der Welt aber nicht, und darum sind sie keine Freuden, sondern sie bereiten nur Leiden.

Mir glaubst du das vielleicht nicht auf's Wort, so höre denn Einen, der sie alle genossen hat, und folglich am besten wissen muß, ob man dabei glücklich sey, Salomon, den weisen König. Dieser (Predig. 2. K.) sagt: „Ich unternahm große Dinge; ich baute Häuser, und pflanzte Weinberge, ich machte mir Lust- und Obstgärten, und besetzte sie mit allen Arten von Bäumen; ich legte Wasserleitungen darin an, um die Bäume zu befeuchten; ich hatte Knechte und Mägde, und führte einen großen Hof; ich besaß mehr Rinder und Schaafheerden, als Alle, die vor mir zu Jerusalem waren; ich sammelte mir Gold und Silber, und brachte die Reichthümer aller Könige und ganzer Länder zusammen; ich hielt mir Sänger und Sängerinnen, und verschaffte mir alle Arten von Vergnügungen, worin sich die Menschenkinder nur immer ergötzen mögen; ich hatte mehr Schätze als Alle, die vor mir zu Jerusalem waren; Alles, was meine Augen nur immer verlangten, das schaffte ich ihnen, ich wehrte meinem Herzen keine Lust, und keine Ergötzung an dem, was ich mir bereitet hatte." Sieh da alle sogenannten Freuden der Erde! Aber was nun weiter?

Doch — „da war Alles eitel! Alles war nur Geistesplage! ich fand nichts Bleibendes unter der Sonne, und es verdroß mich länger mehr zu leben.“ Wenn nun Salomon in Allem, was diese Welt nur Herrliches hat, keine wahre Ruhe und keine bleibende Freude fand: wie solltest du es in dem Wenigen finden, das dir zu Theil wird? O, elende Freuden! Und das soll unsere Glückseligkeit, unsere Bestimmung seyn? — Nimmermehr! Und Gott sey's gedankt! denn wie elend wir dann wären, predigt noch lauter, als seine Worte, Salomon's Tod! — Er starb, und da — lag nun die Leiche des ehedem so großen Königs in Mitte aller seiner Herrlichkeit — blaß und stumm — kalt und starr! — Und seine Krone und sein Thron, und all sein Gold, und alle seine Diener, und alle seine Pracht — kurz, alle Herrlichkeit der Welt, was half sie ihm?

Und was würde sie dir helfen, wenn du sie auch wie er, besäßest, wenn du einmal so blaß und stumm, so kalt und starr da liegen wirst, wie Salomons Leiche?

Sieh, Lieber! das ist Wahrheit! das lerne, das ist bescheiden, das will unser heiliges Evangelium. Wäre hier für uns Glückseligkeit, o! wie würde sie uns Christus — der Jugendfreund, empfohlen haben! Allein so spricht Er gerade das Gegentheil. Willst du, spricht Er zum reichen Jüngling, vollkommen seyn, so gehe hin, und verkaufe Alles, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Siehst du nun, wo die wahren Freuden sind? Nicht im Genuß der Güter dieser Erde, sondern da oben, wo ist — Er, nach Dem unser Herz verlangt; da oben, „wo Er bei ihnen wohnt, sie Sein Volk, und Er ihr Gott bei ihnen ist,

jede Thräne von ihren Augen abwischt; wo kein Tod mehr seyn wird, und kein Jammer, und kein Seufzer; ferner kein Schmerz, (Offenb. 21, 3. 4.) wo keine Hitze und keine Kälte mehr belästigen wird, weil es nun vorüber ist, was zuerst war." (Isai. 25, 8.) Weßwegen der liebende Johannes sagt: „Kindlein! liebet doch die Welt nicht, noch das, was in der Welt ist; denn Alles, was es in der Welt gibt, ist Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen und Hoffart des Lebens, und das ist nicht von dem Vater, sondern es ist von der Welt, und die Welt und ihre Begierlichkeit vergeht." O, so glaube uns! **Sursum corda!** aufwärts — mit deinem Herzen! Tausend Thränen und Seufzer ersparst du dir. Laß dich warnen durch die traurige Geschichte des verlornen Sohnes! die Erde ist kein Himmel.

Was ist sie denn eigentlich für uns? Die Menschen haben sie zum Thränenthal gemacht. Könntest du sie sehen die Zähren, die täglich hienieden öffentlich und in Geheim geweint werden; könntest du sie hören die Seufzer und Flüche, die hienieden täglich ausgestoßen werden, o! du würdest schaudern. Wahrlich, zur Hölle ist die schöne Gotteserde durch die Sünde, den Abfall von Gott, geworden. Ursprünglich, aus des Schöpfers Hand, hat sie diese elende Bestimmung nicht. Nach Seinem heiligsten Willen ist sie „der große Weinberg," (Matth. 20.) in dem jedem Menschen, der da war, und ist, und noch hieher kommen wird, sein Plätzchen zum Bearbeiten angewiesen ist, und am Feierabende der Lohn nach Verdienst gereicht wird. Ein Probierhaus ist sie nach göttlicher Bestimmung, und wenn ich so sagen darf — das Paradies, wo uns ursprünglich, o! so manche unschuldige Freude bereitet, und nur das Schäd-

liche verboten ist, wie es der Herr zum Jüngling sprach: „Die Gebote weißt du: du sollst nicht tödten, sollst nicht stehlen, sollst nicht ehebrechen, sollst Niemand betrügen, sollst kein falsches Zeugniß geben. Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten, wie dich selbst."

Die Gebote stehen da, wie der verbotene Baum. Ueben soll sich daran unser Wille, hassen alles Böse, benützen die vergänglichen Güter zu christlichen Liebeswerken, und so nach dem Schatz trachten, der uns, der Verheißung Jesu gemäß, dort im Vaterlande auf ewig bereitet ist; denn „wer Gottes Willen thut, schreibt der heilige Johannes, der bleibt ewig, wo Alles, was Sein ist, auch unser ist," (Luk. 15, 31.) wo wir Ruhe und ewig selige Erquickung finden; denn „kein Auge hat es je gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Sinn ist es noch gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben." (I. Kor. 2, 9.) Das ist unsere Glückseligkeit, und eben darum unsere Bestimmung. Daher — „wenn auch wir selbst, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündete, als das ist, der sey verflucht;" (Gal. 1, 8.) denn das ist wahr, und was wahr ist, sey dir in Herz und Sinn! So laß dich nicht betrügen, denn die Welt ist voll Lüge.

Aber auch du lüge nie! was wahr ist, sey dir in Herz und Sinn; Lügen ist ein schändliches und höchst schädliches Laster. Schändlich in seinem Ursprung und in seinen Folgen; denn es rührt vom Teufel her, und macht uns zum Kind des Teufels. Derselbe, spricht unser Herr und Heiland, (Joh. 8, 44.) „ist in der Wahrheit nicht bestanden, die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er

ist ein Lügner und ein Vater derselben, und . . . ihr thut seine Werke, darum . . . habt ihr ihn zum Vater." Eine schöne Verwandtschaft! O schäme dich! „Ihr müsset also untereinander keine Lüge vorbringen;" (Koloss. 3, 9.) denn Lügen ist ein schädliches Laster, und zwar für den Lügner zu allererst und am meisten; denn er verliert alle Achtung und Liebe, und alles Zutrauen anderer Menschen. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht. Und wie schädlich kann dir das werden! Du kannst elend seyn, es kann dir stark fehlen, aber man glaubt dir nicht, und du kannst so hilflos zu Grunde gehen.

Weiter ist die Gewohnheit, zu lügen, die offene Thür zu allen andern Lastern, und wer keck lügen kann, der ist aufgelegt zu allen Lastern, er wird auch deren bald viele begehen. Daher das Sprüchwort: „Wer lügt, der stiehlt; ein junger Lügner, ein alter Dieb." Der Lügner hat teuflischen Charakter, und dieser sein lieber Vater, wird ihm bald weiter, vielleicht recht bald an den Galgen helfen. Lügen macht uns zum Gräuel vor Gott, (Sprüchw. 12, 22.) und setzt uns in Gefahr, früh von der Erde vertilgt zu werden. (Psalm 5.) Du kennst doch die schreckliche Geschichte, die sich mit Ananias und Saphira (nach Apostelg. 5.) zutrug. Sie logen, und stürzten plötzlich todt zu des großen Apostelfürsten Petrus Füßen. Sieh zu, daß dir nichts Aehnliches widerfahre, denn in den Sprüchwörtern sagt der heilige Geist; (1, 11.) „Der Mund, der lügt, tödtet die Seele." Und stirbst du in dieser Sünde, wehe dir! denn alle Lügner, sagt der heilige Johannes, werden ihr Erbtheil im brennenden Feuer und Schwefelpfuhl haben." (Offenb. 21, 8.)

Lügen ist schädlich der ganzen Menschheit; denn

durch die Lüge ist die Sünde in die Welt hineingekommen, und mit der Sünde all das Unheil, das auf uns liegt; die Schlange log, Eva traute und sündigte, und — ward vertrieben aus dem Paradies, und — starb. „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt hineingekommen, und durch die Sünde der Tod; so, daß hiemit der Tod auf alle Menschen überging, indem Alle gesündiget haben.“ (Röm. 5, 12.) Noch jetzt ist's die Lüge, die das Heer von Sünden unter uns bringt, und damit alle Uebel. Eine einzige — Scherz- oder Nothlüge — o! welch' schreckliche Dinge kann sie anstiften!

Eine Lüge mag noch so unbedeutend und noch so vortheilhaft scheinen, nichts destoweniger ist sie doch allezeit, früher oder später, wenn nicht Andern, doch dem Lügner selbst höchst nachtheilig; denn der Lügenhafte, der auch nur einmal auf Unwahrheiten oder Lügen betreten wird, ist nachmals allezeit verdächtig, Jedermann flieht ihn.

Darum, Lieber! von dieser Stunde an keine Lüge mehr. „Leget hinweg alles lügenhafte Wesen, und Jeder rede mit seinem Nächsten Nichts als Wahrheit, weil wir Alle untereinander als Glieder verbunden sind.“ (Ephes. 4, 25.) Was wahr ist, sey euch in Herz und Sinn, und

§. VIII.

Zweitens: Was geziemend ist.

Oder mit andern Worten: Bildung, Lebensart und Höflichkeit. Die Welt fordert sie, und Christus erhöhet sie, wenn wir Seinem Winke folgen, zur christlichen Tugend, und als solche hilft sie uns viel Gutes wirken, und bringt uns unserer Bestimmung näher.

Nichts ist gewöhnlicher, als der Vorwurf, den man dem Christenthume macht: „es lehre die Seinen keine Lebensart, es bilde nicht.“ Und wenn man in eure Versammlungen tritt, ihr Jünglinge! ja, da sollte man es wirklich meinen. Denn wie viel Wildes, Rohes muß man nicht oft an jungen Leuten gewahren? Allein, ist das Christenthum daran Schuld? Gewiß nicht! Es lehrt nicht blos Lebensart, sondern die beste, Gott und den Menschen wohlgefälligste Lebensart. Es befiehlt ja ausdrücklich

a) Achtung zu haben für alle Menschen. „Liebet einander mit brüderlicher Herzlichkeit; kommet einander mit Ehrenbezeigungen zuvor.“ (Röm. 12, 10.)

b) Es gebietet: Jeden insbesondere nach Stand und Rang, nach Würde und Verdienst zu ehren. „Gebt Jedem, was ihr ihm schuldig seyd. . . Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehrenbezeigung, wem Ehrenbezeigung gebührt.“ (Röm. 13, 7.) „Die Priester, die der Gemeine wohl vorstehen, sollen doppelter Ehre werth gehalten werden.“ (I. Tim. 5, 17.)

c) Es heißt uns bescheiden und demüthig seyn; unsere Vorzüge nicht zur Schau tragen, und fremdes Verdienst willig anerkennen. „Denket nicht höher von euch, als ihr denken sollet; denket bescheiden von euch nach Maaß des Glaubens, den Gott einem Jeden aus euch zugetheilt hat; denn wie wir in Einem Leibe viele Glieder haben, nicht aber allen Gliedern die nämliche Verrichtung obliegt: so sind wir, so viel unser sind, in Christo Ein Leib; einzeln aber sind wir Glieder — Einer für den Andern. Darum . . . liebet einander mit brüderlicher Herzlichkeit.“ (Röm. 12, 10.) „Jeder halte in Demuth jeden Andern für achtungs-

würdiger, als sich." (Philip. 2, 3.) „Ihr Jünglinge! seyd den Aeltesten unterthänig, und flößet einander den demüthigen Sinn ein, Einer gegen den Andern." (II. Petr 5, 15.)

d) Es will, daß wir nachgeben, unsere Wünsche, Neigungen und Leidenschaften dem Nächsten zu lieb verläugnen und unterdrücken. „Fern von euch sey alle Streitsucht, alle eitle Ehrbegierde. Jeder sehe nicht auf seinen eigenen Vortheil, sondern auf den Vortheil der Andern." (Philip. 2, 4.) Daher gab Jesus den zwei Jüngern, Johannes und Jakob, die sanfte Weisung, ihren Wünschen, zu Seiner Rechten und Linken zu sitzen, zu entsagen, (Matth. 20, 22.) und band das Allen fest ein: „Wer vor Gott groß seyn will, muß hier gern der Letzte, der Andern Diener seyn, wie auch Er nicht gekommen ist, daß Ihm gedient wurde, sondern daß Er diente." (V. 26 — 27.)

e) Es wünscht Nichts sehnlicher, als daß wir gefällig, und stets bereit sind zu jenen kleinen Diensten, die unsern Mitmenschen angenehm sind, und wozu wir immer Gelegenheit haben. „Ihr sollet einander im Geiste der Liebe dienen, denn das ganze Gesetz ist erfüllt, wenn das Eine Wort gehalten wird: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst." (I. Petr. 4, 10.) Daher hat uns auch der heilige Lukas aufgezeichnet hinterlassen den gefälligen Dienst jenes Jünglings, der dem heiligen Paulus im Gefängnisse die Anzeige von der Verschwörung gegen ihn machte. (Apostelg. 23.)

f) Es empfiehlt uns, herzlichen Antheil zu nehmen an des Nächsten Wohl und Weh. „Freuet euch mit, wenn Andere Freude haben, weinet mit, wenn Andere weinen." (Röm. 12, 15.)

Dieß Alles macht uns doch der menschlichen Gesellschaft nicht zur Last?

g) Es flößt uns ein — hohes Gefühl für unsere Menschen- und Christenwürde. „Ihr seyd theuer erkauft worden, laßt euch nicht zu Sklaven der Menschen machen. Wie Jeder berufen worden ist, meine Brüder! so bleibe er vor Gott." (1. Korinth. 7, 23. 24.) Dieß macht, daß wir uns nicht zu schlechten Streichen erniedrigen, und uns nicht schlechten Menschen und losen Dingen, wie der verlorne Sohn, hingeben.

h) Es verschafft uns gutes Bewußtseyn, reines Gewissen, kindliches Vertrauen, und eben darum stets frohen Sinn und heitere Laune, ohne Ausgelassenheit. „Freuet euch im Herrn immerfort! Nochmal wiederhole ich's: Freuet euch! Eure Eingezogenheit müsse Jedermann in die Augen fallen. Der Herr ist nahe. Und der Friede Gottes, der über alle Vorstellung geht, bewahre eure Herzen und eure Gedanken in Christo Jesu." (Philip. 4, 4—7.) Taugt man aber nicht gerade mit solch unschuldigem, frohen Sinne am besten unter Menschen? Warum sahen sich die Apostel so schnell um Johannes um, wenn sie ohne ihn dem Meister folgen sollten? (Joh. 21.)

Ist nun das Christenthum Schuld, wenn Christen keine Lebensart besitzen? Was ist Lebensart, wenn es das nicht ist, was das Christenthum lehrt: alle Menschen achten; — Jeden nach seiner Würde ehren; sich nicht brüsten, sondern fremdes Verdienst anerkennen; — seine Leidenschaften unterdrücken, um Andern damit nicht beschwerlich zu fallen; — gerne Jedem einen Dienst erweisen; — Antheil nehmen an des Nächsten Schicksal; — seine Menschenwürde stets behaupten; — stets guten Mu-

thes seyn? O! wären nur Alle ächte Christen — und sie hätten sicher Lebensart, und zwar nicht blos äußere zum Schein, und in bloßen Worten und Geberden; sondern innere, das rechte Nathanael-Herz, das Gott und Menschen so wohl gefällt. (Joh. 1, 47.)

Die Lebensart der Christen ist nicht bloße, leere Höflichkeit, sondern ist Tugend; denn sie ist eine Frucht des heiligen Geistes; (Gal. 5, 22.) der Grund davon ist die Liebe: „Meine Kindlein! wir wollen nicht mit Worten, nicht mit der Zunge lieben, sondern in der That und in Wahrheit." (I. Joh. 3, 8.) Das Ziel und Ende davon ist Gottes Ehre und des Nächsten Heil; denn „wer hierin Christo dient, ist Gott wohlgefällig, und lieb und werth den Menschen." (Röm. 14, 18.) Und so ist — „Gottseligkeit zu Allem gut; und hat die Verheißung des Lebens schon für jetzt, und dann erst noch für die Zukunft." (Tim. 4, 8.) So lerne denn, o Jüngling! Herz und Sinn mit dem zu bereichern, was wahr, was geziemend, und

§. IX.

Drittens: Was gerecht ist.

Denn die Welt um dich her ist voll Ungerechtigkeit, und wehe dem, der sein Haus in Ungerechtigkeit baut! (Jerem. 32, 13.)

Ja, sie ist voll Ungerechtigkeit. Sie, die Welt, d. i. jene, die auf dem breiten Wege des Verderbens, (Matth. 6, 13.) gehen, achten nicht der Wittwen und der Waisen, kein Vertrag, kein letzter Wille, kein Besitzstand, und wäre er auch ein hundertjähriger, ist ih-

nen heilig. Wie viele tausend Millionen sind nicht den Völkern von Europa seit fünf und zwanzig Jahren abgenommen worden! Wie viele Tausende hat der Krieg in dieser Zeit nicht an den Bettelstab gebracht! Wie viele Städte und Dörfer hat er nicht eingeäschert, wie viele Wittwen und Waisen gemacht! Ewige Schande für Christen! Was wird die Nachwelt von uns denken?

O wie ganz anders ist das unter den Hinduanern als unter den Christen! „Bei andern Völkern (schreibt ihr Geschichtschreiber) verheeren im Kriege die Feinde das Land, und rauben es aus, und hindern oder stören den Feldbau; bei den Indiern aber bestellen die Bauern im Kriege, wie im Frieden, ihre Felder, ohne sich um den Krieg zu bekümmern, und ohne Schaden zu leiden. Die Kriegsheere liefern Schlachten, und morden einander, den Bauern aber fügen sie keinen Schaden zu, und lassen dieselben, als gemeinsame Ernährer der Menschen, ungestört: sie verheeren die Saaten nicht, und hauen keine Bäume um." Solltest du auch einst in die kriegerischen Reihen treten, so erinnere dich dessen!

Wie im Großen, so ist die Welt um dich her auch voll Ungerechtigkeit im Kleinern. Da heuchelt der Faule Armuth, und stiehlt dem wahren Armen das Hungerbrod vom Munde weg; der Taglöhner und der Dienstbote lassen sich für ihre Trägheit schwer bezahlen; der Gewerbs- und Arbeitsmann betrügt, wo er betrügen kann; Maaß und Gewicht verfälscht man; man fordert jüdische Zinsen, und treibt den schändlichsten Wucher. Die übermüthigsten Prozesse werden geführt, große und kleine Diebstähle sind an der Tagesordnung, und wer nennt sie alle die Kunstgriffe, die Gesetze zu hintergehen, die öffentlichen Lasten von sich zu wälzen, zu nehmen und

an sich zu reissen, wo man bekommen kann — des Nächsten Hab und Gut? — Es scheint Grundsatz zu seyn, „gütlich zu leben auf armer Leute Kosten;“ denn welche Schuldenlast häuft nicht mancher Gottvergessene, ohne daran zu denken, je einen Heller zu ersetzen? Welche Ungerechtigkeit!

Voll ist die Welt von Ungerechtigkeiten! denn der Eine häuft Güter auf Güter, verschließt sie unbenutzt in Schränke, und treibt damit Abgötterei. (Ephes. 5.) Der Ueberfluß gehört nicht uns, sondern den Armen. Wer zwei Röcke hat, der gebe einen dem, der keinen hat, und wer Speisen hat, der thue desgleichen; (Luk. 3, 11.) „denn wenn Einer die Güter dieser Welt besitzt, und seinen Bruder in Noth sieht, sein Herz aber gegen denselben verschließt, wie kann weiter Gottes Liebe in ihm seyn?“ (I. Joh. 3, 12.) Ein Anderer kleidet sich in Purpur und feinste Leinwand, und speiset alle Tage in Pracht und Freuden; und — den Armen, der voll Geschwüre hungrig an seiner Thüre liegt, und ihm auch für die Brosamen, die vom Tische fallen, herzlich danken würde, gibt er nicht einmal diese, so daß die Hunde barmherziger, als er sind, weil sie dem Elenden doch die Geschwüre lecken. (Luk. 16.)

Aber was ist die Folge davon schon hienieden? „Der Herr, so kündet der Diener Gottes dem Volke an, der Herr wird ein Volk über dich schicken, von ferne, das wie ein Adler fliegt, dessen Sprache du nicht verstehest. Ein freches Volk, das nicht ansieht die Person des Alten, noch des Jünglinges schonet. Und es wird verzehren die Frucht deines Viehes, die Frucht deines Landes, bis du vertilgt werdest, und es wird dir Nichts überlassen an Korn, Most, Oel, an Früchten der Ochsen und Schafe,

bis daß es dich umbringe." (V. Moys. 28, 49.) Jüngling! ist das nicht ein treues Bild unserer jüngsten Tage?

Was ist die Folge davon dort über'm Grabe? „Es geschah, daß auch der Reiche starb, und er wurde in die Hölle begraben. In der Qual hob er seine Augen auf, und schrie: Hilfe! Hilfe! nur einen kalten Tropfen Wassers für meine Zunge, denn ich bin gepeinigt in dieser Flamme. Allein es wird ihm keine Hilfe, denn er hat Gutes genossen in seinem Leben." (Luk. 16.) Zwei Himmel gibt es nicht.

Darum, ihr Jünglinge! was gerecht ist, das sey euch in Herz und Sinn! Lernet „geben dem Kaiser, was des Kaisers ist," (Matth. 22, 20.) und „jedem Andern, was ihr ihm schuldig seyd: Abgaben, wem Abgaben, Zoll, wem Zoll gebührt." (Röm. 13, 7.) Strecket euere Hände nie nach fremdem Gute aus: „du sollst nicht stehlen"; denn fürchterlich ist Gottes Gericht schon oft in diesem Leben für den Dieb. Darum — o lasset Jedem, was ihm gehört, und hütet euch auch, daß „Keiner den Andern im Handel und Wandel übervortheile, oder betrüge; denn Alles bestraft der Herr." (I. Thessal. 4, 6.) „Euere Wage, euer Gewicht und Maaß sey jederzeit gerecht." (Lev. 19, 36.)

O wie schön ist Redlichkeit, Treue und Glauben in der Menschheit! „In Japan zählt man im Handel und Wandel weder Silber noch Gold, sondern der Herr, dem das Geld gehörig ist, schließt das Geld in kleine Säckchen, jedes zu 200 Livres und drückt sein Pettschaft darauf: und diese kleinen Säckchen gehen oft durch 2000 Hände, ohne eröffnet zu werden. Diese Art zu handeln ist so sicher, daß man dawider nie hat was einwenden können." — Ehrlichkeit — o welch' ein Segen! Untreue aber — welch' ein Fluch!

Höret, was der heilige Jakob (5, 1—5.) schreibt „O ihr Reichen! weinet und heulet über das Elend, das euch treffen wird. Euere Schätze verfaulen; euere Kleider werden von Motten verzehrt, euer Gold und Silber wird vom Roste zerfressen, und dieser Rost wird wider euch Zeugniß geben, wird euer eigen Fleisch wie Feuer verzehren. Ihr wuchert euch Gottes Zorn auf das Ende der Tage zusammen. Seht da! der Lohn, den ihr den Arbeitsleuten, die euere Ländereien abgeärndtet haben, betrügerisch entziehet, er schreit, und dieß Geschrei dringt hinauf bis in die Ohren des Herrn der Heerschaaren. Ihr haltet Gastereien, und mästet euer Eingeweide in Ueppigkeit auf den Tag der Abschlachtung.“

Du sollst kein ungerechter Geizhals werden, lieber Jüngling! denn Christus sprach zum reichen Jüngling „O wie schwer ist es, daß jene, welche ihr Vertrauen auf Geld setzen, in das Reich Gottes eingehen.“ Der Geizhals ist ein zweifacher Thor, denn was hilft er ihm, wenn man in der Nacht seine Seele von ihm fordert? (Luk. 12, 20.) Du sollst also kein Geizhals werden, aber du darfst auch nicht verschwenden. O! es ist der Jugend verdorbene Sitte, jeden Kreuzer an neue Moden zu wenden, und am Sonntage bei Trunk, Tanz und Spiel leichtfertig zu verprassen, was sie die Woche hindurch kümmerlich gewonnen hat. O ihr Armseligen! was habt ihr davon? Weg sind die sauern Kreuzer, die ihr unter der Woche so nöthig hättet, und ihr habt Nichts anders dafür, als zerrissene Kleider, verwundete Herzen, einen siechen Leib und ein marterndes Gewissen. Euer Schicksal ist jenes des verlornen Sohnes. O! daß ihr doch mit dem Jünglinge sprächet: „Nein! für eine Nacht, die mir nur Reue uud Bitterkeiten bringt, gebe ich mein Geld

nicht." Wie gut könnte mancher junge Mensch unterkommen, wenn er nur ein wenig gespart hätte, und wie elend muß er oft selbst im hohen Alter noch seinen Wandersack von einer Straße zur andern schleppen!

Daher lerne du, mein lieber Bruder! gottgefälligen Gebrauch machen von Gottes Gaben, sey mäßig und theile redlich mit den Armen. Almosen, o das empfahl Tobias seinem Sohne ganz besonders, und der Engel des Herrn lobte ihn darum, und sprach: „Almosen errettet vom Tode, reinigt von Sünden, und macht, daß man findet Barmherzigkeit und ewiges Leben." (Tob. 12, 9.) Was gerecht ist, sey euch in Herz und Sinn, und

§. X.

Viertens: Was rein ist.

Denn Unreinigkeit macht euch hier und dort unaussprechlich elend, und eine ganze Welt um euch her. Ein unschuldiger Wandel hingegen, o! wer zählt die Freuden und Seligkeit, die er bereitet?

Eigentlich sollte von dem, was der Tugend der Reinigkeit geradezu entgegen ist — von Unreinigkeit — Unkeuschheit — Wohllust unter Christen gar nicht die Rede seyn. So spricht der Apostel: „Hurerei und alle Unreinigkeit . . . soll unter euch gar nicht genannt werden; wie es sich für Heilige ziemt." (Ephes. 5, 3.) Da jedoch gerade diese Sünde so oft begangen wird, und der Gefahren, dazu verleitet zu werden, so viele sind: so ist es nothwendig, Euch, liebe Jünglinge, wenigstens recht nachdrücklich davor zu warnen. Und was könnte man deshalb nicht alles sagen? Schon die so nach-

theiligen Folgen der Wohllust für dieses Leben müssen Euch heilsamen Abscheu vor derselben, und vor Allem, was dazu führt, einflößen. Ja, nicht leicht richtet eine andere Sünde so viel Verderben an, als diese. Oder — was hat schon so manchen jungen Menschen — in seinem blühendsten Alter — hinabgestürzt in das Grab? Was hat manch Andern, der zwar dem Tode noch nicht anheimgefallen, aber doch nur mehr ein elendes Leben dahinschleppt, so recht zu einer lebendigen Warnungstafel für Andere gemacht? (Geht nur hin in dieses oder jenes Krankenhaus, wo es solch Unglückliche, die in Folge ihres unkeuschen Lasterlebens dahin gekommen sind, leider immer gibt, und sehet, wenn ihr den Anblick derselben ertragen könnet, was die Wohllust aus ihren Sklaven macht!) — Was hat — oft in unglaublich kurzer Zeit — Verderben über manches Haus gebracht? was Zwietracht unter so manche ehedem friedliche Familie? was Kummer, und Sorgen und Gram über jenen Hausvater, jene Hausmutter? Was anders ist Ursache an allen diesen und andern unzähligen Uebeln und Leiden, als gerade diese Sünde, die leider! auch in unsern Tagen so sehr überhand genommen hat? Wer könnte es aber auch alles aufzählen das Unheil, welches sie — diese Sünde — über so Viele auch vor unsern Augen schon gebracht hat und noch fortwährend bringt? O wie viele Leiden wären nicht, wie viele Thränen würden nicht fließen, wenn auch nur diese einzige Sünde nicht wäre!

Statt aller weitern Schilderungen ihrer nachtheiligen Folgen stehe hier nur Ein Beispiel zur Warnung, und zwar das von dem Lebensende des der Wohllust ganz ergebenen Königs Herodes. „Seine Krankheit nahm immer mehr zu. Innere Glut verzehrte ihn, und uner-

trägliches Jucken am ganzen Leib quälte ihn zugleich mit heißer Begier der Speise, deren Genuß die Pein seiner entzündeten Eingeweide noch mehr entflammte. Ihm schwollen die Füße vom Wasser, und Würmer brachen hervor aus des Unterleibs Fäulniß. Nur aufgerichtet konnte er athmen; krampfhafte Zuckungen erschütterten die Glieder, der Odem wie die Geschwüre verpesteten die Luft. Die Aerzte ließen ihm ein Oelbad machen, vermuthlich um die Maden, die schon jetzt an ihm nagten, zu ertödten, es bekam ihm aber so übel, daß er beinahe in der Wanne seinen Geist verhaucht hätte. Von plötzlicher Pein überfallen, wollte er sich, da er eben einen Apfel aß, mit dem Messer tödten. Es ward ihm aber aus der Hand entwunden, und er starb, und fuhr dahin, wie sich dahin fahren läßt, um zu treten vor Gottes Richterstuhl."*)

Sehet! so stirbt der Wohllüstling, öfters schon in der Blüthe seiner Jahre, nachdem er lange genug Mattigkeit des Körpers, Düsternheit des Kopfes und Abspannung der Geisteskräfte in der traurigsten Stimmung gelitten hat; er stirbt, ach! mit welchem Gewissen! Er hat alle großen und herrlichen Gaben Gottes verschwendet, Gesundheit, Geld, Zeit, Ehre, Leben; denn die Gesundheit hat er sich durch unordentlichen Wandel zerstört, das Geld hat er an liederliche Dirnen verschwendet, und sich lauter Laster damit eingekauft; die Zeit hat er mit Nichtsthun und Sündigen dahingebracht; die Ehre opferte er der geilen Lust, und gesellte sich zum Esel und Maulthier, und so hörte er zu leben auf, wo er erst zu leben anfangen sollte. Denket aber nicht:

*) Stolbergs Geschichte der Religion, V. Theil, S. 52.

dies Alles gelte etwa nur von Solchen, welche durch eine Reihe von Jahren sich an dieses Laster ergeben, oder gar ihr Leben lang demselben fröhnen, nicht aber auch für Solche, die sich zeitlich wieder bessern, so daß ihr dann die Sünde weniger fürchtet, weniger sorgfältig fliehet! — Täuschet euch nicht, meine Lieben! denn bei keiner Sünde ist die Gefahr tiefer zu fallen, und länger — ja immer darin zu verharren, größer, als gerade bei dieser. Vernehmet, was hierüber Heilige aus frühern und spätern Zeiten sagen. „Ich finde, sagt der heil. Chrysostomus, ich finde Frauen von untadelhaftem Wandel, ich finde Jünglinge und Männer von englischen Sitten; aber es würde mich ungemeine Mühe kosten, Seelen zu finden die eine Zeit lang unkeusch gewesen, und doch nachher noch wahrhaft bußfertig geworden sind.“ Und der heilige Bernardus sagt: „Nicht die Buße, sondern größtentheils nur das Ende ihres Lebens ist auch das Ende ihres Lasters.“ — Und wer möchte sagen, daß dieses nicht auch jetzt noch wahr sey; Welch drohender Gefahr hat sich sonach auch der schon ausgesetzt, welcher auch nur ein- oder andermal hierin gesündigt?! Und wer sollte also nicht schon deßhalb, um sich vor Uebeln, wie die erwähnten sind, zu verwahren, vor dieser Sünde — ja selbst schon vor der Gefahr zu dieser Sünde — zurückschaudern? — Und doch ist dies Alles zunächst nur zeitlicher Nachtheil! Was schadet sie — diese Sünde — dem Menschen erst an seiner Seele — in Hinsicht auf die Ewigkeit? — Höret! Christus spricht bei Matthäus (15, 19.): „Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken . . . Ehebrüche, Hurereien. Diese Dinge verunreinigen den Menschen.“ „Und Unreines, sagt die geheime Offenbarung (21, 27.) wird nicht in das Himmelreich eingehen.“ Vielmehr (V. 8.)

„die Hurer werden ihr Erbtheil im brennenden Feuer- und Schwefelpfuhl haben.“ Der heilige Apostel Paulus schreibt: (I. Korinth. 6, 9. 10.) „Betrüget euch nicht selbst. Weder Unzüchtige, noch Ehebrecher, weder Weichlinge, noch Knabenschänder können Antheil am Reiche Gottes haben.“ (Galat. 5, 19 — 21.) „Was Werke des Fleisches seyen, ist Jedermann klar: Hurerei, Unreinigkeit, Geilheit, Unzucht und dergleichen. Darüber sage ich, was ich sonst gesagt habe: Die solche Dinge sich zu Schulden kommen lassen, werden keinen Antheil am Reiche Gottes erlangen; denn einmal, Gottes Wille ist eure Heiligung; daß ihr von eurer Unzucht abstehet; daß Jeder aus euch seinen Leib in Heiligkeit und in Ehren zu bewahren wisse, und ihn nicht hingebe der Leidenschaft der Wohllust, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen. Gott hat uns nicht berufen, daß wir unrein, sondern daß wir heilig seyn sollen. Wer nun dieß verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der noch dazu Selbst Seinen heiligen Geist in uns gegeben hat.“ (I. Thessal. 4, 3 — 8.) „Und so können die, welche nach dem Fleische leben, Gott unmöglich gefällig seyn.“ (Röm. 8, 8.)

„Wo die Bösen ihr Werk treiben, da werden die Menschen in den Untergang gebracht.“ Ja, eine ganze Welt um euch her, bringt ihr, Jünglinge! in den Untergang, wenn ihr nicht keusch und züchtig lebet. Ich sage nicht mehr, als dieß: Denket nur ein Land — voll solcher elender unkeuscher Menschen, wie wir sie eben kennen gelernt haben, was wird aus diesem Lande? Ein Siechenhaus, nicht wahr? und eine Mördergrube; denn der Naturmensch weiß Nichts mehr von Gott, und ein Mensch, der Gott nicht mehr fürchtet, Was? — Wen? — wird der fürchten? Kannst du dem mehr trauen

und glauben? wird er treu und gerecht seyn? Wehe uns, wenn die Bösen immer mehr überhand nehmen!

„Durch die Vereinigung der Gerechten aber geschieht viel Preiswürdiges. So wie kleine und große Familien, Länder und Reiche sich auflösen, wenn die Zucht darin verfällt: so erheben sie sich im Gegentheil, wenn die Keuschen und Enthaltsamen darin zunehmen. O wie viel Preiswürdiges geschieht da, wo sich die Gerechten vereinigen! Die sind mir aber gerecht, die jede Gabe Gottes nur dazu verwenden, wozu sie solche erhalten haben; und das thun doch wohl die Keuschen? Daher verdankt ihnen vorzüglich die Welt ihr Heil; denn sie sind es, die dem Verderben Einhalt thun. Ja! ihnen verdanken wir unser Wohl; denn die christliche Enthaltsamkeit hat noch die zwei wohlthätigen Eigenheiten, daß sie die ödeste Erde anbauet, und die Völker auf Erden mit einander verbindet.

In Anbauung öder Plätze hat sich die christliche Enthaltsamkeit von jeher ausgezeichnet. Alle römische Kultur konnte der Tiber die jährliche Eisdecke nicht abnehmen. Es kam das Christenthum: enthaltsame Mönche bauten die ödesten, entlegensten Plätze an; und Italien bedurfte des egyptischen und sizilischen Getreides nicht mehr, das Klima ward feiner, und die Tiber nimmt keine Eisdecke mehr an. Und was diese Hände in Italien thaten, geschah das Nämliche durch sie nicht auch in unserm Vaterlande? Egypten, der große Garten von Händen weiser Menschen seit Jahrtausenden angebaut, hat seit Jahrtausenden das schauerliche Thebais neben sich: es kam das Christenthum, und enthaltsame Mönche bebauten Thebais, und Städte entstanden auf den alten Wohnungen der Schlangen und Löwen. Wer würde in Frankreich

die Wildnisse von Chatreuse, Cluny, La Trappe so angenehmlich angebaut haben, wenn es nicht Mönche gethan hätten? Wer wird in die afrikanischen Wüsteneien Städte versetzen, wenn es nicht christliche Mönche thun werden? Die Römer konnten wohl Brücken und Landstraßen und Städte dort bauen, allein sobald die christliche Enthaltsamkeit aus ihnen verschwand, verfielen sie, und ihre Trümmer warten auf Mönchshände. Sie bauen öde Plätze, und verbinden das Menschengeschlecht untereinander; denn sie leben überall nach gemeinschaftlichen Regeln; Nichts hindert ihre brüderliche Einförmigkeit unter verschiedenen Himmelsgegenden. Sie haben, obwohl zerstreut durch viele Reiche der Welt, nur Einen Ordensgeneral als väterliches Oberhaupt, und machen auf diese Art wirklich nur Eine Familie in der ganzen Welt aus. Die verschiedenen Nationen, aus denen sie zusammengesetzt sind, mögen immer Kriege miteinander führen, sie bleiben Brüder untereinander und wissen Nichts vom Krieg.

Es geschieht also wirklich viel Preiswürdiges durch sie, darum stehen sie auch bei allen gebildeten Nationen in höchster Achtung; selbst bei den Heiden. Die Indier erweisen ihren Brahminen fast göttliche Ehre. Die vornehmsten Banianen schätzen sichs zur Ehre, an ihrer armen Tafel zu speisen; sie zu beleidigen, würde für großes Unglück gehalten werden; ja selbst Fürsten fürchten sich vor ihnen, und halten sie für die Stützen des öffentlichen Wohles. Hieronymus im zweiten Briefe wider den Jovinian sagt: „Wenn der König zu ihnen kommt, so pflegt er sie anzubeten, und glaubt, von ihrem Gebete hänge das Wohl seines Reiches ab.“

Die Vestalinnen zu Rom hatten den Vorrang

vor den Senatoren, keine Hand, nicht die Hand des Richters durfte sie verletzen; triumphirende Feldherren hielten auf ihrem Triumphwagen stille, wenn eine Vestalin vorüberging. Als Claudius triumphiren wollte, und das Volk entgegen war, setzte sich seine Schwester Claudia zu ihm auf den Triumphwagen; und kein Tribun getraute sich zu widerstehen, sie fuhren miteinander aufs Kapitol. Wenn bei den Japanesen ein Bonze zum König kommt, so steht der König vom Throne auf, und empfängt ihn.

Das Christenthum sieht diese Seelen mit Recht für seine Zierde und für sein köstlichstes Kleinod an. Daher verließen die verehelichten Apostel ihre Weiber, und lebten wie Christus in heiliger Enthaltsamkeit. Johannes war und blieb Jungfrau, und Christus und alle Apostel liebten ihn. Jesus sah den unschuldigen und reichen Jüngling an, und liebte ihn, und hat darum auch christliche Enthaltsamkeit angelegentlich empfohlen; ja „den Einen zur Pflicht gemacht, da es ihnen von oben gegeben ist," so, daß Petrus (bei Matth. 19.) sagte: „Wenn sichs mit dem Mann und Weib so verhält, so ist es besser gar nicht zu heirathen." Und Jesus antwortete: „Nicht Alle fassen dieses Wort, sondern denen es gegeben ist; denn es gibt Verschnittene, die es von Geburt aus sind, und es gibt Verschnittene, die es durch Menschenhände werden, und es gibt Verschnittene, die sich selbst wegen des Himmelreiches verschnitten haben; wer es fassen kann, der fasse es." Also, die Einen sind hiezu geboren, und wer auch das nicht ist, der kann es doch des Himmelreiches wegen.

Daher sagt Becker: „Der Mensch hat Triebe, wie das Thier, dieß muß ihnen gehorchen, der Mensch kann

sie beherrschen;" und der heilige Apostel Paulus schreibt (1. Kor. 7.): „Es ist dem Manne gut, kein Weib zu berühren. Ich möchte zwar wohl, daß alle Menschen wären wie ich; aber Jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott. Der Eine so, der Andere aber so. Wie Jeder berufen worden ist, so bleibe er vor Gott. Ich meine, es sey gut für den Menschen, zu bleiben, was er ist. Bist du frei vom Weibe, so suche kein Weib." — Und so ist heilige Enthaltsamkeit eine Eigenheit des Christenthums, und vervollkommnet sich immer mehr; denn wie das Reich Gottes wächst, so wächst die Keuschheit, sowohl in der Anzahl ihrer Verehrer, als in ihrer innern Vollkommenheit.

In den ersten Jahrhunderten gab es nicht so viele Enthaltsame. Sobald aber Eitelkeit und anderes weltliches Treiben unter den Christen überhand nahmen, flohen Mönche und Nonnen im Orient, bald darauf auch im Occident, in unzähliger Menge aus dem Getümmel der Welt, und lebten in abgesonderten Orten. Selbst unter den Mahomedanern blieb die christliche Religion, und damit eine erstaunliche Anzahl Klöster; z. B. auf dem einzigen Berge Athos 22. Im Occident waren Kriege über Kriege, die Welt verfolgte den Klostergeist ausser den Klöstern; zählte aber doch das Klosterbauen unter die verdienstlichen Werke und vermehrte das ehelose Leben. Dadurch fing die christliche Kirche an, mehr und mehr auf den ehelosen Stand der Priester und Kirchendiener zu dringen, so, daß nun alle katholischen Geistlichen ehelos zu leben geloben.

Wüßtet ihr nur, meine Lieben! mit welcher Gewalt der Herr die Herzen der Jugend an Sich ziehe; wie froh die Edlern und Fähigern darunter sind, etwas von Jesu,

Seiner Lehre, Seiner Kenntniß, und von vollkommener Selbstverläugnung zu hören; ihr würdet keinen Anstand nehmen, zu sagen: „Es werde in Mitte der wachsenden Aergernisse die Liebe und Vollkommenheit der Jungfrauschaft an der Zahl und Heiligkeit ihrer Bekenner wachsen.“

Wir haben selbst in unsern Tagen denn doch noch hellleuchtende Beispiele von christlicher Enthaltsamkeit in allen Altern, Geschlechtern und Ständen, ja, es gibt Heinriche und Kunigunden! Am 16. September 1815 legte der durchlauchtigste Prinz, Alexander Leopold, Hohenlohe-Waldenburg Schillingsfürst, den Fürstenhut am Fuße des Altares nieder, und vertauschte ihn mit dem einfachen Priester-Birete, und las am darauffolgenden Tage in der Stiftskirche zu Ellwangen seine erste feierliche heilige Messe. Sein Primiz-Prediger sagt: „Er hat die Welt gesehen; es entging ihm nicht, und wenn es ihm hätte entgehen können; so ward es ihm nahe gelegt, daß ihm bei den Armeen, in Gerichtssälen und am Hofe glänzende Aussichten offen stehen; man hat ihn den Stand der Geistlichen in der ganzen Schmach, den die Zeit mit und ohne Schuld der Geistlichen auf ihn gewälzt hat, sehen und fühlen lassen. Er sah, hörte und fühlte wohl auch Manches, was ihn von den Schranken der Kirche in das Leben der großen Welt hätte zurückdrängen können; aber die frühesten Regungen der Religion siegten; er entschloß sich, Gott und der Kirche an dem Heile seiner Brüder zu dienen, und dieser Entschluß, ungetrübt von irdischen Absichten und ungeschwächt von Müssiggang und Weichlichkeit, ward, so wie er rein und frei war, allmählig ein fester Entschluß, und diesen Entschluß konnte nachher keine Gestalt der Welt und keine Einrede der Zeit mehr wankend machen.

Der Prinz wollte Priester werden zur Zeit, wo so viele Bürgerliche sich dem Dienste der Kirche entziehen." „Ich will" das sind seine Worte an einen seiner Freunde, „ich will ein Priester Christi werden; ja, Herr! Deiner Kirche will ich mich ganz widmen, und darum vorerst im Kleinen wirken, bis es die fortschreitende Bildung meines Gemüthes und Lebens mir möglich machen wird, im Großen mit Segen zu arbeiten." Und wie er schon wirklich im Großen mit Segen, sogar auf wunderbare Weise arbeitet, ist allbekannt.

O Jünglinge! wo und so lange man das Kreuz Christi predigen wird, da und so lange wird es auch enthaltsame Seelen geben, und sie sind der Schatz der Kirche, das Mark der Welt. Sieh denn, Lieber! ob du gerne in der Tiefe deines Herzens, durch die geglaubte und gekannte Macht des getödteten Lammes, Gutes in der Welt wirken möchtest, wenn du auch keine Belohnung von der Welt dafür erhieltest, ja wohl auch Widerwärtigkeiten und Spott dafür haben solltest. Diese Gemüthsstimmung ist das Reich Gottes im menschlichen Herzen, wovon Christus sagt, daß man gerne Alles dafür hingibt, und das uns einstweilen Zeugniß und ein kleiner Anfang des kommenden ewig göttlichen Reiches ist.

Jüngling! wenn in deinem Busen der Trieb ist, stets zu arbeiten, ohne daß du recht weißt, warum? wenn dich jede verlorne Stunde, jeder unnütz verlängerte Schlaf quält; wenn du Nichts schön findest, als Gutes zu thun; und wenn dich alles Geliebtwerden und nicht Geliebtwerden nur immer mehr Gutes zu thun reizt; wenn dir dein Inneres sagt, daß die Wohllüstigen unnütze, schädliche Leute sind, und wenn dich dein guter Engel für jedes mindeste fleischliche Ver-

gehen unaussprechlich quält; wenn du Antrieb fühlst, nicht blos glücklich zu werden, sondern noch etwas mehr zu thun, als zu deiner Seligkeit nöthig ist; wenn man dir sagt: Willst du selig werden, so halte die Gebote, und dir dann dein Inneres sagt: es geht mir noch was ab, was muß ich noch überdieß thun? so höre die Stimme des Herrn, und laß es dir nicht schwer ankommen, derselben zu folgen; denn du bist dann nicht für die Trübsale des Fleisches bestimmt, sondern für einen höhern Beruf, der dich himmlischen Geschöpfen ähnlicher macht.

Ja wahrlich, himmlischen Geschöpfen! denn der Reine sieht, wie der Unreine, die Welt um sich her, und sieht darin das Böse nicht, sein Auge kehrt davon zurück so rein, wie der Sonnenstrahl von der unreinen Pfütze, auf die er gefallen ist; er hört, und weiß doch nichts Böses; er fühlt, schämt sich, und weiß nicht, warum? O du Engel im Fleische! dein Gemüth ist nicht mit sinnlichen, sondern mit geistlichen Dingen erfüllt. Du bist frei von gewaltsamen Leidenschaften, und besitzest unzerstörbare Gemüthsruhe; nicht umsonst also heißen die Keuschen bei den Griechen Gutmüthige, bei den Syrern Glaubige.

O! „so fliehet die jugendlichen Begierden, und liebet die Welt und ihre Begierlichkeiten nicht! Jeder wisse seinen Leib in Heiligkeit und in Ehren zu bewahren;" du kannst es, du mußt es! Das macht liebenswerth, und verbreitet guten Ruf von euch, das ist Tugend und lobenswerth.

Allein du wirst dir die Liebe, den guten Ruf, die Tugend und das Lob nicht erwerben, wenn du nicht fliehst die

§. XI.

III. Gefahren.

„Wer sie liebt, kommt darin um." (Ekkli. 3, 27.) Unter die Gefahren aber deiner Tugend, die da ist Bescheidenheit, o Jüngling! und mithin auch unter die Gefahren deiner Glückseligkeit, gehört vor allen

§. XII.

a) Die Gesellschaft verdorbener junger und alter Gefährten.

Böse Gefährten verderben gute Sitten. Wer keine Tugend mehr hat, kann sie auch an Andern nicht sehen. Der Unmäßige, der Schwärmer, der Wohllüstling will Alle sich gleich machen, damit er nicht immer einen Strafprediger vor seinen Augen habe. Kommst du unter Laue, Nichts lernt sich leichter als dieß; unter Spötter der heiligen Religion, o! bald wird das Bischen Religion und Gottesfurcht aus deinem Herzen weggespottet seyn, dann schämst du dich des Heilandes und Seines Kreuzes, oder des demüthigen christlichen Lebenswandels, und bist armselig verloren; denn „wer Mich vor den Menschen verläugnet, spricht der Heiland, (Matth. 10, 33.) den will auch Ich vor Meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist." Geräthst du unter Nachtschwärmer, Spieler, Trinker — bald wirst du es auch seyn, und weil dein Verdienst nicht hinreicht, so wirst du auch in kurzer Zeit Dieb seyn in deines Vaters, Herrn oder Meisters Haus, und nun ist dahin die Nathanaels-Seele, dahin ist Treue, Gerechtigkeit, Bescheidenheit und Reinigkeit. Eine einzige Nacht, zuge-

bracht bei einem wohllüstigen Gesellen, kann dich zum unglücklichsten Lüstling machen.

Johannes, der Apostel, kam auf seinen Reisen in eine Stadt, unweit Ephesus, um zwischen entzweiten Brüdern die Eintracht wieder herzustellen. Da erblickte er einen Jüngling, der bei einem gesunden Körperbau und einnehmender Gesichtsbildung außerordentlich viel Feuer und große Anlagen blicken ließ. Johannes, um dem Herrn eine Seele zuzuführen, wendete seine Augen von dem Jünglinge, der noch nicht getauft war, sogleich auf den Bischof des Ortes, und spricht mit Ernst und Liebe: „Diesen Jüngling empfehle ich dir und deiner Treue, empfehle ihn dir mit allem Nachdrucke; die ganze Gemeine hier und Christus seyen Zeugen."

Der Bischof, durchdrungen von der Empfehlung des alten Apostels, nahm den Jüngling unter seine Aufsicht, und versprach alles Mögliche zu thun, um ihn zum Lieblinge Gottes zu bilden. Johannes ermahnte ihn wiederholtermalen, beschwor ihn nochmal bei all seiner Treue, und kehrte dann wieder nach Ephesus zurück. Der Jüngling kam nun in das Haus des Bischofes, er erzog ihn wie seinen Sohn, hielt ihn genau in den Schranken der Pflicht, und pflegte seiner auf das mildreichste, so, daß er in kurzer Zeit getauft werden konnte. Seines standhaft guten Betragens wegen ward er auch zur Firmung gelassen, und der gute Bischof glaubte, seine strenge Aufsicht über ihn mildern zu dürfen. Das hätte er aber nicht thun sollen. Der Jüngling konnte die freie Luft nicht ertragen. Er war zu lebhaft, als daß er des Zaumes so früh entbehren konnte.

Er ward nach und nach vertraut mit andern Jünglingen, die der Müssiggang bereits zu

allen jugendlichen Ausschweifungen verführt hatte. Anfangs lockten sie ihn freundschaftlich zu kostbaren niedlichen Gastereien. Bald darauf, da sie sich seines Zutrauens schon bemeistert hatten, reizten sie ihn zum nächtlichen Umherschweifen. Endlich um am zeitlichen Vermögen, diesem Werkzeug zu allen sinnlichen Vergnügungen, keinen Mangel mehr zu haben, errichteten sie mit ihm eine Diebsgesellschaft, und ihre Lasterthaten wurden alle Tage fürchterlicher.

Wie ein muthiges zaumloses Pferd, sich selbst überlassen und voll Vertrauen auf sich und seine Kräfte, getrieben von der Hitze seines Temperaments, angefeuert durch das Beispiel, trotzend auf seine Gesundheit und alle seine schönen herrlichen Naturgaben, ward der bedauernswürdige Jüngling gar bald weggerissen von dem rechten Wege, verhärtete sich je länger je mehr gegen die Stimme seines Gewissens, und stürzte sich immer tiefer in den Abgrund des schändlichsten Lasterlebens. Und weil er die Gnade Gottes ohne das schon für verloren hielt, so sah er es für eine Beschimpfung seines Namens an, nur geringere Sünden zu begehen, er verübte große schreckliche Verbrechen. Er hielt es für eine Schande, daß ihm Andere im Bösen gleich kommen sollten, er setzte sich vor, sie Alle zu übertreffen. Daher schloß er noch ein engeres Bündniß mit seinen Gefährten, sammelte eine große Menge Straßenräuber, und stellte sich als Haupt und Anführer mit großer Freude, und gleichsam triumphirend an ihre Spitze. Keiner kam ihm an Gewaltthätigkeit gleich, Keiner vergoß so grausam Menschenblut, Keiner war so wild und unerbittlich und unmenschlich, wie er. Er ward also in kurzer Zeit aus einem frommen, züchtigen,

Jünglinge ein — Müssiggänger, Bösewicht, Mörder, Straßenräuber und Haupt derselben.

Und wie ward er's? Durch böse Gesellen. O so fliehet sie! „Ziehet, erinnert schön der heilige Paulus, (II. Kor. 6, 14.) mit Ungläubigen nicht am nämlichen Joche; denn wie kann Gerechtigkeit mit Bosheit Parthei machen, oder Licht mit Finsterniß im Bunde stehen? . . . So gehet denn heraus aus ihrer Mitte, und trennet euch von ihnen."

Aber, sagst du, wie kenne ich sie? — O! aus ihren Reden. „Ihr Natternbrut, spricht Christus, (bei Matth. 12, 34.) was könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seyd? denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze Gutes hervor, und ein böser Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor." Aus ihren Gebärden, Haltung des Leibes, Gang und Sprache. Entweder ist in des Menschen Herzen der Friede Gottes oder die Unruhe der Hölle, der Bußgeist oder der Weltsinn, und beides stellt sich dann auch von Außen dar. Die Christus zu Sich ans Kreuz gezogen hat, wie sollten die scherzen können? Die ihre Sündhaftigkeit erkennen, wie sollten die viel Wesens machen? „Das Lamm, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, steht da, als wenn es getödtet wäre, und — „Er zankte nicht, und schrie nicht, noch hörte Jemand Seine Stimme auf den Gassen." (Matth. 12, 19.) Viel reden geht nie ohne Sünde ab, (Sprüchw. 10, 19.) und wehe euch, spricht der Heiland, (Luk. 6, 25.) die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen. Selig aber seyd ihr, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen. (V. 21.)

Aus ihren Werken. „Ein jeder Baum wird aus

seiner Frucht erkannt, und es ist kein böser Baum, der gute Früchte bringt, (Luk. 6, 43.) aber auch kein guter Baum, der böse Früchte trägt." Was Müssiggang, Trinken, Spielen, Schwärmen für Früchte sind, das kennst du doch?

Aus ihren Umgebungen und Gesellschaften; denn „der Mensch gesellt sich immer zu seines gleichen." (Ekkli. 13, 20.) Auf der breiten Straße mit der Mehrzahl geht es dem Verderben zu.

Unter die Gefahren für die nöthige Tugend eines Jünglings gehört

§. XIII.

b) Aller unnöthige Umgang mit Personen des andern Geschlechts.

Zwar sagt man, daß der Umgang mit den Bessern dieses Geschlechts sehr bilde, und unserm Geschlechte das Rauhe nehme. Aber was ist dieß Rauhe, das uns dadurch genommen wird? Gewöhnlich die edle Schüchternheit, die heilige Schutzwehr der jugendlichen Reinigkeit. Was ist die Bildung, die wir dadurch erhalten? Verfeinerte Sinnlichkeit, die feinste Lust, das Gift aller Tugend. Wo finden wir die Bessern, da gerade sie selbst unsern Umgang als gefährlich fliehen? Mithin ist dir, Jüngling! Ruhe des Herzens lieb, zurück! Es ist dem Manne gut, kein Weib zu berühren. (I. Kor. 7, 1.)

Ja! ein Zeitraum von 6000 Jahren lehrte es in unzähligen traurigen Erfahrungen, daß weg ist Alles, was den Jüngling beliebt und glücklich macht, der kindliche Gehorsam, die Ruhe des Herzens, der Eifer zum Gebete,

die Liebe Gottes, die schöne Kindlichkeit, die heilige Bescheidenheit, sobald er vertrauten Umgang pflegt mit dem andern Geschlechte. Oder bist du heiliger als David? weiser als Salomon? stärker als Samson? Alle drei — ach! wohin — wohin kamen sie durch dieses Geschlecht?

David — der Mann Gottes, wird Ehebrecher und Todtschläger. Salomon — der Jüngling mit himmlischer Weisheit begabt, wird ein schändlicher Götzendiener und Kindermörder; und Samson? Höre doch! „Ihn hatte Gott erwählt, Israel von den grausamen Philistern zu befreien, und ihm darum unerhörte Stärke gegeben, so, daß er allein tausend Feinde mit einem Esels-Kinnbacken erschlug, einem brüllenden Löwen den Rachen zerriß, und die Stadtthore von Gaza auf den Gipfel eines Berges trug. Nun aber pflog er Umgang mit einer Weibsperson, Dalila; diese entlockte ihm das Geheimniß, daß er seine Stärke in den Haaren habe, schnitt sie ihm, da er schlief, ab, und weg war seine Stärke. Die Philister fingen und banden ihn, stachen ihm die Augen aus, und trieben schändlichen Spott mit ihm. Er that Buße, seine Haare wuchsen, und damit kam auch seine Stärke wieder. Die Philister hielten ein Freudenmahl, beriefen den Samson, um seiner zu spotten, in ihre Versammlung. Das Haus war voll Menschen, alle Vornehmen waren zugegen, und vom Dache und Söller aus sahen bei 3000 Menschen beiderlei Geschlechts zu. Samson ward vorgeführt. Er aber bat seinen Führer, ihn zwischen zwei Säulen zu stellen, um sich anlehnen zu können, umfing dieselben, erschütterte und hob sie, — das Haus stürzte ein, erschlug alle Anwesenden — und ihn selbst auch.“ Welch' ein Ende! (Richt. 15.)

Wem schreibt unser Heiland selbst das Elend des ver-

lornen Sohnes zu? Läßt Er nicht den ältern Bruder sagen: „Nachdem der sein Vermögen mit Huren durchgebracht hat?“ (Luk. 15, 30.) Und — lese alle — die Urtheile derer, die auf Hochgerichten verblutet haben, und in Korrektionshäusern schmachten, und sieh, ob nicht immer so ein Umgang mit in die traurige Geschichte verflochten und derselben Uranfang gewesen sey. O hielte sich doch stets die liebe Jugend an die liebevolle Ermahnung des heiligen Geistes, (bei Ekkli. 9.) wo es unter anderm heißt: „Gib einer Weibsperson keine Gewalt über dein Herz, damit sie dich nicht um deine Tugend, und in Spott und Schande bringe. Sieh nicht an eine geile Person, damit du nicht etwa in ihre Schlingen fällst. Mit einer Tänzerin habe keinen Umgang, höre sie nicht, damit dich ihre Reize nicht ins Verderben führen. Eine junge geputzte Person sieh nicht an, damit nicht etwa ihre Schönheit dich blende und verführe, wie es schon so Vielen ergangen hat.“ Zurück also, Lieber! es gibt hier nur zwei Wege, Flucht oder Tod. Suche keinen solchen Umgang, und ziehen dich die Verhältnisse nothwendig hinein, so kämpfe wie die gekämpft haben, die ich zu deiner Erbauung hieher setze.

Der heilige Franz von Sales litt als Jüngling von sehr einnehmendem Aeußern viele Nachstellungen von Frauenspersonen, die mit Kunst und Aufwand sich seine blühende Unschuld zu opfern trachteten. Allein der Einen spie er in seiner Verlegenheit ins Angesicht, eine Andere, obwohl sie Fürstin war, konnte er nicht einmal zu besuchen vermögt werden.

Und Aehnliches sagt uns die Geschichte auch von andern Jünglingen aus frühern und spätern Zeiten; und als wahr wird sich zu allen Zeiten erweisen, daß Um-

gang mit Personen des andern Geschlechts — Gefahr, Gleichgiltigkeit gegen Gefahr aber — Verderben — zeitliches und ewiges Verderben bringe. Die Gefahr sorgfältig fliehen, und bei unfreiwilliger Gefahr doch standhaft bleiben — dieß ist Tugend, lieb- und lobenswerth das macht guten Ruf; gehe hin und thue desgleichen, und du wirst leben! Dem Umgange mit allen dir schädlichen Personen wirst du aber nie entkommen, wenn du nicht auch meidest

§. XIV.

c) Die Belustigungs-Oerter.

Ich verstehe die Häuser, in denen die Weltmenschen zusammen kommen, um auf der breiten Straße der Lust, der Ergötzungen und des Vergnügens ihr sicheres Verderben zu erkaufen; denn sie ziehen dich dann unwillkührlich mit fort. O! so fliehe alle Häuser, wo keine Religion und Gottesfurcht, kein Gebet, kein Christenthum herrscht, wo wüste Reden geführt, schändliche Dinge gethan werden. „Alles unreine Wesen, erinnert der heilige Paulus, muß, wie es sich auf Heilige geziemt, unter euch etwas Unerhörtes seyn, so auch wüste Reden, dummes Geschwätz und unanständige Possen.“ (Ephes. 5, 3.)

Meide die Häuser, wo keine Ordnung, keine Zucht ist, wo eine dir gefährliche Person verweilt, wo man nach deiner Tugend strebt. Lieber! gewännest du darin auch viel, recht viel, hättest du auch dein reiches Auskommen und alles Gute, wüßtest du auch außerdem nicht, wohin, und wovon leben? müßtest du auch elend darben, gehe nur, ich bitte dich; gewiß, es reuet dich nicht. Die Sünde nimmt ein schlechtes Ende, ihr Sold ist Tod und Verder-

ben. Tugend aber bringt ewiges Leben, macht hier und dort glücklich; Gott verläßt die Gerechten nicht.

Sieh hin auf den ägyptischen Joseph! Hast du hier nicht die klare Probe? Besser ist's, mit einem Auge in den Himmel wandern, als mit zweien in der Hölle begraben werden. (Matth. 5, 29.) So reiß es aus, wenn's dich ärgert; oder was Eines ist, fliehe, und soll es dich auch so sehr schmerzen, als reißest du dir ein Auge aus; denn „was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber Verlust an seiner Seele litte? Was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder zu lösen?“ (Matth. 16, 26.)

Besuche nie öffentliche Häuser, wo man nur zusammen kommt, um der Sinnlichkeit zu pflegen; nicht, als wenn das Haus dir schädlich wäre, nein das Haus ist's nicht, was dir schadet, aber die Menschen sind es, die sich darin sammeln, und ihre Reden und Thaten sind es, die dich nicht bessern, sondern mit jedem Besuche ärger machen. Wo ist der Mensch, der vom Trunk, Spiel und Tanz besser nach Hause kehrt, als er hinging? In Städten läuft man häufig dem Theater zu. Du — meide es; denn wenn auch das Stück an sich nicht schädlich wäre, so suchen es die Spielenden auf der Bühne und im Parterre geflissentlich schädlich zu machen. Lieber! es gibt Schauspiele genug um uns her, die wir sehen können ohne einen Kreuzer Unkosten. Da sieh, und erbaue dich!

Sey immer auf deiner Hut! — Du brauchst die Gelegenheiten zum Bösen nicht erst selbst aufzusuchen, sie umgeben dich ohne dem von allen Seiten. Ueberall um dich her ist die lose Welt, und ihr entkommst du nicht, bis dich der Herr zu Sich in die Heimath ruft. Dein ärgster Feind sind die Hausgenossen, Fleisch und Blut.

(Matth. 10, 36.) wie willst du ihnen im Leben je entlaufen? Der Stifter der Sünde, der Satan, geht stets umher, wie ein brüllender Löwe, und lauert, wen er verschlingen könne. (I. Petr. 5, 8.) Mithin Gefahren genug, ohne sie zu suchen, und du bist gezwungen mit David zu rufen: „Wie kommt so der Jüngling mit seinem Wege zurecht?" (Psalm 118, 9.) Lieber! unser Herr hat uns nicht waise gelassen, wir haben die kräftigsten

§. XV.

VI. Mittel.

Die uns unsern Kampf erleichtern, und den Sieg möglich machen. „Der Jüngling, antwortet sich selbst David, berichtigt seinen Wandel, wenn er Gottes Wort genau beobachtet." Das erste Mittel also, unsere Tugend mitten unter allen Gefahren zu erhalten, ist

§. XVI.

a) Genaue Beobachtung und Befolgung des Wortes Gottes.

„Gottes Wort, schreibt der heilige Apostel Paulus, (an die Hebräer 4, 12.) ist lebendig, voll Kraft, und schärfer als ein zweischneidiges Schwert, und durchdringt, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens."

Ja wahrlich! Es ist lebendig und voll Kraft; denn als Petrus am Pfingstfeste an die unzählbare Menge Gottes Wort zum erstenmal in Kraft des heiligen Geistes vortrug, da sagt die Apostelgeschichte (2, 37.); „Als sie

dieß hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sagten zu Petrus, und den übrigen Aposteln: Männer, Brüder! was sollen wir thun? Buße thut, sprachen diese, und lasset euch taufen im Namen Jesu, zur Nachlassung euerer Sünden; und bei 3000 Seelen wurden an diesem Tage in die Gemeine aufgenommen." Und wie oft hat sich diese Scene seit 1800 Jahren nicht wieder erneuert?

Es ist schärfer, als ein zweischneidiges Schwert, es durchdringt. . . Da Petrus vor dem hohen Rath zu Jerusalem sprach, da zerschnitt es ihre Herzen, (Apostelgesch. 5, 33.) und als der heilige Stephan den versammelten Rathsherren des Herrn Wort verkündete, da wurden auch ihre Herzen zerschnitten, (7, 54.) daß sie mit den Zähnen knirschten.

Es ist das Schwert des Geistes. (Ephes. 6, 17.) Damit wies Jesus in der Wüste jede Versuchung des Satans ab. (Mark. 1.) Er sprach: „Es steht geschrieben;" hielt Sich daran, und der Sieg war Sein.

Dasselbe hören heißt „den bessern Theil erwählen;" (Luk. 10, 42.) denn es ist wahre Nahrung der Seele. „Vom Brode allein lebt der Mensch nicht, sondern auch von einem jeden Worte, das aus dem Munde Gottes geht." (Matth. 4, 4.) Wie lebte sonst so mancher Kranke so lange ohne Nahrung, wenn es nicht auch eine andere Nahrung als irdische Speisen gäbe? Bekennt doch auch der heilige Augustin: „Ich kam nach Mailand, und hörte Ambrosius predigen; ich konnte nicht satt werden, ihn zu hören, zwar Anfangs nur seine Worte, aber nach und nach schlichen sich mit ihnen auch die Sachen in meine Seele.

Der Geist will auch seine Nahrung haben, wie der Leib. Eitel wird der Magen, wenn er nicht zu seiner

Zeit Speise hat, und eitel wird der Geist, wenn er nicht durch Gottes Wort genährt wird. Leibliche Speise ist nicht für den Geist. Eitel wird der Geist ohne Gottes Wort, und bald so, wie das Geschäft ist, das wir verrichten, daher der eitle irdische Sinn so Vieler, der sich zu nichts Höherm mehr erschwingen kann. Siehst du es nicht täglich, wie Mancher gar vollends auf's Ewige vergißt, und nur im Irdischen lebt und schwebt, und so unruhig, zerstreut, verwirrt und unglücklich ist. Das kommt daher, weil er gar Nichts anders als Irdisches mehr sieht und hört, und „der Naturmensch wird dessen, was des Geistes ist, nicht mehr gewahr; es ist ihm Wahnsinn, und er kann es nicht begreifen." Daher denn das wahrhaft viehische Leben, das so Viele seines Gelichters führen. „Höre also du fleißig Gottes Wort; denn nur wer an Christus glaubt, wird selig, und Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet. Aber wie kann man Ihn anrufen, wenn man an Ihn nicht glaubt, oder wie kann man an Ihn glauben, wenn man von Ihm Nichts hört?" (Röm. 10, 11—14.) Man hört aber von Ihm nur allein am meisten und am kräftigsten

§. XVII.

b) In dem öffentlichen Gottesdienste.

Wohne ihm also täglich, wenn es bei dir steht, oder doch wenigst ganz gewiß alle Sonn- und Feiertage bei. Es ist dieß Gebot der heiligen Kirche, und wer sie nicht hört, hat keinen Antheil an Christus und Seinem Blute. Daher darfst du auch nicht bleiben in einem Dienste, wo man, statt dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen, die heilige Zeit mit knechtlicher Ar-

heit dahinbringt. „Ob es im Angesichte Gottes billig sey, daß wir Menschen mehr, als Gott gehorchen, möget ihr selbst urtheilen.“ (Apostelgesch. 4, 19.) „Wer aus Gott ist, höret Gottes Wort,“ (Joh. 8, 47.) sagt der Heiland, und dieses Gotteswort wird dabei verkündet. Es wird dann dargebracht das Opfer der heiligen Messe, und was ist es nicht Großes, Schönes, Heiliges darum!

Wer zählt die Sünden, die täglich und stündlich unter Gottes Sonne begangen werden? und wer berechnet die Schuld, die uns dadurch bei Gott zuwächst? Wer zahlt sie je, wer macht sie wieder gut? Die sündige Menschheit nun und nimmermehr; denn wenn wir auch umkehren, und nun Alles thun, was recht ist, so ist das jetzt unsere Pflicht, wir können dadurch Nichts abtragen von alter Schuld. So lehrt es Jesus (Luk. 17, 10.): „Wenn ihr, sagt Er, auch Alles gethan habt, was euch befohlen worden ist, saget: wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren.“ Nicht Engel, nicht Menschen konnten die Schuld tilgen; das konnte nur der pünktliche Gehorsam, die gänzliche Hingebung, der schmerzlichste Kreuzestod Jesu. „Er ist sichtbar gekommen um unsere Sünden wegzunehmen.“ (I. Joh. 3, 5.)

Und diese Erlösung durch Jesu Tod von der großen Schuld wird erneuert durch jede heilige Messe, die auf unsern Altären gelesen wird. Jede ist Erneuerung des Todes Jesu, Erinnerung an Sein schmerzliches Leiden. Wo immer auf einem Altare die heilige Messe gelesen wird, da erneuert sich das schreckliche, aber heilsame Ereigniß auf Golgotha. Jesus kommt vom Himmel, gibt Sich in die Hände des Priesters hin, und stellt Sich Seinem himmlischen Vater dar, „wie Er

dahing am Kreuze voll Wunden am ganzen Leibe, Seines letzten Tropfen Blutes beraubt, matt bis zum Verscheiden, geängstigt bis zum Verzweifeln, verlassen von Jedermann, verspottet von Jenen, denen Er geholfen, für die Er gelebt hatte, für die Er dahängt: wie Er schreit, das Haupt neigt und — stirbt für die Sünden der Welt." „Das ist Mein Leib, der für euch dahingegeben wird: das ist Mein Blut, das für euch gegossen wird." (I. Kor. 11, 24.)

Sieh! das ist die heilige Messe; das muß sie dir seyn, so will es Christus, denn „so oft, spricht Sein Apostel, ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, sollet ihr den Tod des Herrn, bis Er wieder kommt, in Erinnerung bringen." O so wohne täglich diesem heiligen Meßopfer bei; denn es gilt die Nachlassung, die Tilgung deiner Sünden; es ist dieß das einzige Opfer, das sie tilgt. Es ist die stärkste Aufmunterung für dich zur Besserung; denn so oft der Priester nach der Wandlung Jesum in der heiligen Hostie empor hebt, und zur Anbetung hinzeigt, da muß dir ja der Anblick mächtig ins Herz rufen: „Sieh, das hat Er für mich gethan, damit ich für die Sünde todt, der Gerechtigkeit leben möge. Durch Seine Wunden bin ich geheilt worden." (I. Petr. 2, 24.) Flieh die Sünde, sonst ist dir nicht mehr zu helfen.

Und — wie muß dich nicht erbauen der Anblick derer, die Jesum mit lebendigem Glauben im Geiste und in der Wahrheit hier auf ihren Knien anbeten? Wahrlich! eine betende Gemeine vor Christus auf den Knien, das ist ein Vorbegriff des Himmelreichs! So wohne dem großen Opfer täglich bei. Gewiß, du versäumst Nichts, ziehest dadurch weder dir, noch Jemand Anderm einen

Nachtheil zu, sondern nimmst davon Gottes reichen Segen mit dir nach Haus. Empfange aber auch recht oft

§. XVIII.

c) Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Denn dieß gehört mit zum öffentlichen Gottesdienst. So wollte es Christus. Daher, als Er zum erstenmal Seinen Jüngern beim letzten Abendmahle die heilige Kommunion Selbst gereicht hatte, sprach Er: „Dieß thut zu Meinem Angedenken;" (Luk. 22, 19.) und ein andersmal (Joh. 6, 54.): „Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und Sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." Jesus also will es, und die ersten Christen hielten sich so genau daran. Nie kamen sie zusammen, ohne die heilige Kommunion zu empfangen. „Sie verharrten in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft des Brodbrechens und im Gebete." (Apostelg. 2, 42.) Sieh da den ächten Gottesdienst!

Und darnach trachteten sie auch sogar mit Gefahr ihres Lebens. Denn als im Jahre Christi 312 der heilige Priester und Märtyrer Lucian, dessen Gedächtnißtag auf den 8ten Januar fällt, auf Befehl des Kaisers Maximinus, auf sein stetes Bekenntniß: „Ich bin ein Christ," am ganzen Leibe auf das grausamste zerfleischt, und auf einem Lager von spitzigen Scherben ausgestreckt, volle 14 Tage ohne alle Nahrung gebunden lag; da besuchten ihn von Zeit zu Zeit seine Mitchristen zu Nikomedia, trösteten ihn und beteten miteinander. Eines Tages fiel es Einigen von ihnen ein: Priester, Vater

in Christo! sagten sie, sieh, wir sind nun ganz allein, und eine Weile sicher vor Allen, die uns verfolgen, du könntest uns nun wohl Brod und Wein wandeln, und wir könnten auf den einfallenden Christi Erscheinungstag Abendmahl halten, und das Andenken des Leidens und Sterbens unsers Herrn feiern. Gar gern verstand sich dazu Lucian. Man brachte Brod und Wein; stellte ihm beides auf seine Brust, (ein herrlicher Altar!) er opferte und wandelte beides, und da er die Gestalten des heiligen Brodes nicht selbst brechen konnte, (denn ach! seine Hände waren ja gebunden) so brach sie ein Anderer, ließ davon den heiligen Priester zuerst genießen, und dann auch alle Andere. So genossen sie den Leib Jesu, stärkten sich dadurch aufs Neue wieder in ihrem Glauben, und waren nun wieder voll Muthes, für Jesus zu leiden und zu sterben.

So strebten nach der heiligen Kommunion die ersten Christen, und uns muß man, so zu sagen, dazu zwingen. O! wenn du krank wärest, und man dir sagte: Hier hast du eine Arznei, die dir gewiß und schnell hilft, wie gierig würdest du darnach greifen! und die heilige Kommunion ist wirklich so eine, und zwar die einzige Arznei der Seele, und nicht selten auch des Leibes; denn „wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, verheißt der göttliche Heiland, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn erwecken am jüngsten Tage.“ (Joh. 6, 55.)

Als der heilige Jüngling Stanislaus zu Wien in Oesterreich, wo er von seinen Aeltern zum Studiren hingesendet ward, tödtlich erkrankte, bat er flehentlich um die heilige Wegzehrung. Allein Niemand rief ihm einen katholischen Priester; er war in Gefahr, ohne dieselben

sterben zu müssen. Weil er aber gelesen hatte: wer die heilige Barbara andächtig verehre, werde nie ohne heilige Sakramente sterben, so wendete er sich mit voller Angst der Seele an sie, und sieh! in der Nacht erschien sie ihm in Begleitung zweier Engel, die sich in himmlischer Klarheit seinem Bette näherten, und ihm die heilige Kommunion reichten, worauf er bald wieder völlig genas. Nun fühlte er sich berufen, in die Gesellschaft Jesu zu treten. Er entfloh also heimlich seinem Bruder von Wien. Auf dem Wege kam er an eine Kirche, und bat um die heilige Kommunion. Als er aber hörte, daß die Kirche nicht den Katholiken gehöre, fing er bitterlich, aus Sehnsucht nach der heiligen Speise, zu weinen an, und sieh! sie ward ihm auch hier, wie in Wien, zum zweitenmal von Engelshand gereicht, und damit setzte er seine Reise fort, und gelangte glücklich an sein Ziel.

Daß der heilige Aloys die heilige Kommunion alle 14 Tage empfing, ist eine allbekannte Sache. Und du — willst du den Gefahren, die dich von allen Seiten umgeben, glücklich entgehen, mußt du ein Gleiches thun. Dieß wird dich retten, denn der heiligen Kommunion muß immer vorausgehen ein treues Bekenntniß und Reinigung von seinen Sünden, durch das heilige Sakrament der Buße, weil derjenige, „der dieß Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, und das unwürdig, sich versündiget am Leibe und am Blute des Herrn, und sich das Gericht hineinißt und trinkt. Daher muß sich der Mensch erst selbst prüfen, und seine Sünden bußfertig bekennen; (I. Kor. 11, 27. 28.) denn täglich gibt es bei uns Sünden, Untreue, Ungehorsam gegen Gott, Trägheit und Lauigkeit. „Es fällt ja auch der Gerechte des Tages siebenmal,“ (Sprüchw. 24, 16.) und wer die ge-

ringen Sünden nicht achtet, fällt gar bald in größere. (Ekkli. 19, 1.) „Sagen wir: wir haben keine Sünde: so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ „Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist Er der Getreue und Gerechte, der uns unsere Sünden nachläßt, und uns von allem Bösen von Grund aus reinigt.“ (I. Joh. 1, 8. 9.) Und, o welche Seligkeit! von Grunde aus rein seyn. Mit welcher Munterkeit gehst du dann an dein Tagewerk! Mit welcher Ruhe begegnest du den Gefahren, und mit welchem Muthe bestehst du sie! Dringen sie auch von allen Seiten auf dich los, Christus ist mit dir und Sein heiliger Engel —

§. XIX.

d) Dein heiliger Schutzengel.

Ist bei dir, und hat von Ihm den Befehl, „dich überall zu begleiten und zu schützen.“ (Psalm 90, 11.) O! so liebe, bitte ihn täglich, und vertraue auf ihn in jeder Gefahr des Leibes und der Seele, er wird dich schützen. Wohl kann es geschehen, daß du z. B. unter lose Mitgesellen bei deiner Arbeit kommst, und daß dich also große Gefahren zunächst umgeben; allein, vertraue auf ihn, gewiß er rettet dich. Sieh! „Herodes legte den heiligen Petrus ins Gefängniß, und übergab ihn vier Wachen, jede von vier Soldaten, um ihn zu bewachen; denn er wollte ihn nach dem Osterfeste tödten. In der Nacht vorher schlief er zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wächter vor der Thüre bewachten das Gefängniß. Deßungeachtet stund auf einmal der Engel des Herrn vor ihm, und ein Licht erleuchtete den Ort, und der Engel stieß Petrus in die Seite, und

weckte ihn auf und sprach: Steh geschwinde auf. Und es fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sprach zu ihm: Umgürte dich, und ziehe deine Schuhe an. Und er that es. Und er sprach zu ihm: Zieh dein Oberkleid an, und folge mir. Sie gingen durch alle Wachen, alle Thüren öffneten sich vor ihnen, auch sogar die eiserne, die in die Stadt führte. Noch begleitete ihn der Engel in eine Gasse, da aber verließ er ihn, und Petrus kam zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, wo die Christen noch miteinander versammelt waren und beteten. Er wurde eingelassen, und war gerettet." (Apostelgesch. 12.) Wie der Engel den jungen Tobias aus des Fisches Rachen und aus des Satans Gewalt rettete, ist dir ohnehin bekannt. Und so rettet er dich. Verehre ihn also täglich, zu Morgens und zu Abends, und in jeder Noth; denn er schützt dich bei Tag und Nacht.

Wohl schwebst du stets in sichtbaren und unsichtbaren Gefahren; du hast aber auch immer mächtige Hilfe, große Helfer, und wer wäre hierin treuer und mächtiger, als

§. XX.

e) Maria, die seligste Jungfrau und Mutter Gottes.

„Jüngling! sieh, diese ist deine Mutter!" (Joh. 19, 27.) Ja! sie ist aller reinen jungen Seelen Mutter, und Niemand ist, der, wenn er besondere Andacht zu ihr getragen, nicht auch Hilfe durch sie gefunden hätte. Aus tausenden nur Ein Beispiel. „Ein fürchterliches Seelenleiden bemächtigte sich des jungen heiligen Franz von Sales zu Paris, wohin ihn seine Aeltern auf die hohe Schule geschickt hatten. Und dieß innere Leiden, das bis an

Verzweiflung gränzte, wirkte so sehr auch auf seine leibliche Gesundheit, daß selbst die Aerzte ihn zu retten alle Hoffnung aufgegeben hatten. Nachdem er einen ganzen Monat in diesem armseligen Zustand dahingebracht hatte, ward er plötzlich angetrieben, in die Kirche des heiligen Stephan von Grets zu gehen, und zu beten. Knieend vor einem Bildniß der göttlichen Mutter Maria, erblickte er gähling an der Mauer eine kleine Tafel, worauf geschrieben war — das bekannte Gebet des heiligen Augustin: „Erinnere dich, liebevollste Jungfrau! daß es von jeher noch nie ist erhört worden, daß Jemand, der zu deiner Fürbitte seine Zuflucht genommen, und dich mit Vertrauen um deine mütterliche Hilfe angerufen hat, von dir wäre unerhört verschmäht worden. Durch Vertrauen zu dir aufgemuntert wende ich armer Sünder mich wehmüthig flehend zu dir, du gnadenvollste aller Jungfrauen! Ach Mutter des Mensch gewordenen ewigen Wortes! verachte jetzt nicht meine Seufzer, und erhöre sie mit liebevoller Erbarmung!" Dieses Gebet seufzte sein bedrängter Geist dem heiligen Augustin nach; zugleich erneuerte er das Gelübde, das er schon früher hier gemacht hatte, sich in lebenslänglicher Keuschheit dem geistlichen Stande zu widmen, er gab sich ganz in Gottes Willen, faßte den Entschluß, ihm aus reiner Liebe, ohne alle andere Absicht zu dienen.

So betete er, und es ergoß sich Licht, Heiterkeit, Friede und Freude während des Gebetes über sein bedrängtes Herz; er genas von der Stunde an Seele und Leib, und verdankte diese Rettung nur allein der Fürbitte der seligsten Jungfrau, die er denn auch sein Lebenlang als seine Mutter kindlich ehrte.

Sie sey also, o Jüngling! auch deine liebe Mutter,

In jeder Versuchung rufe zu ihr, täglich verehre sie, und du — bleibst gut und fromm.

Mithin — wenn schon viele sind die Gefahren, die euch umgeben, ihr Jünglinge! so habt ihr doch auch viele, starke Hilfe. O! so Viele sind bereit zu eurem Beistand; allein ihr dürft dabei nicht müssig seyn. Man will euch selig haben; aber es kann dieß nicht geschehen, ohne eure Mitwirkung, und diese besteht vorzüglich in

§. XXI.

f) Wachsamkeit und Gebet.

„Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach." (Matth. 26, 41.) Dieß hat der Herr auch euch gesagt. Also wachet! und somit

a) Die Kütte des bekannten Jugendfreundes für euer Ohr! „Sie werden es euch anders sagen, und ihr werdet es häufig anders sehen, als es euch die Thräne der Mutter und der ernste Blick des Vaters schon so oft gesagt haben, anders, als ich's hier vor Gott niedergeschrieben habe. Hier gibt es aber nur Ein Mittel: Kütte in's Ohr — oder Tod, Unglaube — oder Tod. Unzählige Jünglinge traten schon wie junge Cedern aus des Vaters Haus, wanderten umher, und kamen zurück (ach! nicht Alle kamen zurück) als abgestandene, ausgedorrte, hohle Gewächse, ohne Gesundheit, ohne Tugend, ohne Religion, ohne Vermögen und Ehre... und für dieß Alles brachten sie mit... einige neue Manieren, einen stinkenden Athem, und ein übertünchtes Grab. Sie versäumten die Kütte in's Ohr, als sie die Spieler zum Spiele, die Trinker zum Trunke, und die Nachtvögel

zum Nachtwandeln lockten Sie versäumten die Kütte in's Ohr, als sie die großen Sprecher mit kleinen Seelen lockten, die Religion wegzuwerfen, und der weggeworfenen Religion die Schaam nachzuwerfen." (Ueber Erziehung für Erzieher, S. 521.) Du also höre, was dir jedes Geschöpf mit dem hüpfenden Schlag der Wachtel zuruft:

„Horcht, wie schallt es dort so lieblich hervor!
Fürchte Gott! Fürchte Gott!
Ruft mir die Wachtel in's Ohr;
Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,
Mahnt sie den Horcher am Saatengefild:
Liebe Gott! Liebe Gott!
Er ist ja so gütig und mild.

Wieder bedeutend ihr hüpfender Schlag:
Lobe Gott! Lobe Gott!
Der dich zu lohnen vermag;
Siehst du die herrlichen Früchte im Feld!
Sieh sie mit Rührung, Bewohner der Welt!
Danke Gott! Danke Gott!
Der dich ernährt und erhält.

Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur,
Bitte Gott! Bitte Gott!
Und Er verschonet der Flur —
Machen die künftigen Tage dir bang,
Tröste dich wieder der Wechselgesang:
Traue Gott! Traue Gott!
Deutet ihr lieblicher Klang."

Die Kütte, Lieber! für dein Ohr. Du findest, wenn sie dir wegfallen, ausgehen sollte, sie überall wieder, nur

dann gleich damit wieder an's Ohr! Eine Kütte für's Ohr!

b) Eine Salbe für's Auge, wie es Johannes an den Bischof nach Laodicea schreiben mußte: „Bestreich deine Augen mit Augenbalsam, damit du doch sehen mögest;" (Offenb. 3, 18.) denn wie unsere fleischlichen Augen die Dinge sehen, sind sie nicht. „Liebet also die Welt nicht, denn sie ist lauter Begierlichkeit und vergeht." Sie werden es euch anders sagen, aber „ihr habt ja selbst die Salbung von dem Heiligen, und wisset Alles. Möge sie doch in euch bleiben, die Salbung, welche ihr von Ihm (Christo) Selbst empfangen habet; dann habt ihr nicht nöthig, von Jemanden belehrt zu werden, sondern wie euch Seine Salbung über Alles lehrt, so ist es wahrhaft und kein Trug dabei. Bleibet also bei dem, was sie euch lehrt. Bleibet in Ihm." (I. Joh. 2.) Sehet Alles mit christlichen, mit den Augen des wahren, lebendigen, übernatürlichen Glaubens an, den wir aber nur dann haben, wenn der Geist Jesu in unsern Herzen wohnt, und der Geist Jesu wohnt in uns, so lange der Leib unbefleckt und das Herz unversehrt von Sünden ist, so lange die Sinnlichkeit unter der Dienstbarkeit des Geistes steht.

c) So entziehe denn deiner Sinnlichkeit, was sie reizen kann. Sey mäßig in Speise und Trank, gleich jenen vier jüdischen Knaben unter den Gefangenen in Babylon, Anania, Azaria, Misael und Daniel, die nicht Wein und köstliche Gerichte von der königlichen Tafel genossen, sondern Gemüs aßen und Wasser tranken, und doch weit schöner, und blühender und vollkommner aussahen, als alle Andere, und einen Verstand besaßen, daß ihnen Keiner gleich kam. Ja, ihre Leiber hielten auch

die Feuerprobe aus, wie du weißt, und die hungrigen Löwen neigten sich vor Daniel, und saßen um ihn, wie Lämmer. So wird auch dich kein Feuer der Versuchung verzehren, kein lüsterner Thiermensch verführen können, wenn du anders nicht müssig am Markte stehest, sondern stets nützlich beschäftigt bist; denn Müssiggang ist aller Laster Anfang. So wache und

d) Bete ohne Unterlaß! Denn beten heißt wandeln vor Gott, heißt leben in Gott, Ihm sich ergeben, Seinen Willen erforschen, Ihn lieben, und auf Ihn vertrauen. Wer betet, kann nicht sündigen; denn er dient Gott, und hat nicht Zeit, die Werke der Sünde zu thun. Es kann ja Niemand zwei Herren zugleich dienen. (Matth. 6, 24.) Ein dreijähriger Knabe hatte seinen Bruder beleidigt, und sich unversöhnt schlafen gelegt. Da sprach ihm der Vater segnend diese einfachen Worte vor: „Lieber Gott! behüte in dieser Nacht mir meine Eltern und meinen lieben Bruder." Kaum hatte das Kind die letzten Worte aus- und dem Vater nachgesprochen, so brach es in ein Schluchzen und Thränen aus, und setzte selbst unaufgefordert hinzu: „Morgen will ich meinen Bruder nicht mehr beleidigen, und nie wieder" — und schlief nicht eher ein, bis es die Hand der Versöhnung erhalten hatte.

Wer betet, lebt das Leben des Geistes; denn „der Geist flehet selbst für uns mit Seufzern, die sich nicht aussprechen lassen." (Röm. 8, 26.) Wer betet, der lebt mit Leib und Seele in Gott, er gibt Gott, was Gottes ist; nicht er, sondern Christus lebt in ihm, und das ist unsere Bestimmung, das ist das Reich Gottes, hier im Kleinen Anfang, und dort in seliger Vollendung. Wache

und bete, und du wirst alle Feinde besiegen. Ringen und kämpfen müssen wir, wie Josue wider die Amalekiten, um uns vor unsern Feinden zu sichern. Aber wir sind so schwach. „Ohne Christus können wir Nichts.“ (Joh. 15, 5.) Hingegen können wir Alles in Dem, der uns stärkt, Ihm also müssen wir im Gebete uns ergeben; denn „wenn Er mit uns, wer ist wider uns?“ Während Josue unten im Thale kämpft, unser Leib sich mühet und plagt; muß Moyses auf dem Berge seine Hände gegen den Himmel ausstrecken, unser Geist ruhen in Gott, seufzen und Seinen heiligen Willen erforschen; Aaron und Hur müssen seine Arme unterstützen, Glaube und Liebe unsern Geist salben, und so — wird der Sieg jederzeit unser seyn.

* * *

„Daher, ihr Brüder! erstarket im Herrn und Seiner mächtigen Kraft. Ziehet über euch Gottes Waffenrüstung an, damit ihr die Nachstellungen des Teufels auszuhalten vermöget; denn unser harter Kampf geht nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Fürsten und Mächte; gegen die Regenten dieser Finsternisse. Ergreifet also Gottes Waffen, damit ihr in dieser bösen Zeit Widerstand thun, und in Allem euch unverrückt aufrecht erhalten könnet. Stehet fest, euere Lenden umgürtet mit der Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit; euere Füße beschuhet zur Botschaft des Friedens, der ihr Bahn machen müsset. Haltet dann über Alles den Schild des Glaubens, wodurch ihr alle feurigen Pfeile des Erzböſewichts auslöschen könnet. Bedecket euch mit dem Helm

des Heils, und führet das Schwert des Geistes, das da ist Gottes Wort. Betet und flehet im Geiste immerfort mit der heissesten Inbrunst, seyd im Geiste wachbar mit aller Beharrlichkeit, und in der dringendsten Fürbitte für alle Heiligen.

„Friede den Brüdern und Liebe im Glauben, von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.“

Morgenandacht.

Sobald du selbst erwachst, oder geweckt wirst, soll dein erster Gedanke seyn: „Gott, mein Gott! zu Dir erwache ich." Dann bezeichne dich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und sprich:

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu Christi stehe ich auf. Der Du mich, o Jesu! mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast, bewahre mich auch heute wieder vor allem Uebel des Leibes und der Seele, und stärke mich in allem Guten zum ewigen Leben. Amen.

Jetzt stehe hurtig auf, kleide dich noch vor dem Bette, ehe du unter Menschen gehst, ehrbar an, und verrichte dann knieend folgendes Gebet:

O himmlischer Vater, liebster Gott und Herr! ich sage Dir herzlichen Dank, daß Du mich diese Nacht so gütig erhalten, und durch den Schlaf erquickt hast. Du schenkst mir, liebster Gott! wieder einen Tag, damit ich noch viel Gutes thun, und immer besser werden kann.

In welche Orte komme ich wohl heute? und zu welchen Menschen? Was habe ich für Geschäfte? Was kann's da für Versuchungen geben? Wie entgehe ich ihnen? Nur allein mit Deiner Gnade, o Herr! Erhalte in mir das lebendige Andenken an Deine heiligen Gebote und

an die Gebote Deiner heiligen Kirche, und endlich an die Hauptsünden dagegen, nämlich: Hoffart, Geitz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn, Trägheit und Lauigkeit.

Ich will mich gewiß recht befleißen, keines Deiner heiligen Gebote heute zu übertreten. Gib mir, o Gott, nur hiezu Deine Gnade und Deinen Segen! Jesus, mein Erlöser, Lehrer und Vorbild, was Du gethan hast, und in meiner Lage thun würdest, das will ich mir heute oft und lebhaft vorstellen. Gib es mir zu erkennen, o göttlicher heiliger Geist, und stärke mich, daß ich Jesu auf dem Wege folge, den Er uns zum Himmel vorangegangen ist!

Seligste Jungfrau und Mutter Maria! erbitte mir von deinem göttlichen Sohne Jesus die Gnade, daß ich nach deinem Beispiele in sittsamer Eingezogenheit wandle, und mich von aller, besonders aber dieser meiner Lieblingssünde N. rein erhalte. Salve Regina ꝛc.

Sey mir darum auch du, o mein heiliger Schutzengel! heute überall wie der frommen Judith zur Seite, damit ich auf Erde, wie du im Himmel, Gottes Willen vollziehe, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Ich glaube an Gott den Vater ꝛc. Vater unser ꝛc.

Meßandacht.

Großentheils wie sie der Priester entrichtet.

„Die heilige Messe ist Nichts anders, als die „fortwährende unblutige Erneuerung des großen blutigen „Opfers, welches Christus am Kreuze dem himmlischen „Vater für unsere Sünden dargebracht hat, und das „immerwährende dankbare Andenken an dasselbe.“

Jesus Christus opfert Sich in jeder heiligen Messe durch die Hände des Priesters dem himmlischen Vater als Versöhnung für unsere Sünden hin. Mit Ihm opfern sich auch die Priester und Volk, nachdem Er uns gereinigt hat durch Sein Blut und umgeschaffen zu neuen Menschen. Empfangen wir auch mit dem Priester (wie es doch wenigst alle Sonn- und hohen Festtage geschehen sollte) die heilige Kommunion: so werden wir hiedurch ganz Eins mit Gott und Christus.

Und so stellt uns die heilige Messe fort und fort lebendig dar, und predigt uns mit lauter Stimme: erstens: Was Gott für uns Menschen von jeher gethan hat und noch thut; zweitens: Was wir Menschen für Gott thun sollen; drittens: Was hiedurch dann aus uns wird.

„Durch die Sünde sind wir von Gott abgefallen. „Da gab der himmlische Vater Seinen Eingebornen „Sohn für uns dahin, und dieser opferte Sich Ihm zu „unserer Erlösung auf. Geben wir uns mit Ihm zur „Erfüllung des heiligsten Willens Gottes hin, so führt Er „uns wieder zurück zu Gott, und wir werden Eines mit „Gott durch Christus in ewiger Liebe.“

Der Geist und das Wesen der heiligen Messe ist also lauter Versöhnung, Wiedergeburt und Beseeligung von uns armseligen Menschen, und dieß zwar durch das Opfer Christi am Kreuze, durch unsere Mitopferung und Theilnahme an Seinem heiligsten Fleisch und Blut.

Dieser hohe Geist zeigt sich durch die ganze heilige Messe in allen Gebeten, Lehren und dabei üblichen Gebräuchen.

Beim Anfange der heiligen Messe.

Dieser großen heiligen Handlung, o mein Gott und Vater! will ich nun beiwohnen. Sende mir Deinen heiligen Geist, damit ich, erleuchtet und gerührt von Ihm, mit Andacht betrachte, wie Sich Jesus aus Liebe zu mir am Kreuze hingegeben hat, und damit auch ich mich durch ein frommes Leben Dir ganz ergebe, und so Liebe mit Liebe vergelte.

Der Priester tritt an den Fuß des Altars herab, und hält sich also für unwürdig den Altar zu betreten, wenn nicht Du, o Herr! ihn vorher erleuchtest, reinigst und Selbst hinanführst. Darum betet er und ich mit ihm:

Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen. Ich bin hieher gekommen, Dein Opfer, o Jesu! auf Golgatha zu feiern. Aber ich verdiene meiner Sünden wegen dieses Glück nicht. Ich bitte also um Gnade und Barmherzigkeit. Nimm weg von mir das Grundverderben, sende mir Dein Licht; denn dieß allein verscheucht die Finsternisse, welche die Sünde

in mir verursacht hat. Lehre mich Deine Wahrheit; denn sie allein führt mich in Dein Heiligthum.

Weg denn mit aller Traurigkeit! Ich hoffe auf Dich, o Herr! Du bist gnädig, reinigst mein Herz, heilst mein Fleisch, und mit beiden will ich dann, wie auf einer Harfe, Dich loben und preisen in Ewigkeit: Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie im Anfange, so jetzt und allzeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Erbarme Dich, o allmächtiger Gott! des Priesters, der tiefgebeugt seine Schuld bekennt, und meiner armen Seele: denn auch ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der heiligen, unversehrten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und Dir, o Vater! daß ich viel, sehr viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Darum bitte ich die heilige unversehrte Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und Dich, Vater! zu beten für mich bei dem Herrn, unserm Gott.

Wende Dich wieder zu uns, o Gott! und be-

lebe uns, und Dein Volk wird sich in Dir erfreuen. Erzeige uns Deine Barmherzigkeit und gib uns Dein Heil! Erhöre unser Gebet, und laß unser Rufen zu Dir kommen!

Wir bitten Dich, o Herr! nimm unsere Sünden von uns, damit wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen einzugehen, durch Christus unsern Herrn. Amen.

Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquen hier ruhen, und aller übrigen Heiligen bitten wir Dich, daß Du mir alle meine Sünden verzeihen wollest.

Eingang der heiligen Messe.

Du bist, o Herr und Heiland! der größte, beste König; Du liebst die Gerechtigkeit und hassest alle Bosheit, darum zeichnet Dich auch der himmlische Vater ganz besonders aus, Er verbreitet durch Dich rings um Dich her lauter Heil und Segen, so, daß sich Dir Alles nähern will; allein nur reine Seelen gelangen zu Deiner Anschauung, nur sie nahen sich Dir mit Freude und Jubel. Darum entquillt meinem Herzen das frohe Wort: Alles, Herr! sey Dir geweiht, ganz bin ich Dein.

Psalm 44. Ehre sey Gott dem Vater, ꝛc.

Herr! erbarme Dich unser. Christus! erbarme Dich unser. Herr! erbarme Dich unser.

Ja, Herr! Du erbarmst Dich gnädig unser; darum löst sich unsere Reue in Jubel auf. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erde den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir für Deine große Herrlichkeit, Herr, Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr! eingeborner Sohn, Jesus Christus, Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg; erbarme Dich unser! Du nimmst hinweg die Sünden der Welt; nimm auf unser Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters; erbarme Dich unser! Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Sey, o Herr! sammt Deinem heiligen Geiste mit uns.

Gebet.

Ohne Deinen Beistand, o Gott! vermag ich Nichts; Durch Deine Gnade aber ist mir Alles möglich. Darum bitte ich Dich, entzünde mein schwaches Herz mit Deiner heiligen Furcht und Liebe, damit ich die Sünde als das größte Uebel verabscheue, und Dir mit reinem Herzen und keu-

schem Leibe dienen und gefallen möge durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesestück
aus dem Buche der Weisheit VI. Kapitel.

Wenn auch der Gerechte vom Tode überrascht wird, so geht er doch nur zur Erquickung über. Denn weder die Länge des Lebens, noch die Anzahl der Jahre machen das Alter ehrwürdig; sondern der Verstand des Menschen gilt statt der grauen Haare, und ein unbeflecktes ist ein hohes Alter. Weil der Gerechte Gott wohlgefällig war, wurde er auch von Ihm geliebt; und da er unter Sündern lebte, ist er anderswohin versetzt worden. Er ward hinweg genommen, damit sein Verstand durch die Bosheit nicht verkehrt, und seine Seele durch die Heuchelei nicht betrogen würde: denn die Zauberei der Eitelkeit verdunkelt das Gute, und die Unbeständigkeit der Begierden verkehrt selbst unschuldige Herzen. Er wurde bald vollendet, und hat also viele Jahre gelebt: denn seine Seele war Gott wohlgefällig, darum eilte Er, ihn aus der Mitte der Bosheit herauszuführen. Die Leute aber, die dieses sehen, verstehen es nicht, und nehmen etwas Solches nicht zu Herzen, daß nämlich die Gnade und Barmherzigkeit Gottes über Seine Heiligen wacht, und daß Er auf Seine Auserwählten

Acht habe. Der verstorbene Gerechte aber verdammt die lebendigen Gottlosen, und eine bälder vollendete Jugend das hohe Alter des Ungerechten.

Reinige, o göttlicher heiliger Geist! des Priesters Herz und Lippen, damit er uns das Wort unsers Herrn noch ferner rein verkünde. Aber auch mein Herz reinige, daß ich es demüthig anhören und treu befolgen möge. Erleuchte uns, segne uns, o Herr! sey sammt Deinem heiligen Geiste mit uns. Sieh, ich stehe auf, und bin bereit Deinen heiligen Willen nicht blos zu hören, sondern auch zu vollbringen; so rede denn, Herr! Dein Diener hört.

† Eine Stelle

aus dem Evangelium des heiligen Matthäus am XIX. Kapitel.

Einst führte man Jesu Kinder vor, daß Er ihnen die Hände auflegen, und für sie beten möchte. Die Jünger aber fuhren dieselben mit harten Worten an. Allein Jesus sagte: Lasset diese Kleinen, und wehret es ihnen nicht, zu Mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich. Nachdem Er ihnen nun die Hände aufgelegt hatte, begab Er Sich von da weg. Und sieh! Es ging Einer zu Ihm hin und sagte: Guter Lehrmeister! was muß

ich Gutes thun, damit ich das ewige Leben erlange? Er sprach zu ihm: Warum fragst du Mich ums Gute? Nur allein Gott ist gut. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Dieser fragte Ihn: Welche? Jesus antwortete: du sollst nicht tödten; du sollst die Ehe nicht brechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Der Jüngling sagte zu Ihm: Alles das habe ich von Jugend auf beobachtet: was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: wenn du willst vollkommen seyn, so geh, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, denn auf diese Art wirst du einen Schatz im Himmel haben: alsdann komm und folge Mir nach.

Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, der Hmmel und Erde, alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge erschaffen hat. Ich glaube an den Einen Herrn Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist von Ewigkeit vom Vater erzeugt, ist Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Erzeugt ist Er, nicht erschaffen; Eines Wesens mit dem Vater; und Alles ist durch Ihn erschaffen worden. Er ist für

uns Menschen und zu unserer Rettung vom Himmel herabgestiegen. Durch den heiligen Geist hat Er aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Gelitten hat Er unter Pontius Pilatus, und gekreuzigt ist Er worden für uns und begraben. Am dritten Tage ist Er der Schrift gemäß wieder auferstanden, ist aufgefahren in den Himmel; sitzt zur Rechten des Vaters, und wird mit Herrlichkeit wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube an den heiligen Geist, der da Herr ist und lebendig macht. Er geht von dem Vater und dem Sohne aus, wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht, und hat durch die Propheten geredet. Ich glaube an die Eine, heilige, allgemeine (katholische) Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, erwarte die Auferstehung der Todten, und ein zukünftiges ewiges Leben. Amen.

Sey, o Herr! sammt Deinem heiligen Geiste mit uns!

Ich will zum Altare Gottes hingehen: zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Opferung.

Unendlich heiliger, allmächtiger, ewiger Gott! so unwürdig ich auch bin, vor Dir zu erscheinen:

so wage ich's doch, Dir dieses Brod und diesen Wein, die nun bald in den Leib und in das Blut Jesu Christi werden verwandelt werden, durch die Hände des Priesters aufzuopfern. Sieh mit Wohlgefallen herab auf dieses Opfer, welches wir Dir, unserm wahren und lebendigen Gott, darbringen für unsere unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten: auch für alle Christgläubige, Lebende und Abgestorbene; laß es mir und ihnen ersprießlich werden zum ewigen Leben. Amen.

Verleihe, o Herr! der Du die Würde der Menschen-Natur wundervoll erschaffen, und noch wundervoller erneuert hast, verleih, daß wir durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines an der Gottheit Desjenigen Theil nehmen, der Sich gewürdigt hat, unsere Menschheit an Sich zu nehmen, Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der mit Dir lebt und herrschet in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir opfern Dir diesen Kelch des Heils, und flehen zu Deiner Güte, daß er im Angesichte Deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit lieblichem Wohlgeruche zu Dir sich erhebe. Nimm uns auf im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele, und laß uns unser Opfer heute vor Deinem Angesichte so vollbringen, daß es Dir gefallen möge. Komm, Heiligmacher,

allmächtiger ewiger Gott! und segne dieses Opfer, das wir für Deinen heiligen Namen zubereitet haben.

Unter Gebet um Reinigung des Herzens wascht der Priester seine Hände, um uns zu lehren, daß Dir, o Herr! kein Opfer gefalle, das nicht mit reinen Händen und Herzen dargebracht wird. Weg also mit Allem dem aus mir, was nicht Du bist, o Herr! und Dein Lob. Dich zu preisen, nur dazu kam ich hieher. Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, von nun an bis in Ewigkeit.

Nimm auf, o heiligste Dreieinigkeit! dieses Opfer, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesus Christus, auch zur Ehre der heiligen, unversehrten Jungfrau Maria, des heiligen Täufers Johannes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, damit diejenigen sich würdigen, im Himmel unsere Fürbitter zu werden, derer Andenken wir auf Erden feiern, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Beten sollen wir, dazu fordert uns der Priester auf, daß sein und unser Opfer angenehm werde bei Gott, dem Allmächtigen. So nimm denn, o Herr! von seinen Händen das Opfer an, zum Lobe und zur Verherrlichung Deines Namens, auch zu un=

sern Nutzen, und zur Wohlfahrt Deiner ganzen heiligen Kirche, und laß auch das unsrige Dir wohlgefällig seyn zu Ehren Deiner Heiligen, deren Verdiensten wir Deine Hilfe in jeder Drangsal verdanken, durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Und nun himmelwärts, meine Seele, zu lauter Dank und Preis! denn in Wahrheit, es ist billig und recht, geziemend und heilsam, daß wir allzeit und überall Dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! durch Jesus Christus unsern Herrn. Durch Ihn preisen die Engel Deine Majestät, beten die Herrschaften an, erzittern die Mächte, vereinigen die Himmel, und alle Kräfte der Himmel und die seligen Seraphim ihren Jubel, und rufen ohne Aufhören: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind voll von Seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Hochgepriesen sey, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Stille Messe.

Gütigster Vater! durch Deinen Sohn unsern Herrn Jesus Christus bitten wir Dich, und flehen in tiefster Demuth zu Dir: nimm wohlgefällig auf,

und segne diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen und unbefleckten Opfer, die wir Dir darbringen, vor Allem für Deine heilige katholische Kirche, die Du auf dem ganzen Erdkreise durch Deinen Schutz in Friede und Einigkeit erhalten wollest. Segne Deinen Diener unsern Papst N., und unsern Bischof N., und alle Bekenner des wahren, katholischen und apostolischen Glaubens.

Vor Allem, Herr! gefällt es Dir, wenn Deine Kinder auf Erden mit jenen im Himmel aus brüderlicher Liebe für einander beten. Ich bitte Dich also demüthigst, gedenke Deiner noch lebenden Diener und Dienerinnen N. N., für die ich heute die heilige Messe aufopfern will, besonders meiner Aeltern und Wohlthäter, auch Aller, die diesem Opfer beiwohnen, derer Glaube und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir dieses Lobopfer darbringen, oder die es Dir aufopfern, für sich und alle die Ihrigen zur Errettung ihrer Seelen, in der Hoffnung, daß es zu ihrem Heile und zu ihrer Wohlfahrt gereiche, und die Dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre Gelübde darbringen.

In Verbindung mit den Heiligen Gottes ehren wir vor Allem das Andenken der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter unsers Herrn Jesu Christi, dann Deiner heiligen Apostel und Blutzeugen Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas,

Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus; des Linus, Kletus, Klemens, Xystus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Kosmas und Damianus, und aller Deiner Heiligen. Verleih durch die Fürbitte und Verdienste derselben, daß Deine Hilfe und Dein Schutz in allem unserm Thun und Lassen uns umgebe durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

So sieh denn, o Herr! wir bitten Dich, mit dem Blicke der Versöhnung herab auf dieses Opfer, welches Deine ganze Familie Dir darbringt: ordne unsere Tage in Deinem Frieden; bewahre uns vor der ewigen Verdammung, und laß uns der Heerde Deiner Auserwählten beigezählt werden durch Christus unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! mache nach Deiner Huld, daß diese Opfergaben durchaus gesegnet, Dir geweiht, vor Dir geltend, ein vernünftiges und Dir wohlgefälliges Opfer seyen; laß sie uns werden der Leib und das Blut Deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi. Amen.

Wandlung.

Am Abende vor Seinem Leiden nahm Jesus das Brod in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob Seine Augen in den Himmel zu Dir, Gott!

Seinem allmächtigen Vater, dankte Dir, segnete das Brod, brach es, gab es Seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin, und esset Alle davon; denn dieß ist Mein Leib.

„Mein Herr und mein Gott! Du bist nun da in des Priesters Händen mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und mit Menschheit, und mit Dir der ganze Himmel. Liebe, o Jesus! daß ich Dich recht lieben kann.“

„Brennt denn nicht mein ganzes Herz?! Dein bin ich, o Jesus! Dein bleibe ich, Dein will ich seyn in Ewigkeit. Dir lebe ich, Dir sterbe ich, Dein bin ich todt und lebendig!“ —

Auf gleiche Weise nahm Er nach dem Mahle auch den Kelch in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir, Vater im Himmel! wieder, segnete den Kelch, reichte ihn den Jüngern und sagte: Nehmet hin und trinket Alle daraus; denn dieß ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens, welches Blut für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thut, thut es zu Meinem Andenken.

„O heiligstes Blut, das Du am Kreuze aus den geöffneten Wunden meines Herrn und Heilandes geflossen bist, und die Welt von aller Sünde ge-

reinigt hast: reinige, heilige, bewahre meine Seele zum ewigen Leben." Amen.

Nun erkenne ich den hohen Werth meiner Seele. Da sehe ichs nun, was die Sünde für ein Uebel ist. Deinen letzten Tropfen Blut, o Jesus! habe ich gekostet, und ich sollte mich noch einmal durch eine Sünde verunreinigen und von Dir trennen? Für uns Alle blutest und stirbst Du am Kreuze, und ich sollte durch muthwillige Scherze, durch ausgelassene Reden, durch üppige, standeswidrige Kleidung, durch fleischliche Sinnlichkeiten, durch einen unchristlichen Wandel Jemanden ärgern? eine Seele verführen, und sie Dir aus den Händen reißen, und ins ewige Verderben stürzen, da Du dafür Blut und Leben hingegeben hast? Dein Blut soll an ihr und an mir auf ewig verloren, — aus meiner Schuld verloren seyn? Nein, o lieber Jesus! nein. — Das Andenken an Deinen Tod soll mich davor retten, darum bete ich mit dem Priester weiter:

„Herr! wir Deine Knechte und Dein heiliges Volk erinnern uns jetzt an das heilige Leiden Christi, Deines Sohnes, unsers Herrn, auch an Seine Auferstehung von den Todten, und an Seine herrliche Auffahrt in den Himmel; und bringen Deiner erhabenen Majestät von Deinen Gaben und Geschenken ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein

mackelloses Opfer dar, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des ewigen Heiles."

Sieh nach Deiner Huld auf beide mit gnädigem und heiterm Anblicke herab, und nimm sie wohlgefällig auf, wie Du Dich gewürdigt hast, mit Wohlgefallen anzunehmen das Opfer Deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Erzvaters Abraham, und jenes heilige, unbefleckte Opfer, welches Melchisedech, Dein erhabener Priester, Dir dargebracht hat.

Tiefgebeugt flehen wir zu Dir, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände Deines heiligen Engels zu Deinem hohen Altare vor dem Angesichte Deiner göttlichen Majestät empor getragen werden; damit wir Alle, die wir an diesem Altare Theil nehmen, und den hochheiligen Leib Deines Sohnes und Sein Blut genießen, mit allem himmlischen Segen und mit Gnade erfüllt werden, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens, und nun schlummern im Schlafe des Friedens, besonders aber N. N. (Gedächtniß der Verstorbenen.) Wir bitten Dich, o Herr! verleihe ihnen und Allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung, des Lichtes und

des Friedens, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen hoffen, verleih einst einigen Antheil an der Gesellschaft mit Deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen, mit Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen Deinen Heiligen. Nimm uns auf in ihre Gesellschaft, nicht aus Rücksicht auf unsere Verdienste, sondern weil Du Sündenvergeber bist, durch Christus unsern Herrn. Amen.

Durch Ihn, o Herr! erschaffest Du immer alle diese Güter, heiligst, belebst, segnest, und gibst sie uns. Durch Ihn, und mit Ihm, und in Ihm wird Dir Gott dem allmächtigen Vater in Einheit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit, durch alle Ewigkeiten. Amen.

Durch heilsame Befehle ermuntert, und durch göttliche Unterweisung angeleitet, getrauen wir uns zu sagen: Vater unser, der Du bist in dem Himmel! geheiligt werde Dein Name ꝛc.

Erlöse uns, o Herr! von allen Uebeln, den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen; und auf die Fürbitte der heiligen, preiswürdigen, unversehrten Jungfrau und Gottesmutter Maria, Deiner

heiligen Apostel Petrus und Paulus und Andreas und aller Heiligen, schenke uns nach Deiner Güte Frieden in unsern Tagen, daß wir von Deiner erbarmenden Hilfe unterstützt, immer frei bleiben von aller Sünde, und sicher vor jeder Verwirrung, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Vermischung und Segnung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir sie empfangen, zum ewigen Leben. Amen.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: schenke uns den Frieden!

Du sagtest, Herr Jesus Christus! zu Deinen Aposteln: Ich lasse euch den Frieden zurück, Meinen Frieden gebe Ich euch: o! sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und laß sie nach Deinem Willen in Frieden und Einigkeit blühen, der Du lebst und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen des Vaters unter

Mitwirkung des heiligen Geistes durch Deinen Tod der Welt das Leben gegeben hast: erlöse mich durch diesen hochheiligen Leib und durch Dein Blut von allen meinen Sünden und von jedem Uebel. Gib, daß ich Deinen Geboten stets anhange, und laß nicht zu, daß ich von Dir getrennt werde, der Du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus! der Genuß Deines Leibes, den ich Unwürdiger (wenigst geistlicher Weise) vorhabe, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung, sondern er gedeihe mir nach Deiner Güte zum Schutze an Seele und Leib, und lasse mich seine ganze Heilkraft empfinden, der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott durch alle Ewigkeiten. Amen.

Kommunion.

O daß doch mein Herz rein genug wäre, Dich, Du reinstes Lamm Gottes! mit dem Priester nun empfangen zu können! daß ich würdig wäre, Dich in mein Herz aufnehmen zu können! Aber, o Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach: sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund. (Wird dreimal gesprochen.) Reinige, heilige, stärke mich, daß ich in Liebe ganz

Eines mit Dir werde; daß mich keine böse Lust, kein Reiz zur Sünde, Nichts in der Welt mich mehr von Deiner Liebe, o liebenswürdigster Jesu! scheide; daß keine Sündenmackel mehr in mir zurückbleibe, nachdem Du mich durch dieß heilige Opfer ganz gereinigt hast. Amen.

Der Herr hat uns mit dem Brode des Lebens und des Verstandes gespeist, und mit dem Wasser der heilsamen Weisheit getränkt. (Ekkli. 15, 2.)

Herr, sey sammt Deinem heiligen Geiste mit uns!

Gebet.

Du hast, o Herr! Deine göttliche Familie mit geheiligten Gaben gesättigt: erhalte sie, wir bitten Dich, fort und fort durch die Fürbitte der Heiligen, deren Andenken wir heute feierlich begehen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit ꝛc.

Sie ist vollendet — die heilige Messe. Heilige Dreieinigkeit! laß Dir die Huldigung meiner Unterwürfigkeit gefallen, und verleihe, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät mit dem Priester entrichtet habe, Dir angenehm, mir aber, und Allen, für die ich es dar-

gebracht habe, durch Deine Erbarmungen heilsam sey. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

Segne, o Herr! allmächtiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, segne mich und die Meinigen, segne meine Arbeit und alle meine Vorsätze, daß ich sie halte und Dir gefalle. Amen.

Evangelium des heiligen Johannes.

Im Anfang † war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht worden, und ohne dasselbe ist Nichts gemacht, was da immer ist gemacht worden. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtete in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht aufgefaßt. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß. Dieser kam zum Zeugniß, damit er vom Lichte Zeugniß gäbe, auf daß Alle durch Ihn glauben sollten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte von dem Lichte Zeugniß geben. Es erschien das wahre Licht, welches einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. So

Viele Ihn aber aufnahmen, denen Allen gab Er die Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die in Seinem Namen glauben, und nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Aufopferung.

Laß Dir, o heiligste Dreifaltigkeit! diesen meinen geringen Dienst gefallen, und sieh' das unendlich kostbare Opfer gnädig an, welches ich Dir durch die Hände des Priesters dargebracht habe. Verzeih' mir barmherzig alle Mängel, welche ich in Anhörung dieser heiligen Messe aus Nachlässigkeit oder menschlicher Gebrechlichkeit begangen habe. Nimm dieses heilige Opfer auf zu Deiner größern Ehre, und laß die Frucht desselben mir, allen Anwesenden, der ganzen Christenheit und auch den Seelen des Fegfeuers zukommen, damit wir Dich Alle ewig loben und preisen mögen. Amen.

Buß- und Beicht-Andacht.

Unser göttlicher Heiland hat Seiner Kirche das Sakrament der Buße hinterlassen, damit Er uns ein Mittel an die Hand gäbe, unsere Seele zu jeder Zeit zu reinigen, und uns mit Gott auszusöhnen. Warum wolltest du also deine Seele des geistlichen Todes sterben lassen, nachdem dein Heiland dir eine so wohlthätige Arznei zur Herstellung ihrer Gesundheit so liebreich darbietet?

Die Buße fordert eine lebhafte Verabscheuung der begangenen Sünden, mit einem kräftigen Verlangen, die Wirkungen der Sünde zu zernichten, und Gott für die zugefügte Beleidigung, nach der von Ihm und der Kirche vorgeschriebenen Ordnung, genug zu thun.

Du willst, o gütiger Vater im Himmel! Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; daher hast Du bei Deiner heiligen Kirche hinterlegt das Verdienst des Blutes, des bittern Leidens und schmerzlichsten Todes Deines göttlichen Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesus Christus, und Kraft dessen kann mir der Priester wieder erlassen alle im Leichtsinn, aus Schwachheit und Verblendung begangenen Thorheiten und Sünden. Er kann die Zentnerlast derselben und die quälende Unruhe von mir wegnehmen, und kann mir Deinen Frieden, Deinen Geist, Deine Gnade, Dein Leben, und Deine Seligkeit wieder geben.

So ist es Dein Wille, o lieber Herr und Heiland Jesus! darum sprichst Du: „Nehmet hin den heiligen Geist. Denen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen werden sie nachgelassen, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sind sie vorbehalten.“ (Joh. 20.) Ferner: „Wahrlich sage Ich euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst seyn.“ (Matth. 18.)

Damit mir aber der Beichtvater meine Sünden erlassen kann, muß er jede derselben wissen, und ich muß sie ihm eben darum entdecken; denn nur Du, o Allwissender! siehst mir ins Herz, und kennst das Verborgene. Um sie aber gehörig entdecken zu können, muß ich sie selbst kennen, wie sie in mir stecken und regieren, wie sie sich äußern, wie ich ihnen nachgegeben habe; was ich der Sinnlichkeit zu Lieb wider Deinen heiligsten Willen gedacht, verlangt, gesehen, gehört, gesprochen, gethan, unterlassen habe; wie ich meine Pflichten gegen Dich, o Herr! gegen meine Mitmenschen, und gegen mich selbst vernachläßigt und übertreten habe; wie ich gegen Deine, und Deiner heiligen Kirche Gebote mich verfehlt habe.

Aber, o mein Gott! da geht es mir, wie Dei-

nen Dienern, David und Petrus: ich kenne meine Sünde nicht, ich halte mich für besser, als ich bin, wenn nicht Du mir den innern Blick schärfst, wenn nicht Du die Strahlen Deines Geistes in mein Herz senkest, und mich in diesem Lichte mein Innerstes kennen lehrst. O! so sende mir denn Deinen heiligen Geist, daß Er mich lehre, wie ich seyn sollte und könnte, und wie ich entgegen war und noch bin; daß Er mich erinnere, was ich hätte thun oder unterlassen sollen, und nicht that oder unterließ.

Komm, Schöpfer Geist! in meine Seele,
Besuche mich, Du heil'ger Gast!
Erfüll' mit Deiner Gnadenvölle
Das Herz, das Du geschaffen hast!

Gestützt auf Deine Verheißung, o Jesus! daß der Vater Seinen heiligen Geist Allen denen gibt, die Ihn darum bitten, beginne ich meine Gewissenserforschung vor Deinem Angesichte, mit dem Du mein ganzes Herz durchschauest.

Wie viele Tage sind es seit meiner letzten Beicht?

Wie habe ich meine damals gemachten Vorsätze gehalten?

War ich täglich im Aus- und Ankleiden und auch im Bette ehrbar und züchtig genug?

Habe ich nicht zu viele Zeit auf Schlaf und Ruhe verwendet?

Ging jeden Tag mein erster und letzter Gedanke auf Gott?

Habe ich Morgen-, Tisch- und Abendgebete täglich und andächtig verrichtet?

Habe ich nie die heilige Messe und Gottes Wort zu hören versäumt? oder sie nicht mit gehöriger Andacht gehört?

Habe ich alle Zeit und Kräfte zum Guten angewendet?

War ich nicht zu frei und unvorsichtig in meinen Blicken?

Habe ich unreine und ehrabschneiderische Reden nie freiwillig und mit Wohlgefallen angehört?

Habe ich keine unnützen, unreinen, lieblosen Reden geführt?

Bin ich nicht eitel im Anzuge, und zu sinnlich im Genusse? Lese ich kein weichliches Buch?

Leiste ich allen meinen Vorgesetzten den schuldigen Gehorsam?

War ich nie zornig und unverträglich mit Andern?

Habe ich Niemanden geärgert, beleidigt, beschädigt?

Suche ich nicht selbst Gelegenheiten zum Bösen auf?

Habe ich keine Unwahrheiten gesprochen?

Lasse und gebe und leiste ich Jedermann, was ich schuldig bin?

Verschwende und mißbrauche ich keine Gabe Gottes? Liebe ich nicht Tanz und Spiel?

Unterlasse ich nicht manches Gute, das ich thun könnte und sollte? und was?

Unterhalte ich in meinem Herzen keine unreinen Gedanken, Begierden und Wünsche?

(Unrein ist Alles, was nicht aus Liebe Gottes kommt.)

Folge ich den göttlichen Einsprechungen und Antrieben?

Habe ich durch Eigensinn und Launen Niemanden gekränkt?

Ist mein Herz noch ungetheilt? hange ich nicht mit Leidenschaft an was Irrdischem?

Welche aus diesen Sünden begehe ich am öftesten?

* * *

Ach, ich Armseliger! die Liebe Jesu macht mich so ruhig und selig; die treue Befolgung Seines heiligsten Willens stillt den Trieb und Drang meines Herzens. So oft ich eine Leidenschaft unterdrücke, einer bösen Regung nicht nachgebe, für eine böse Lust weder Herz, Aug und Ohr, noch Mund oder Hand und Fuß habe; so oft ich der Stimme des Geistes und nicht jener des Fleisches folge, und schweige, wo das Reden Nichts nützen würde: da fühle ich es allemal, daß das Reich Gottes in mir ist; jederzeit fühle ich Etwas von Deinem Frieden, o Herr! der allen Begriff übersteigt, und mein inneres Bewußtseyn sagt mir: So sollte, so könnte es immer seyn.

Und doch, o mein Gott! vergaß ich wieder so oft auf Alles dieses. Du riefst mir, und ich wollte nicht hören: ich sah Dich, o Jesu! in Deinem heiligen Leben und Leiden trauern und weinen über meinen Leichtsinn, und die Thränen rührten mich nicht. Du hattest, als ich in jener Versuchung war, solche Angst, daß Du Blut schwitztest, und

ich achtete es nicht. Ich schwieg, wo ich hätte reden sollen, und man spottete dafür Deiner. Ich redete, wo ich hätte schweigen sollen, und Dich schlug man dafür auf den Mund.

Ach mein Kopf, was steckt nicht alles Böses darin? Und Du trägst darum die Dörnerkrone auf Deinem unschuldigen, heiligen Haupte. Ich bin so eitel in Gebärden und in Kleidung, darum speit man Dir ins Angesicht, und reißt Dir mit Gewalt die Kleider vom Leibe und aus den frischen Wunden, umhängt Dich mit einem Spottmantel, und nagelt Dich nackt und bloß ans Kreuz. Ich bin so unvorsichtig in meinen Blicken, darum verhängt man Dir das Angesicht, und schlägt Dich. Ich bin so ehrgeitzig, so stolz; darum gibt man Dir ein Moosrohr in die Hand, und huldigt Dir spottweise als einem König.

Ich pflege und zärtle so weichlich meinen Leib, und mißbrauche die Glieder Christi zu mancherlei Sünden, darum zerschlägt man Dich mit Stecken, daß kein gesunder Theil mehr an Deinem heiligen Leibe ist, von der Fußsohle bis zum Scheitel, und verbittert Dir auch den letzten Labetrunk im größten Durste noch mit Galle.

Meine Hände haben gesündigt, und Dir durchschlägt man sie mit eisernen Nägeln. Mein Herz steckt voll Ungerechtigkeit, und Dir durchbohrt man

es mit einer Lanze. Der Kreuzbalken, den Du auf Deinen wunden Schultern müde und todtmatt einherziehst, das sind lauter meine Missethaten. Ich gehöre ans Kreuz; denn wie oft hab' ich mich schon wider Dich, den Herrn und Gott, empört, und Du hängst für mich daran.

Heißt das nicht wahrhaft durch jede Sünde Dich neuerdings kreuzigen, o Jesu! O die schändliche Sünde! Scham vor Dir, o Herr! und Deinen Heiligen, Verdruß über mich selbst, Verachtung meiner Sinnlosigkeit und Undankbarkeit erfüllt nun mein Herz; denn Du, o lieber Heiland! büßest, was ich büßen soll, aber nicht kann. — Und ich sollte das Nämliche wieder thun? — Ich sollte je wieder sündigen? Nein, o Jesu, nein! Ich liege mit Magdalena zu Deinen Füßen, und da bleibe ich; denn hier ist gut seyn. Anhangen will ich Dir immerhin, und gewiß kindlich folgen.

Göttlicher heiliger Geist! durch Dich wird die Liebe Jesu in unsere Herzen ausgegossen: o, salbe auch das meinige damit! entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe! laß jede meiner Sünden zu einem Funken der göttlichen Liebe in mir werden.

Ja, Herr! ich liebe Dich mehr als Alles in der Welt, und zwar aus ganzem Herzen. Du kennst es ja, Du weißt, daß ich Dich liebe. Und

so — von nun an gewiß keine Sünde mehr! Lieber sterben, als mehr vorsätzlich und schwer sündigen! Sollte ich meinen Vorsatz nicht halten, (Du siehst in die Zukunft, o Herr! und weißt es,) — so nimm mich weg von dieser Erde, ehe mir Dein Auge wieder feind wegen meiner Sünden werde, und mein guter Engel weint!

Ich will aber auch, um meinen Vorsatz halten zu können, — wachen über mein Herz und meine Sinne; will alle Gelegenheiten und Personen meiden, die mich zur Sünde reizen. Beten will ich, unaufhörlich beten, und Dich, o Jesus! beständig in meinem Herzen und vor meinen Blicken tragen. Ich will Dich in mir herrschen lassen, nicht mein, sondern Dein Wille soll forthin von mir geschehen. Ja, Dein Wille soll geschehen! — Und zum Beweise, daß es mir hiebei Ernst ist, will ich sogleich eine Probe hievon machen.

Du hast, o Herr und Meister! die Anordnung getroffen, daß wir, um unserer Sünden los zu werden, solche auch getreu der Zahl, Gattung und den Umständen nach dem Priester entdecken müssen. Und dieß soll jetzt gleich von mir geschehen. Ich gehe hin zum hohen, heiligen Beichtgerichte in Deinem Namen, auf Deinen Befehl, und über Alles, was ich in mir durch Deine Gnade Böses gefunden habe, und womit ich vor

Deinem Gerichte nicht bestehen könnte, über Alles das will ich mich so klar und deutlich anklagen, wie Du, allwissender Gott! es weißt, und mir durch mein Gewissen vorhältst; denn Du verheißest ja: „wenn wir uns selbst richten und verdammen, so werden wir von Dir nicht mehr gerichtet und verdammt werden."

Im Beichtstuhle.

Ich danke Euer Hochwürden! für den gegebenen heiligen Segen, und klage mich an in Wehmuth meines Herzens von allen Sünden, die ich seit meiner letzten Beicht, welche geschehen ist vor — Tagen, wieder begangen habe, und folgende sind: z. B. ich habe meine täglichen Gebete in freiwilliger Zerstreuung verrichtet, 6mal ꝛc. — Schluß. Diese und alle andere mir bewußten, und jetzt nicht bewußten Sünden reuen mich vom Grunde meines Herzens; darum habe ich auch den ernstlichen Vorsatz mich zu bessern — namentlich in der Tugend z. B. der Andacht — Demuth — Sittsamkeit ꝛc. und lieber zu sterben, als Dich ganz wissentlich und freiwillig mehr zu beleidigen. Ich bitte also demüthig um eine heilsame Lehre und Zurechtweisung, um die verdiente Buße und priesterliche Lossprechung.

Nach der Beicht.

O welch' ein Unterschied zwischen den Ketten der Sünde und den Armen des himmlischen Vaters! zwischen dem Feuerschlunde der Hölle und dem Schooße der lieben Mutter, der heiligen katholischen Kirche! — Wie sind Himmel und Erde so geschäftig, einem unglücklichen Sünder seine Last abzunehmen, und ihn wieder selig zu machen! — Kaltes, leichtsinniges Herz, fühlst du noch Nichts!?

Herr, himmlischer Vater! Du hast Deinen göttlichen Sohn zum Sündopfer für mich dahingegeben, Du bist mir Seinetwegen wieder gut; ich darf wieder sagen: Abba, d. i. lieber Vater! Herzlichsten Dank, lieber Vater im Himmel! Mache mit mir, was Du willst, ich bins zufrieden! Nur laß mich nimmer sündigen! —

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! o wie wie viel hab' ich Dir gekostet! Ich bin Dir theuer gekommen, und so gern, und so freudig hast Du Alles, — gar Alles — für mich dahin gegeben! O Liebe, wie kann ich Dich genug wieder lieben? Es sey ferne von mir, von nun an mich in was Anderm zu rühmen, als in Deinem Kreuze; denn daran hast Du meine Schuld getragen. Ich will der Welt, und die Welt soll auch mir lauter Kreuz seyn! sie möge mich, wie Dich hassen, und ich will

frohlocken; denn ihre Freundschaft und ihre Freuden sind lauter Geistesplage. Ich hasse sie und liebe Dich. Dein gehört nun Alles, was ich bin und habe; denn Du hast mich von der Hölle losgekauft durch Dein kostbares Blut. Dein ist mein Leib und meine Seele mit allen ihren Kräften, darum soll sie auch nur Deinem Dienste gewidmet seyn! Für die Welt und die Sünde habe ich nun Nichts mehr, Dir, o Jesus! lebe ich.

Göttlicher heiliger Geist! Durch Dich ist Alles geschehen, was nun mit mir vorgegangen ist; die Schuld ist getilgt, die Strafe ist mir erlassen und geschenkt, die Hölle ist aus meinem Herzen, und Du hast es Dir zur Wohnung bereitet. O verlaß es nimmermehr! herrsche, regiere darin, und wenn ich nicht anders will, mit eiserner Ruthe! O welch' heilige Lehren und Erinnerungen für mich hast Du dem Priester auf die Zunge gelegt! Stärke mich mit Deiner Gnade, daß ich sie halte und erfülle! So geht es dem Himmel zu. Darum will ich oft und oft wieder hieher kommen zu diesem heiligen Gerichtsstuhl, weil Du, o heiliger Geist! hier so thätig wirkst, so laut und milde sprichst und handelst.

O wie liebe ich nun neuerdings meine heilige Mutter, die katholische Kirche, und ihre Diener! Ja! sie sind die Quelle, durch die das

ewige Leben uns zufließt. Darum halte ich mich an sie. Heilig sollen mir seyn ihre Gebote und Anstalten! Wie das beste Kind will ich ihr gehorchen, — durch Jesus Christus, ihren Stifter und Bräutigam. Amen.

Kommunion-Andacht.

Die christliche Religion hat keine wirksamern Mittel uns zu heiligen, als die Sakramente; sie sind die geheiligten Kanäle, mittelst welchen uns die Gnade zufließt. Aber gleichwie unter den übrigen das hochheilige Sakrament des Altars das größte und erhabenste ist, weil es nicht nur die Gnade, sondern sogar die Urquelle und den Urheber der Gnade selbst in sich enthält: so ist auch Nichts vermögender, das wichtige Geschäft unserer Heiligung zu befördern, als eben dieses Sakrament. Jesus Christus setzte dasselbe unmittelbar vor Seinem Tode ein, um dadurch Seiner unbegränzten Liebe gegen uns Menschen gleichsam die Krone aufzusetzen.

So eben habe ich's wieder, wie schon oft, nicht blos gehört und gesehen, sondern erfahren und gefühlt, daß Du, o Herr, allmächtiger Gott! nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Es hat aber der Mensch ein doppeltes Leben, nämlich: ein blos thierisches, natürliches,

und ein höheres übernatürliches Leben. Der Mensch kann, wenn er nur will, Gottes Gesinnung, Gottes Geist, Deine Lebensweise, o Jesu! annehmen, und dieß ist das höhere, das einzig wahre, das ewige Leben. Dieses Leben kann uns Nichts auf der ganzen Welt geben, sondern nur Du allein, o Herr und Heiland Jesus Christus! „der Du das Leben selbst bist.“ Und Du gibst es uns im allerheiligsten Sakramente des Altars in der heiligen Kommunion; denn da reichst Du uns Dein Fleisch und Blut, wie Du es im Himmel hast, zur Speise und zum Tranke dar: „Nehmet hin und esset; denn das ist Mein Leib! Nehmet hin und trinket; denn das ist Mein Blut! Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Getränke.“ (Matth. 26. Joh. 6.)

Ich genieße Beides, wenn ich auch nur die heilige Hostie in einem kleinsten Theil empfange; denn es ist Dein lebendiger Leib mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wie ihn auch schon die ersten Christen nach Deiner Himmelfahrt zu Jerusalem empfingen, von denen es in der Apostelgeschichte (2, 42.) heißt: Sie verharrten in der Gemeinschaft des Brodbrechens.

Und mit diesem heiligsten Fleisch und Blut gibst Du mir auch Dein Leben, das heißt, Deinen Sinn und Geist, Deine Liebe Gottes und des

Nächsten, Deinen Willen, Deinen Frieden, Deine Freuden, Deine Seligkeit, nicht mehr ich lebe, sondern Du, o göttlicher Heiland Jesus Christus! lebst und regierst, denkst, willst und handelst in mir, wie der Saft des Weinstockes in seiner Rebe. So hast Du es Selbst mit großen Betheuerungen verheißen.

Es sind ja dieß Deine eigenen Worte: „Wahrlich sage Ich euch: Ich bin das Brod des Lebens; wer dieses Brod ißt, der wird in Ewigkeit leben. Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; der bleibt in Mir, und Ich in ihm."

Und dieß ist das rechte, ewig — selige Leben, wenn ich gesinnt bin, wie Du, mein Gott und Herr! wenn ich, wie Du, Gott, den Vater, und meine Mitmenschen liebe; wenn ich, wie Du, in allen Stücken Gottes Willen vollziehe; wenn ich Ein Herz und Eine Seele mit Dir bin. Dann wandle ich ja schon hienieden mit Dir im Himmel, und das Reich Gottes ist in mir.

Und wenn ich in dem Leben, das ich aus der heiligen Kommunion ziehe, sterbe, o so ruht das ewig selige Leben auch in meinem Staube, und ist mir das sicherste Unterpfand einer glückseligen Ewigkeit: denn auch dieß verheißest Du, o Herr! es sind Deine Worte: „Wer Mein Fleisch ißt, und

Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn erwecken am jüngsten Tage."

Wahrhaftig die Krone auf Dein großes Werk unserer Erlösung, o Jesus! Durch Deine Menschwerdung nahmst Du unsere Natur an, um in derselben für unsere Sünden zu büßen. In der heiligen Kommunion theilst Du uns Deine Natur, Dein verherrlichtes Fleisch und Blut, Deinen hohen himmlischen Sinn und Geist mit, damit wir Eines sind mit Dir, wie Du Eines bist mit dem Vater — und dieß auf ewig. So kommt die arme gefallene Menschheit wieder zu ihrer ursprünglichen Würde und Bestimmung, zur Gottseligkeit, zur Seligkeit in Gott. Hochgelobt und gebenedeit sey das allerheiligste Sakrament des Altars von nun an bis in Ewigkeit!

Aus dieser Ursache allein wage ich es hinzutreten zu diesem Deinem hohen, heiligen Tisch; denn in mir ist nichts als lauter Sünde und Verderben, und ich müßte darum mit dem heiligen Petrus rufen: „Herr! gehe von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch!" und mit dem gläubigen Hauptmanne: „Herr! ich bin nicht würdig, daß Du unter mein Dach eingehest."

Aber Du willst, daß ich das Leben habe, willst also auch, daß ich hieher komme zu diesem Deinem Mahle: denn in uns Menschen ist das Leben nicht,

das ziehen wir nur aus Dir, wie der Rebzweig das seine aus dem Weinstock. Nichts Gutes ist bei mir im ganzen Menschen, Alles mußt Du, Herr! aus mir machen.

Ach! ich bin so arm an gutem Willen, an reinen Absichten, an hohem Geiste, an heiliger Kenntniß und Einsicht. Hilfst Du mir nicht, so bin ich Nichts als ein unwürdiges Gefäß, voll Mängel und Gebrechen, ohne Heilungsmittel; denn dieß bist nur Du. Ich bin lauter Krankheit, Du die Arznei; hilfst Du mir nicht, so bleibe ich, so lang ich lebe, krank; sprichst aber Du nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund; denn Du bist gesandt, jene zu heilen, die eines zerknirschten Herzens sind. Daher rufst Du: „Kommet Alle zu Mir! Trinket Alle daraus! Thut es zu Meinem Andenken!“

Du drohest sogar: „Wahrlich, wahrlich sage Ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen, und Sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben, und es soll Mir von euch Keiner an Meine himmlische Mahlzeit kommen.“

Gestützt auf diese Deine Verheißung, und auf Deinen Befehl trete ich hinzu. Aber ist auch mein Herz rein genug, um Dich in selbes aufzunehmen? Denn wenn es das nicht wäre, ach! da würde mir auch Dein heiligstes Fleisch und Blut Nichts

helfen, so wenig, als einem kranken Magen die beste Speise. Ja! es würde mir nicht nur Nichts helfen, sondern ich würde unwürdig kommunizieren, und eine unwürdige Kommunion, ach Gott! welch' ein Laster und Unheil!

Wer unwürdig von Deinem Tische ißt, der tritt Dich, den Sohn Gottes, mit Füßen; verwirft das Blut, wodurch er doch geheiligt wurde, als unrein, und schmäht dem Geist der Gnade. Er versündigt sich an Deinem Leibe und Blute, o Herr! Er ißt und trinkt sich das Gericht und die Verdammung hinein. Es geht ihm, wie dem unglücklichen Judas Iskarioth: „er hat sich erhenkt und sein ganzes Eingeweide ausgeschüttet."

Eine unwürdige Kommunion zerrüttet nicht nur den Geist, sondern hat auch die fürchterlichsten Folgen für den Leib. „Daher (von den unwürdigen Kommunionen, schreibt der heilige Paulus I. Kor. 10, 30.) kommt es, daß unter euch Viele krank und schwach sind, und Viele dahinsterben."

Das fürchte ich, o mein Jesu! Darum habe ich mich vorerst genau geprüft, habe aufrichtige Rechenschaft abgelegt vor Deinem Diener über meinen bisherigen Wandel, verabscheue jede Sünde vom Grunde meines Herzens, habe sie alle aufrichtig gebeichtet, und keine verschwiegen, habe Nichts entschuldigt, verkleinert, bemäntelt, und bin davon

losgesprochen; ich — bin allen Menschen von Herzen gut, aber darum denn doch noch nicht gerechtfertigt. Ich bin Staub, und nicht geeignet zum Heiligthum, in dem Du wohnen sollst, wenn nicht Deine Gnade mich ehevor hiezu einweiht und heiligt.

Herr! reinige mich; denn ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der heiligen, unversehrten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und dir, o Vater! daß ich viel, sehr viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Darum bitte ich die heilige, unversehrte Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und dich, Vater! zu beten für mich bei dem Herrn unserm Gott.

Erbarme Dich meiner, o allmächtiger Gott! vergib mir meine Sünden, und führe mich zum ewigen Leben. Amen.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: ich bin Deiner Hoheit und Majestät, meiner Niedrigkeit und Sünden wegen nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach; sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund! (Wird dreimal wiederholt.)

Zu Dir, o Jesu! trete ich. Ich glaub' an Dich, ich hoff' auf Dich, und liebe Dich herzinniglich. O komm zu mir, und schenk' Dich mir! Tränk' mich mit Deinem heil'gen Blut, o Jesu! allerhöchstes Gut! Nähre mich mit Deinem Fleisch, daß ich bleibe rein und keusch!

Nach empfangener heil. Kommunion.

Deine Seele, o Jesus, heilige mich!
Dein heiligstes Fleisch nähre mich!
Dein kostbares Blut tränke mich!
Das Wasser Deiner Seitenwunde reinige mich!
O lieber Jesus, erhöre mich!
Gib nicht zu, daß ich je verlasse Dich!
Vor dem bösen Geist beschütze mich!
In der Stunde meines Todes rufe mich!
Und setze mich neben Dich!
Damit ich lobpreise Dich —
Mit den Engeln jederzeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich habe Ihn gefunden, den meine Seele liebt, und lasse Ihn ewig nimmermehr! —

Sey mir tausendmal gegrüßt, o liebreichster Jesus, mein Gott und mein Alles! O Jesu, meines Herzens einziger Trost und Freude! woher kommt mir die unaussprechliche Gnade, daß Du bei mir einkehrst, der ich Staub und Asche und voll Sün-

den bin! — Meine Seele macht groß Dich, meinen Gott und Herrn, und mein Geist frohlockt in Dir meinem Heilande.

Beginne nun, o göttlicher Heiland, Jesus Christus! beginne Dein großes Werk der gänzlichen Erneuerung des alten Menschen! verwandle mich, wie Du Brod und Wein in Dein heiligstes Fleisch und Blut verwandelt hast, — verwandle meinen Sinn in Deinen Sinn! meinen Geist in Deinen Geist! meinen Willen in Deinen Willen! meine Blindheit in Deine heilige Weisheit! meine Kälte in das Feuer Deiner heiligen Liebe! meine Sünden in lauter Tugenden! meine Eitelkeit und Hoffart in Deine Demuth! meinen Starrsinn in Deinen Gehorsam! meine Weichlichkeit in Deine Abtödtung! &c. tilge in meinen Gliedern, in diesem Todesleibe, die Gewalt der Sinnlichkeit, und alle unordentliche Weltliebe! verwandle mein Fleisch und Blut in das Deine! sey Du von nun an die einzige Freude meines Herzens! und gib, daß an Dich denken — die Würze meines Lebens, Dich kindlich lieben — nur allein meine Seligkeit sey. Herr! Du kannst, wenn Du nur willst; denn ich gehöre nicht mehr mir, nicht mehr der Welt, nicht mehr der Sünde, sondern Dir allein. Mein Gedächtniß, meinen Verstand und meinen Willen, alle meine Sinne, alle Glieder meines Leibes, opfere ich Dir; mach' damit,

was Dir gefällt, Alles sey Dir heimgestellt! — Es ist Alles Deine Gabe, was ich bin und was ich habe!

Was liegt mir nun an der ganzen Welt, weil ich nur Dich, o Jesus! besitze. Glück und Unglück, Freude und Leid, Reichthum und Armuth, Leben und Tod — es komme nun, was da wolle, es soll mich doch von Dir nicht mehr abbringen; in Allem und überall will ich Dich suchen, und Deinen heiligen Willen vollbringen. Alles will ich thun, als hättest Du es mir mündlich aufgetragen.

Nicht mehr ich lebe, sondern, Jesus, Du in mir!

Ablaßgebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! ich bekenne es vor Dir, wenn ich an die Menge meiner täglichen Fehler, und an die Bosheit so vieler meiner Sünden zurückdenke, so bin ich niemals im Stande, Deiner Gerechtigkeit die schuldige Genugthuung zu leisten. So viele böse Gedanken, so viele unnütze und sündhafte Worte, so viele verbotene Werke und so viele saumselige Unterlassung des Guten, häufen alle Augenblicke meine Schulden; und dabei finde ich an mir so wenig Verdienste, daß ich billig an jenen vielen Strafen erschrecken muß, die ich mir zugezogen habe, ohne

mich aus mir selbst davon loskaufen zu können. Ich nehme also meine Zuflucht zu Deiner unendlichen Güte, und bitte Dich demüthigst, Du wollest doch die Verdienste Jesu Christi, und die Tugenden der seligsten Jungfrau Maria, und aller Deiner Heiligen als ein würdiges Lösegeld für meine Schulden aufnehmen, und mir in Ansehung derselben jene Strafen, die noch auf mich warten, gnädig schenken.

Ich weiß zwar, die heiligen Abläße sind nur die Belohnung einer eifrigen und aufrichtigen Buße; daher entschließe ich mich, durch die Abtödtung der Sinne und die Geduld in den Widerwärtigkeiten, durch das Gebet und die standhafte Treue in Erfüllung meiner Pflichten, durch die Liebe des Nächsten, und durch die Ausübung der geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit würdige Früchte der Buße zu üben.

Auch opfere ich Dir, o liebvollster Vater aller Deiner Kinder! für die Verstorbenen die Früchte dieser heiligen Abläße nach dem Sinne und dem Geist der Kirche auf, und flehe Deine grundlose Barmherzigkeit inständig an, daß Du den Willen und die Nachsicht Deiner heiligen Kirche auch im Himmel gutheißen und den Seelen Deiner Gläubigen, besonders diesen N. N., aus den unendlichen Verdiensten Jesu Christi Deines Sohns, und auf

die Fürbitte Mariä und aller Heiligen, ihre Schulden nachlassen, ihre Peinen abkürzen, und sie zum ehesten mit der Anschauung Deines göttlichen Angesichtes erfreuen wollest, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Hierauf bete 7 Vater unser, und 7 Ave Maria, und das apostolische Glaubensbekenntniß: oder verrichte die sonst etwa vorgeschriebenen Werke mit der Meinung und nach der Absicht der Kirche.

Schlußerinnerung.

Der Tag, an welchem du durch das heilige Sakrament der Buße und des Altars dich mit deinem Gott versöhnt hast, muß dir ein vorzüglich heiliger Tag seyn. Er verbindet dich demnach auch zu einer vorzüglichen Wachsamkeit, dich vor aller Sünde zu hüten. Wie schrecklich, wenn du noch an eben dem Tage, an welchem du Vergebung deiner Sünden erhalten, die kräftigsten Entschließungen, dein Leben zu bessern, gefaßt, und durch den Genuß des heiligsten Abendmahles bestätigt hast, eidbrüchig würdest, und zur Sünde, der du auf ewig entsagtest, zurückkehren solltest! Meide daher mehr als jemals die Gefahr, Böses zu thun, oder auch nur zu denken. Halte dein Gemüth durch Lesung eines geistreichen Buches versammelt, und erinnere dich oft, welches Heil dir heute widerfahren, und welcher Gast in dein Herz eingekehrt sey. Mache dir Seine Gegenwart zu Nutzen, und zittere sogar nur vor dem Gedanken, Ihn durch eine vorsätzliche Sünde wieder daraus zu vertreiben.

Vesper-Andacht.

Diese folgenden Psalmen sind ein kräftiges Lob- und Dankgebet, welches besonders an Sonn- und Feiertagen beim nachmittägigen Besuche der Kirche kann gebraucht werden.

℣. Herr! eröffne meinen Mund,

℟. Zu loben Deinen heiligen Namen.

℣. O Gott! sey bedacht auf meine Hilfe.

℟. Herr! eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Der erste Psalm.

Preiset den Herrn: denn Er ist gütig und Seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit.

Preiset den Gott aller Götter: denn Seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit.

Preiset den Herrn aller Herren: denn Seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit.

Lobend will ich den Herrn anrufen; und Er wird mich von meinen Feinden erretten.

Ich will Ihn preisen von ganzem meinem Herzen, und alle Seine Wunderwerke verkündigen.

Denn ich habe erkannt, daß der Herr ein großer Herr sey; und unser Gott sey über alle Götter.

Alles, was Ihm gefallen hat, das hat Er gethan, im Himmel und auf Erde, und unter der Erde.

Er erhält Alles durch Seine große Allmacht, und ordnet Alles nach Seinem göttlichen Willen.

Seiner Allmacht kann Niemand widerstreben, und vor Seinem Gerichte kann sich Niemand verbergen.

Glorie sey Dir, o heiligste Dreifaltigkeit, Du gleich-einige Gottheit! gleichwie vor ewigen Zeiten, also nun und in alle Ewigkeit.

Der zweite Psalm.

Ich will Dich erhöhen, mein Gott, und mein König! ich will Deinen Namen benedeien von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle Tage will ich Dich benedeien, und Deinen heiligen Namen loben von ganzem Herzen.

Denn groß bist Du, o Herr! und sehr lobwürdig: und Deiner Güte ist kein Ziel noch Ende.

Alle Geschlechter werden Deine Werke loben, und Deine große Allmacht verkündigen.

Sie werden die Größe Deiner Heiligen preisen, und Deine wunderbaren Werke erzählen.

Der erbarmende und barmherzige Gott, Er ist sehr geduldig und langmüthig.

Lieblich ist der Herr allen und Jeden: und Seine Erbarmnisse sind über alle Seine Werke.

Darum sollen Dich benedeien alle Deine Engel, und alle Deine Heiligen sollen Dich preisen.

Sie sollen die Herrlichkeit Deines Reiches verkündigen, und Deine Allmacht und Güte erzählen.

Das Lob des Herrn soll mein Mund reden, und alles Fleisch soll Seinen heiligen Namen preisen.

Lob und Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, sammt dem Tröster, dem heiligen Geiste, von nun an bis in Ewigkeit.

Der dritte Psalm.

Meine Seele benedeie den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise Seinen Namen.

Meine Seele: erhöhe deinen Gott, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat.

Er ist gnädig geworden über alle deine Missethaten, und hat alle deine Schwachheiten geheilt.

Er hat dein Leben vom Untergang erhalten, und dich mit Barmherzigkeit und Erbarmniß gekrönt.

Er hat dir nicht gethan nach deinen Sünden, und hat dir nicht vergolten nach deiner Mißhandlung.

Gleichwie sich ein Vater über sein Kind erbarmt: also hat Sich der gütige Gott über dich erbarmt.

Darum benedeiet Ihn, alle lieben Engel! und alle Kräfte der Himmel verkündiget Sein Lob.

Alle Diener des Herrn! benedeiet den Herrn, und alle Werke des Herrn preiset Seinen Namen.

Meine Seele benedeie den Herrn, und an allen Orten lobe Seine große Gütigkeit.

Ehre und Lob erschalle in Aller Munde, dem Vater und dem eingebornen Sohne, und dem heiligen Geiste, mit immerwährendem Dank.

Der vierte Psalm.

Ihr Kinder! lobet den Herrn; lobet den heiligen Namen des Herrn.

Der Name des Herrn sey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist der Name des Herrn lobwürdig.

Der Herr ist erhöht über alle Völker, und Seine Glorie übersteigt die Himmel.

Wer ist wie der Herr unser Gott? der in der Höhe wohnt, und sieht an das Demüthige im Himmel und auf Erden.

Gerecht ist der Herr in allen Seinen Wegen, und heilig ist Er in allen Seinen Werken.

Er ist nahe bei Denen, die Ihn anrufen; und die von Herzen zu Ihm seufzen, erhört Er.

Er wird den Willen Derer thun, die Ihn fürchten: Er wird ihr Gebet erhören, und sie selig machen.

Lob sey dem Vater, und Seinem gleichen Sohne,
und Dir, o heiliger Geist! erschalle gleiches
Lob aus unserm Munde zu allen Zeiten.

Der fünfte Psalm.

Lobet den Herrn von den Himmeln; lobet den Herrn in der Höhe!

Lobet den Herrn, alle Engel! lobet den Herrn alle Kräfte!

Lobet den Herrn, Sonne und Mond! lobet den Herrn alle Sterne und Lichter!

Lobet den Herrn, ihr Himmel aller Himmel! und alle Wasser, so über den Himmeln sind, lobet den Namen des Herrn!

Lobe den Herrn, du Erde! lobet den Herrn alle Wasser!

Feuer, Hagel, Schnee, Eis und Ungewitter! Berge, Hügel, wilde und fruchtbare Bäume!

Ihr Könige der Erde und alle Völker! ihr Fürsten und alle Richter der Erde!

Ihr Jünglinge und Jungfrauen! ihr Alten und Jungen! lobet und erhöhet den Namen des Herrn!

Lobet den Herrn in Seinen Kräften: lobet Ihn nach der Völle Seiner Großmächtigkeit!

Lobet Ihn im Schall der Posaunen: lobet Ihn mit Harfen und Zitharen!

Lobet Ihn mit Saiten und Geigen: lobet Ihn mit Stimmen und Orgeln!

Alle Geister, lobet den Herrn; und alle Seine Geschöpfe, preiset Seine Majestät!

Aus welchem Alles, durch welchen Alles, und in welchem Alles; diesem sey Glorie in Ewigkeit.

O heiligste Dreieinigkeit,
Nimm an der Andacht Gaben,
Die wir mit Herzensfrömmigkeit
Dir jetzt gewidmet haben.
Ersetz', was ihnen noch gebricht,
Erhöre unser Flehen,
Gib, daß wir Dich von Angesicht
Zu Angesicht einst sehen.
Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit
Sey Gott dem Vater, Geist und Sohne
Von nun an, und zu jeder Zeit
Auf ihres Reiches hohem Throne.

℣. Lasset uns benedeien den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

℟. Lasset uns Ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Das Magnifikat.

Meine Seele macht groß den Herrn, mein Geist frohlockt in Gott meinem Heilande.

Er hat die Demuth Seiner Magd angesehen: denn sieh, von nun an werden mich alle Geschlechter selig sprechen.

Weil Er an mir große Dinge gethan hat, der da mächtig ist; und Sein Name ist heilig.

Seine Barmherzigkeit bleibt von einem Geschlechte in das andere, Denen, die Ihn fürchten.

Er hat Seine Macht durch die Stärke Seines Arms gezeigt, und den Stolzen die Anschläge ihrer bösen Herzen zernichtet.

Er hat die Mächtigen vom Stuhle abgesetzt, und die Demüthigen erhöht.

Er hat die Hungrigen mit Gütern erfüllt, und die Reichen leer gelassen.

Er hat Israel wie Sein Kind aufgenommen: Er hat Sich Seiner Barmherzigkeit erinnert.

Wie Er geredet hat zu unsern Vätern, dem Abraham und seiner Nachkommenschaft auf ewige Zeiten.

Dich ungebornen Vater, Dich eingebornen Sohn,
Dich troſtreichen heiligen Geist, Dich heilige und unzertheilte Dreieinigkeit! bekennen wir mit Herz und Mund, Dich loben, preisen und benedeien wir: Dir sey Ehre und Glorie in Ewigkeit. Amen.

Tagzeiten
von der
unbefleckten Empfängniß Mariä.

Zur Metten.

Deine Empfängniß, o Maria, du jungfräuliche Gebärerin Gottes! hat der ganzen Welt Freude gebracht: denn von dir ist die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, unser Gott, aufgegangen, welcher den allgemeinen Fluch aufgehoben, den Segen wieder gebracht, und, nachdem Er den Tod zu Schanden machte, uns das ewige Leben wieder gegeben hat. Wir wollen also die Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria mit Freuden verehren, damit sie bei Jesu Christo unserm Herrn für uns bitte.

℣. Oeffnet euch, ihr meine Lefzen!

℟. Das Lob der seligsten Jungfrau mit Freuden zu verkünden.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;

℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, jetzt und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

O sey gegrüßt, du bist die Frau der Welt!
  O Jungfrau, Zierde der Jungfrauen!
Zur Himmelskönigin bist du bestellt;
  Du Morgenstern, auf den wir schauen;
Du Licht von Gott, voll Gnaden, sey gegrüßt;
  Erhöre unser kindlich's Flehen;
Du bist die Quell, aus der uns Heil zufließt;
  O eile, Frau! uns beizustehen.
Der Höchste wählte dich von Ewigkeit!
  Sein Sohn, der Himmel, Meer und Erden
Sammt Allem schuf, Der wollte in der Zeit
  Aus deinem Schooß geboren werden.
Es zierte dich Sein Geist als Seine Braut
  Mit Unschuld und mit allen Gnaden;
Er hat dir alle Schätze anvertraut;
  Dir konnte Adams Fall nicht schaden.

℣. Gott hat sie vor Allen auserwählt,

℟. Und ihr in Seiner Wohnung Aufenthalt verschafft.

℣. Höre, o Frau! mein Gebet,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin der Himmel, du Mutter unsers Herrn Jesu Christi und Herrscherin der ganzen Welt! die du Niemanden verlassest, und Niemanden verstoßest: sieh' mich mit deinen barmherzigen Augen gnädig an, und erhalte mir bei deinem geliebten Sohne Verzeihung aller meiner Sünden, damit ich, weil ich jetzt deine heilige Empfängniß mit Andacht verehre, im künftigen Leben die Belohnung der ewigen Glückseligkeit durch Jenen erlange, den du, o Jungfrau! geboren hast, nämlich durch unsern Herrn Jesus Christus, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℣. Höre, o Frau! mein Gebet,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

℣. Wir wollen den Herrn preisen.

℟. Gott sey Dank gesagt.

℣. Gott wolle die Seelen der Gläubigen durch Seine Barmherzigkeit im Frieden ruhen lassen.

℟. Amen.

Zur Prim.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;

℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater 2c.

Lobgesang.

O weise Jungfrau, sey gegrüßt! du bist
Das Haus von Säulen aufgeführet;
Ein Tempel, welcher Gott geweihet ist,
Mit einem goldnen Tisch gezieret.
Du warst vom allgemeinen Fluch befreit;
Vor Allen hat dich Gott erkohren.
Er zierte dich mit Gnad' und Heiligkeit,
Eh' deine Mutter dich geboren.
Du willst der armen Menschen Mutter seyn,
Du neuer Stern für Jakobs Erben!
Die Heiligen führst du in Himmel ein,
Und rettest Alle vom Verderben.
Du bist der Engel Frau; der Feind muß dir
Wie einem starken Heere weichen;
Ach! sey der Christen Port, und hilf, daß wir
Durch dich das Vaterland erreichen.

℣. Er hat sie im heiligen Geiste erschaffen,
℟. Und über alle Seine Werke erhöht.
℣. Höre, o Frau! mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin 2c. (wie oben.)

Zur Terz.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;

℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Beglückte Bundeslade, sey gegrüßt!
Du bist der schöne Regenbogen;
Der Thron des Salomons, den Huld umfließt;
Du hast zur Güte Gott bewogen.
Du bist der Busch, vom Feuer unverletzt;
Die Thür von Gottes Hand verschlossen;
Das grüne Zweig; das Fell mit Thau benetzt:
Du bist wie Honig ausgegossen.
Du stehst, o Jungfrau! nächst bei Gottes Thron,
Erhöhet vor den Engelschaaren;
Dich, Seine Mutter, wollte Gottes Sohn
Von Adams Fall ganz rein bewahren.
Er hat für deine Unschuld stets gewacht,
Und dich beschützt vor allen Sünden,
Daß weder Fleisch, noch Welt, noch Höllenmacht
Bei dir den Eingang konnte finden.

℣. Ich wohne in der Höhe,

℟. Und mein Thron ist in einer Wolkensäule.

℣. Höre, o Frau! mein Gebet,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin ꝛc. (wie oben.)

Zur Sext.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

O Mutter, sey gegrüßt zu aller Zeit!
Die du als Jungfrau hast geboren:
Dich hat die heiligste Dreifaltigkeit
Zu ihrem Tempel auserkoren.
In dir erfreuet sich der Engel Chor:
Betrübte tröstest du im Leiden;
Ganz rein, der Sonne gleich, gehst du hervor:
Du bist ein Garten voll der Freuden.
Du gleichst dem Palmenbaum durch die Geduld;
Die Keuschheit zieret dich vor Allen;
Du bist ein Land voll Segen und voll Huld,
Das Gott zum Erbtheil hat gefallen.
Die Pforte gegen Aufgang und die Stadt
Des Höchsten, rein und voll der Gnaden
Bist du, o Jungfrau! die gesieget hat:
Die Erbsünd' konnte dir nicht schaden.

℣. Wie eine Lilie unter den Dörnern
℟. Ist meine Freundin unter den Töchtern Adams.
℣. Höre, o Frau! mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin ꝛc. (wie oben.)

Zur Non.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

O sey gegrüßt, du schöne Zufluchtsstadt!
Zu unserm Schutz bist du erbauet;
Du bist des Davids Thurm, der Waffen hat,
Auf die man allzeit sicher trauet.
Den ersten Augenblick hast du gesiegt;
Durch Liebe hast du überwunden;
Den Drachen, der dich wüthend hat bekriegt,
Hast du mit deiner Macht gebunden.
Du siegst, o starke Judith! in dem Streit;
Der Feind muß weichen. Du vor Allen,
O schönste Abisai! bist Gottes Freud';
An dir hat Gott Sein Wohlgefallen.

Zum Trost und Retter von Egyptenland
Ward einst der Rachel Sohn erkoren;
Maria! viel erhabner ist dein Stand:
Du hast das Heil der Welt geboren.

℣. Du bist ganz schön, meine Freundin!
℟. Und die Makel der Erbsünde ist an dir nicht zu finden.
℣. Höre, o Frau! mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin rc. (wie oben.)

Zur Vesper.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;
℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater rc.

Lobgesang.

Sey mir gegrüßt, o wunderbare Uhr!
Du zeigst der Gnaden neue Stunden.
Die Sonne laufet wider die Natur;
Wir haben durch dich Gnad' gefunden.
Das Wort wird Fleisch; es wird uns Menschen gleich,
Und Gott erscheint auf uns'rer Erde;

Es neiget sich zu uns das Himmelreich,
Damit der Mensch zum Engel werde.
Maria glänzt von dieser Sonne Licht.
Sie bringt der Welt ein neues Leben;
Wie, wenn die schöne Morgenröth' anbricht,
So wird sie uns Erquickung geben.
Sie zeigt die Wege wie des Mondes Schein;
Der Schlang' hat sie den Kopf zertreten;
Wie Lilien unter Dörnern ist sie rein;
Sie rettet uns aus allen Nöthen.

℣. Ich habe in dem Himmel ein allzeit leuchtendes Licht aufgehen lassen;

℟. Und die ganze Erde habe ich gleichsam mit einer Wolke bedeckt.

℣. Höre, o Frau! mein Gebet,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin ꝛc. (wie oben.)

Zur Komplet.

℣. Durch deine Fürbitte, o Frau! wolle Sich dein Sohn Jesus Christus besänftigen lassen, und uns bekehren.

℟. Er wolle Seinen Zorn von uns abwenden.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe;

℟. Erflehe mir Kraft wider die Gewalt meiner Feinde.

Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

O Jungfrau, reinste Mutter, sey gegrüßt!
Du glänzest mit der Mutterwürde;
Du Königin! die alles Leid versüßt,
Dich schmückt zugleich der Jungfrau Zierde.
Mit Sternen ist dein reinstes Haupt geziert;
Dir müssen selbst die Engel weichen.
Weil dich an Seiner Hand der König führt,
Kann dir an Hoheit Niemand gleichen.
Du bist mit Gold geziert und voll der Huld,
Du süße Hoffnung armer Kinder,
Du Gnadenmutter! trägst mit uns Geduld.
Du bist der Port des Heils für Sünder.
Du leuchtest auf dem Meer mit deinem Licht;
Du Himmelsthür', du Heil der Kranken!
Ach, zeige uns des Königs Angesicht;
Wir werden dir im Himmel danken.

℣. O Maria! dein Name ist angenehm wie ausgegossenes Oel;
℟. Deine Diener haben dich innigst geliebt.
℣. Höre, o Frau! mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebet.

Heilige Maria, du Königin ꝛc. (wie oben.)

Beschluß.

Ach nimm, o milde Jungfrau! gnädig auf
Mein schwaches Lob zu deiner Ehre;
Und leite sicher meinen Lebenslauf:
Erlang', was ich von dir begehre.
O Jungfrau! sey auf meine Hilf' bedacht,
Wann ich in Todesnöthen liege;
Vertreib', o Mutter! dann die Höllenmacht,
Und gib, daß ich den Feind besiege.

Antiphon. Dieß ist der wunderbare Zweig ohne Ast und ohne Rinde; Maria ist von der Erbsünde und auch von aller wirklichen Sünde befreit.

℣. In deiner Empfängniß, o Jungfrau! bist du unbefleckt geblieben.

℟. Bitt' für uns den himmlischen Vater, Dessen Sohn du geboren hast.

Gebet.

O Gott! der Du Deinem Sohne durch die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau eine würdige Wohnung zubereitet hast: wir bitten Dich, gleichwie Du sie wegen dem vorgesehenen Leiden und Sterben Deines Sohnes vor aller Makel bewahrtest, so wollest Du auch uns durch ihre Fürbitte von Sünden ganz rein zu Dir kommen lassen. Durch unsern Herrn Jesus Christus Deinen Sohn,

welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als Gott lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt' für uns!
Heilige Gottes-Gebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unseres Schöpfers,

bitt' für uns!

Du Mutter unseres Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,

bitt für uns!

Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen, } bitt' für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Gegrüßt seyst du, Maria! 2c.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes-Gebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne! Empfiehl uns deinem Sohne! Stelle uns vor deinem Sohne!

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieß Deine Gnade in unsere Herzen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Deines Sohnes erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zu der Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen, durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!

℞. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch Seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seyst du, Königin! Mutter der Barmherzigkeit: unser Leben, unsere Süßigkeit, und unsere Hoffnung sey gegrüßt! Zu dir schreien wir elende Kinder Evä, zu dir seufzen wir Klagende und Weinende in diesem Thal der Zähren. Wohlan, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzi-

gen Augen zu uns, und zeige uns nach diesem Elende Jesum die gebenedeite Frucht deines Leibes, o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

℣. In allen unsern Trübsalen und Aengsten,

℟. Komm' uns zu Hilfe, o allerseligste Jungfrau Maria!

Gebet.

O Herr Jesu Christe! wir bitten Dich, daß die glorwürdige Jungfrau, Deine Mutter Maria, bei Deiner Barmherzigkeit für uns bitten wolle jetzt und allzeit, sonderheitlich aber in der Stunde unsers Absterbens, der Du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer. Amen.

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der glorwürdigen Jungfrau und Mutter Maria durch Mitwirkung des heiligen Geistes bereitet hast, daß sie eine würdige Wohnung Deines Sohnes zu werden verdiente: verleihe, daß wir, die wir uns an ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden

Uebeln und von dem ewigen Tode erlöst werden. Durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

Es ist sehr nützlich, und jungen Leuten besonders zu empfehlen, daß sie an Sonn- und Feiertagen Nachmittags etwas länger in der Kirche verweilen, um den im Tabernakel verborgenen Gottheiland voll Ehrfurcht anzubeten. Wer sich dieser Andachtsübung entzieht, zeigt an, daß ihm die Weltgeschäfte und Ergötzlichkeiten mehr am Herzen liegen, als das Wohlgefallen Gottes und die Heiligung seiner Seele.

Nachstehende Andachten werden dienen, sich auf einige Zeit heilig mit Gott zu beschäftigen.

Anbetung

des allerheiligsten Sakramentes des Altars.

O süßester Jesu und liebwürdigster Heiland! wohin hat Dich doch Deine unermessene Liebe gebracht? Du willst bei uns wohnen, und Du hast Deine Freude, bei uns Menschenkindern zu seyn; und damit wir nicht etwa abgeschreckt werden zu Dir zu kommen, verdeckst Du nicht nur allein den Glanz Deiner Gottheit, sondern Du verbirgst auch Deine Menschheit unter den Gestalten des Brodes; und damit Du uns desto mehr zur Gegenliebe entzündest, gibst Du Dich sogar als eine Speise unserer Seele dar.

O wunderbare, o unbegreifliche Liebe! ich bete Dich in diesem Geheimniß der Liebe mit Demuth und Ehrfurcht als meinen Gott und Herrn an; ich danke Dir für diese Deine Liebe, und bitte Dich von Herzen um Verzeihung wegen aller Schmach und Unbilden, mit denen ich Dich in diesem heiligsten Sakramente beleidiget habe. Sieh' nicht auf meine Bosheit und Unwürdigkeit, sondern vergiß meine Missethaten und verzeih' mir meine Sünden.

Gib mir die Gnade, daß ich meine vorige Lauigkeit durch neuen Eifer ersetze, daß ich Dich als einen hier verborgenen Gott mit den himmlischen Geistern im Geiste und in der Wahrheit anbete: daß ich Deine Liebe, welche Du mir hier bezeigst, besser erkenne, mein Vertrauen zu Dir nehme, Dir meine Nöthen klage, bei Dir Trost und Hilfe suche; und besonders, daß ich Dich allzeit mit wahrer Andacht, mit aufrichtiger Reue und inbrünstiger Liebe in der heiligen Kommunion empfange.

Antiph. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen und das Andenken an Sein Leiden erneuert wird; hier wird die Seele mit Gnade erfüllt, und wir empfangen das Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit.

℣. Herr! erhöre mein Gebet,

℟. Und mein Rufen laß zu Dir kommen.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gib uns einen lebhaften Glauben, eine zuversichtliche Hoffnung, und eine brennende Liebe, damit wir in Anbetung und Genießung Deines allerheiligsten Sakramentes mit den unaussprechlichen Ergötzlichkeiten Deiner fühlbaren Gnaden beströmt, und in der Stunde des Todes zu jenem großen Abendmahle berufen werden, wo sich Deine Heiligen von Deiner Glorie ersättigen, und Dich von Angesicht zu Angesicht ewig genießen. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei
von dem heiligsten Altars-Sakramente.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreieinigkeit, ein einiger Gott,
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen ist,
Du Brod, das für das Leben der Welt gegeben ist,

erbarme Dich unser.

Du verborgener Gott und Heiland,
Du Nahrung der Auserwählten,
Du Stärke der Jungfrauen,
Du Brod, welches alle Süßigkeit enthält,
Du Frucht vom Baume des Lebens,
Du Quelle aller Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du einzige Freude der gottseligen Gemüther,
Du Denkmal der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnopfer für uns Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speise der Hungrigen,
Du Arznei der Kranken,
Du Wegzehrung der im Herrn Verscheidenden,
Du Unterpfand unserer zukünftigen glorwürdigen Auferstehung,
} erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig! verschone unser, o Herr!
Sey uns gnädig! erhöre uns, o Herr!
Von dem unwürdigen Empfang Deines heiligsten Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!

Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zur Sünde,
} erlöse uns, o Herr!

Durch Dein Verlangen, die Ostern in dieser Speise mit Deinen Jüngern zu halten,
Durch die äußerste Demuth, mit welcher Du dabei Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieß heiligste Sakrament eingesetzt hast,
Durch Dein heiliges Fleisch und Blut, welches Du uns in diesem heiligsten Sakramente hinterlassen hast,

erlöse uns, o Herr!

Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du den Glauben, die Ehrerbietung und die Andacht zu diesem wunderbaren Geheimniß in uns mehren und erhalten wollest,
Daß Du uns durch wahre Buße zum öftern Empfang dieses heiligsten Sakraments führen wollest,
Daß Du uns hiedurch von dem Tode der Sünde zum ewigen Leben auferwecken wollest,
Daß Du uns hiedurch in Deiner Gnade bestätigen wollest,
Daß Du uns hiedurch vor allen Nachstellungen des bösen Feindes schützen wollest,
Daß Du unser Herz hiedurch mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,

wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du hiedurch das Feuer Deiner Liebe in uns entzünden wollest,
Daß Du uns in der Stunde unseres Absterbens mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken und versehen wollest,
Daß Du uns hiedurch zum Abendmahle des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,

} wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone unser, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser 2c.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung,

℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Gebet.

O Gott, Du hast uns in diesem wunderbaren Sakramente ein Denkmal Deines Leidens hinterlassen; verleih', um was wir Dich bitten: daß

wir die heiligsten Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so verehren, damit wir die Frucht Deiner Erlösung fortwährend in uns empfinden, der Du lebst und herrschest mit Gott dem Vater in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei einem feierlichen Segen mit dem hochwürdigsten Gute.

Göttlicher Heiland! der Du uns Deinen heiligsten Leib und Dein kostbares Blut in dem Sakramente des Altars hinterlassen hast: ich danke Dir für dieses Opfer Deiner unerschöpflichen Liebe; und nachdem Du, die Quelle alles Segens, in demselben enthalten bist, so bitte ich Dich flehentlich, ertheile mir Deinen Segen, und allen Denen, für welche ich die Meinung habe, gleiche Gnade zu erbitten.

Segne mich mit demselben Segen, mit welchem Du Deine Mutter und Jünger in der Stunde Deiner wunderbaren Himmelfahrt gesegnet hast. Segne mich mit einem Segen, der mich zu einem andern Menschen mache; der mich mit Dir auf's Innigste vereinige; der mich mit Deinem Geiste erfülle, und mir ein Unterpfand desjenigen Segens werde, welchen Du allen Auserwählten in jenem Leben vorbehalten hast.

Segne meinen Leib und meine Seele; segne meine Augen, und wende sie von dem Anschauen der Welteitelkeiten ab; segne meine Ohren und laß sie nichts Unreines und Unerlaubtes hören; segne meine Zunge, und lege den Finger Deiner Gnade auf meinen Mund; segne mein Gedächtniß, daß ich nichts gedenke als Dich; segne meinen Verstand, daß ich in allen Geschöpfen Nichts betrachte als Dich; segne meinen Willen, daß ich Nichts verlange als Dich; segne all' mein Thun und Lassen, mein ganzes Leben und das Ende meines Lebens.

Sieh! mit heißester Sehnsucht erwarte ich Deinen Segen, und spreche mit gebeugtem Haupte: Der Segen des allmächtigen Gottes des † Vaters, des † Sohnes und des heiligen † Geistes steige herab über mich (über diesen Ort, über meine Wohnung, über alle die Meinigen, über die Früchte der Erde) und verbleibe allzeit. Amen.

Gebete
an den Festtagen des Herrn, Mariens und einiger Heiligen.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Die Gläubigen sollten sich heute der dreifachen Geburt Jesu Christi erinnern, weßwegen drei heilige Messen gelesen werden, wie Papst Benedikt XIV. bemerkt. Die erste Geburt geschah von Ewigkeit, als der göttliche Sohn vom Vater erzeugt war. Die zweite Geburt geschah in der Zeit, da Jesus nach Seiner Menschheit von Maria der seligsten Jungfrau geboren wurde. Die dritte ist die sittliche Geburt in den Herzen der Gläubigen durch die Gnade des heiligen Geistes.

Du lang verlangter, sehnlichst erwarteter neugeborner Weltheiland sey gegrüßt! Du Gott in Kindesgestalt, Du Sohn Gottes, Du Sohn der Jungfrau, Du Trost des Himmels und der Erde sey gegrüßt! In Vereinigung der Andacht und Ehrfurcht jener frommen Hirten, Deiner ersten Anbeter und selbst Deiner heiligen Eltern, werfe ich mich vor Dir nieder und bete in der kleinen Gestalt die Größe der unendlichen Majestät an, und wünsche von Herzen, daß sich alle Menschen vor Dir tiefst neigen, und Dich, den Herrn der Heerschaaren, lieben und verehren möchten.

Ich lobe und preise Dich, und erstatte Dir wegen Deiner Ankunft in die Welt unendlichen Dank durch Dich selbst; ich verlange Dich zu loben, zu preisen und Dir zu danken, wie Dich in der Krippe Deine Mutter, die Hirten, und mit ihnen das ganze himmlische Heer gelobt, gepriesen und Dir gedankt haben. Ehre sey Dir, verehrungswürdigstes Kind, Herrlichkeit und Dank zu ewigen Zeiten!

Welches Opfer soll ich Dir für das Uebermaaß Deiner unaussprechlich zärtlichen Liebe darbringen? Ein bußfertiges, zerknirschtes Herz wirst Du nicht verschmähen. Nimm es an, liebster Jesu! und reinige es durch Deine Gnade, damit es Dir gefällig sey. Laß mich heute durch Deine Geburt als Heiland zur Gnade der vollkommenen Aussöhnung gelangen, damit Du als künftiger Richter Nichts mehr an mir zu strafen findest.

℣. Und das Wort ist Fleisch geworden;

℟. Und hat unter uns gewohnt.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich demüthig: verleihe, daß die neue Geburt Deines eingebornen Sohnes nach dem Fleische uns von der alten Dienstbarkeit befreie, die wir schon lange unter dem Joche der Sünde seufzen. Durch eben denselben unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Neujahrstage.

Es ist wieder ein Jahr verflossen. Gott hat uns *in* demselben aus vielen Gefahren befreit, und unzählbare Gutthaten uns erwiesen; wir sind schuldig Ihm dafür zu danken. Wir haben auch dieses Jahr hindurch mancherlei Sünden begangen; lasset uns dieselben ernstlich bereuen. Wir fangen heute ein neues Jahr an, vielleicht das letzte unseres Lebens; wir versprechen uns standhaft zu bessern, und bitten um die nothwendigen Gnaden hiezu. Auch hat Jesus heute das erstemal Sein Blut für uns vergossen; lasset uns Ihm dafür danken.

Ewiger, barmherziger Gott! durch Dessen Güte ich vom Mutterleibe an so wunderbar erhalten, und vor so mancherlei Gefahren des Leibes und der Seele bewahrt worden bin: sieh', ich habe abermal ein neues Jahr erlebt, und bitte Dich durch Deinen lieben Sohn, und durch Sein heiliges Blut, welches Er in Seiner schmerzvollen Beschneidung für unser Heil vergossen hat, Du wollest mir alle meine Sünden verzeihen, welche ich im vorigen Jahre wider Deine heiligen Gebote begangen, und wodurch ich Deinen Zorn gegen mich gereizt und Strafe verschuldet habe.

Ach! behüte mich doch dieses Jahr vor jeder Sünde und vor allem Unglücke. Vermehre in mir den Glauben, stärke meine Hoffnung und gib mir eine inbrünstige Liebe. Flöße meiner Seele eine heilige Furcht ein, damit ich die Pflichten meines Alters und Standes getreu erfülle, dieses neue Jahr mit ernster Besserung meines Lebens anfange,

und die im vorigen Jahre begangenen Nachlässigkeiten durch wahren und christlichen Eifer hereinbringe.

Ja, mein Gott! jetzt will ich anfangen alles Böse zu meiden, alles Gute zu üben, und Dich von ganzem Herzen über Alles zu lieben, damit ich, durch Deine Hilfe gestärkt, nie mehr von Dir geschieden werde, sondern nach dieser Sterblichkeit mit Dir in Deinem Reiche, wo ein Tag besser ist als tausend auf Erde, ein immerwährend freudenreiches neues Jahr haben möge, durch Jesus Deinen Sohn, welcher heute zum erstenmal Sein Blut für mich vergossen hat.

℣. Kröne, o Herr! das Jahr mit dem Segen Deiner Güte!

℟. Und Deine Felder werden voll Fruchtbarkeit seyn.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du durch die fruchtbare Jungfrauschaft der seligsten Gottesmutter dem menschlichen Geschlechte die Belohnung des ewigen Heils gegeben hast: verleihe, wir bitten Dich, daß wir die Früchte ihrer Fürbitte genießen, durch welche wir verdient haben zu empfangen den Urheber des Lebens unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der heiligen drei Könige.

Gott schickt nur einen Stern, und die drei Weisen kommen eilends das Kind Jesus anzubeten, und Ihm Opfer zu bringen. Dieß war der erste Ruf, den das Heidenthum zur Annahme des wahren Glaubens bekam. Es ist also billig, daß alle Völker der Erde den Tag der Erscheinung des Herrn als ein allgemeines Freudenfest begehen.

O ihr heiligen drei Könige! ich grüße euch vom Grunde meines Herzens, und danke Gott aus ganzer Seele, daß Er euch vor allen Heiden ausgewählt, und durch den wunderbaren Stern nach Bethlehem zu Seiner Krippe, und zugleich zu Seiner Erkenntniß geführt hat. Mit euch werfe ich mich in tiefster Demuth vor dem göttlichen Jesuskinde nieder, ich bete Es als wahren Gott und Menschen mit möglichster Andacht an, und opfere Ihm anstatt des Goldes, des Weihrauches und der Myrrhen meinen Verstand, mein Gedächtniß und meinen Willen.

Nimm dann hin, liebwürdigstes Kind! mein Gedächtniß, und stärke es durch Deine göttliche Allmacht, daß ich mich Deiner allzeit erinnere, und zu allem Guten angetrieben werde. Nimm hin meinen Verstand, und erleuchte ihn durch Deine göttliche Weisheit, daß ich Dich und mich erkenne; Dich lobe und ehre, mich aber erniedrige und demüthige. Nimm hin mein Herz und meinen

Willen; vereinige meinen Willen mit dem Deinigen, und entzünde mein Herz mit den Flammen Deiner Liebe, damit ich allzeit nach Deinem Wohlgefallen wandle.

O Du Glanz des ewigen Vaters, Du König der Glorie! laß den Stern des wahren Glaubens allen Völkern aufgehen, welche noch in der Finsterniß des Unglaubens sitzen, führe zurück in den wahren Schaafstall alle Verirrten, damit sie nicht ewig verloren gehen; erhalte alle Rechtgläubigen in der allein seligmachenden katholischen Kirche; leite uns von einer Tugend zur andern, bis wir in das himmlische Vaterland kommen, wo wir Dich mit allen Engeln und Auserwählten in Ewigkeit anbeten, loben und preisen werden. Amen.

℣. Alle werden aus Saba kommen, Gold und Weihrauch mitbringen,

℟. Und dem Herrn Lob singen.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du heute Deinen eingebornen Sohn den Heiden durch einen wunderbaren Stern geoffenbart hast: verleih gnädig, daß wir, die wir Dich durch den Glauben schon erkannt haben, auch zur Anschauung Deiner Herrlichkeit im Himmel gelangen. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Feste des heil. Namens Jesu.

„Darum erhöhte Ihn auch Gott, und gab Ihm einen Namen, der über alle Namen ist, so daß sich vor dem Namen Jesus alle Kniee nicht nur im Himmel und auf Erde, sondern auch unter der Erde beugen.“ (Philipp. 2, 9. 10.) Welche Ehrfurcht sind wir also diesem heiligsten Namen schuldig; aber auch mit welchem Vertrauen sollen wir zu diesem heilwerthen Namen in allen Nöthen unsere Zuflucht nehmen!

O Jesus! aus dem Abgrunde meines Elendes und mit der vollkommensten Andacht meines Herzens rufe ich zu Dir. Deinen heiligen und schrecklichen Namen, o Jesu! bete ich an im Namen Aller, die im Himmel, auf Erde und unter der Erde sind; und wünsche, daß dieser Dein heiligster Name von Allen in alle Ewigkeit angebetet werde.

O Name Jesus, voll der Süße und Lieblichkeit! ich liebe und benedeie Dich; sey dann mein Trost in aller Trübsal und Bitterkeit. O Name Jesus! ich rufe Dich an als einen Namen der unendlichen Macht, unter der ich sicher wache und ruhig schlafe, sey mir ein Zufluchtsort gegen die Anfälle des Feindes. O Name Jesus! heile mich Kranken, stärke mich Schwachen, ermuntere mich Treulosen und entzünde mich Kalten. Auf Deinen Namen, o Jesus! setze ich mein ganzes Vertrauen, und baue das Heil meiner Seele.

Würdige Dich, o Jesu! wegen der Ehre Deines theuersten Namens dem Innersten meines Her-

zens Deinen liebevollen Namen einzuprägen, damit ich Tag und Nacht Nichts öfter im Munde führe, und damit ich endlich diesen süßesten Namen in der Todesstunde mit brennender Andacht meines Herzens ausspreche, und in dessen Aussprechung meinen Geist aufgebe.

℣. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang
℟. Ist der Name des Herrn lobwürdig.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du Deinen eingebornen Sohn zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmt, und Jesus zu nennen befohlen hast: verleih uns gnädig, daß wir, die wir Seinen heiligen Namen auf Erde verehren, auch Seiner Anschauung im Himmel genießen. Durch eben denselben unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am heiligen Osterfeste.

Christus ist aus eigener Macht am dritten Tage von dem Grabe erstanden. Die katholische Kirche feiert diesen Tag mit der größten Pracht als das Triumphfest über den Tod und als das Unterpfand unserer Auferweckung zum künftigen unsterblichen Leben. Lasset uns dem Weltheilande Glück wünschen; aber auch unsere Herzen mit aller Inbrunst zu dem Herrn erheben.

O mein Jesu! ich wünsche Dir tausendmal Glück, daß nun Deine Schmerzen ein Ende haben; daß Du Gott versöhnt, die Menschen erlöst und

den Himmel ihnen eröffnet hast. Ich erfreue mich vom Herzen, daß Du Dich aus eigner Kraft von den Banden des Todes losgemacht; daß Du mit Deinen heiligen fünf Wunden geziert siegreich aus dem Grabe erstanden bist. Sey ewig gelobt und gepriesen, weil durch Deine Auferstehung unser Glaube fest gegründet, und unsere Hoffnung zur ewigen Seligkeit versichert worden ist.

Alle Engel und Menschen, Himmel und Erde sollen sich deßwegen erfreuen, Dich loben und ehren. Auch mein Herz erstattet Dir den feurigsten Dank, und betet Dich mit den Anmuthungen Deiner liebsten Mutter und Deiner Jünger, denen Du in Deinem verherrlichten Leibe erschienen bist, voll Ehrfurcht an. Ach, erfülle doch mein Herz mit Trost und Freude, und laß mich der Früchte Deiner Auferstehung theilhaftig werden.

Hilf mir, o mein Jesu! an diesem Deinem Freudentage, daß ich der Sünde gänzlich absterbe, und Dir allein lebe; wecke mich von meiner Trägheit; erhebe mich von meiner zu großen Sorge für das Zeitliche und von meiner Sorglosigkeit für das Ewige. Mache, daß meine Auferstehung von meinem sündhaften Leben eben so wahrhaft und standhaft sey, wie heute Deine Auferstehung vom Grabe war. Lenke mein Herz zu Dir in den Himmel, damit ich, durch die große Hoffnung der seligen

Unsterblichkeit gestärkt, in meinen Vorsätzen verharre, und in einem heiligen Leben wandle.

℣. In Deiner Auferstehung, o Herr!

℟. Sollen sich Himmel und Erde erfreuen.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du heute durch Deinen eingebornen Sohn nach überwundenem Tode uns den Zugang zur ewigen Seligkeit geöffnet hast: unterstütze durch Deinen Beistand unsere Wünsche, welche Du Selbst durch Deine Gnade in uns erweckt hastt. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

O Gott! der Du durch die österliche Feierlichkeit Deinem Volke so viele Heilsmittel verschafft hast: wir bitten Dich, begleite dasselbe mit himmlischen Gaben, damit es in vollkommene Freihei gesetzt werde, und durch Erlangung des ewigen Lebens in allem Guten zunehme. Durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Jesus hat nach Seiner Auferstehung noch vierzig Tage mit Seinen Jüngern zugebracht; endlich tröstete Er sie mit der folgenden Ankunft des heiligen Geistes, gab ihnen den Segen, und fuhr sichtbar vor ihren Augen in den Himmel — und zwar vom Oelberge aus, wo Er Sein Leiden angefangen. Sieh, von dem Orte aus, wo man leidet, kann man einst in den Himmel fahren, wenn man so leidet, wie es Gott verlangt.

O glückseliger Tag, wo der Weltheiland Seinen Einzug in den Himmel hält. Ich wünsche Dir tausendmal Glück dazu, o mein Jesus! und freue mich herzlich. Das große Werk unserer Erlösung, welches Dich durch drei und dreißig Jahre so viele Mühe und Leiden kostete, ist vollendet. Du kehrst nun mit den Heiligen des alten Bundes zu Deinem Vater zurück, und ziehst unter Frohlocken von vielen tausend Engeln in Dein ewiges Reich ein. Du öffnest den Menschen den Himmel, und setzest Dich zur Rechten Deines himmlischen Vaters.

Wie zärtlich und groß ist doch Deine Liebe gegen uns, o mein Heiland! Du gingest hin, uns im Himmel einen Platz zu bereiten, und versprachst alsdann wieder zu kommen, und uns zu Dir zu nehmen, damit auch wir da seyn möchten, wo Du bist. Tröstliche Verheißung unsers Erlösers! Laß uns dorthin nachfolgen, wohin Du vorausgegangen bist; zukomme uns Dein Reich, ein Reich, dessen bloßer Anblick vermögend ist, alle Bitterkeit dieses Lebens zu versüssen.

Weil aber dieses Reich Gewalt leidet, und Du Selbst nur durch Kreuz und Leiden in Deine Herrlichkeit eingehen wolltest; so flöße mir Muth ein, daß ich Deinem Beispiele nachahme und das Kreuz umfasse. Stärke mich, daß ich unter den Mühseligkeiten dieses Lebens stets mich in Geduld, De-

muth und Sanftmuth übe, damit ich einst mit allen Heiligen Dich in Deiner Herrlichkeit loben, lieben und anbeten möge.

℣. Gott ist unter dem Freudengeschrei aufgefahren, Alleluja!

℟. Und der Herr unter dem Posaunenschalle. Alleluja!

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe uns, die wir glauben, daß Dein eingeborner Sohn, unser Erlöser, am heutigen Tage in den Himmel aufgefahren ist, daß auch wir mit unserm Gemüthe im Himmel wohnen. Durch eben denselben unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am heiligen Pfingstfeste.

Heute wird die Feierlichkeit jenes Tages gehalten, da der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen sichtbar über den Aposteln erschienen ist und sie gleichsam in himmlische Menschen umgeschaffen hat; sie hatten sich aber dazu durch eifriges Gebet vorbereitet, in welchem sie mit Maria, der Mutter Jesu, verharrten. Durch dieses Mittel werden auch wir den heiligen Geist erhalten; wir wollen also Jesum bitten, daß Er uns den versprochenen Tröster sende, und wir wollen nicht aufhören, mit inbrünstiger Begierde zum heiligen Geist zu seufzen, daß Er über uns komme, und mit Seinen heiligen Gaben bei uns bleibe.

Du Geist des Herrn! der Du Dich über die andächtige Versammlung im Speisesaale zu Jerusa-

lem in Gestalt feuriger Zungen herabgelassen, und den Umkreis der Erde mit Deiner Herrlichkeit erfüllt hast: gestatte mir, daß ich aus dem Abgrunde meines Nichts, mit der Inbrunst aller himmlischen Geister Dich im Geiste und in der Wahrheit ehrerbiethigst anbete, und mein Gebet vor Dir ausgieße.

Göttlicher Geist, mächtiger Tröster und Helfer! komm auch heute über mich herab. Du hast aus den Aposteln auf einmal ganz andere Menschen gemacht: sie waren vorher irdisch gesinnt, schwach und furchtsam; aber nachdem Du über sie gekommen bist, waren sie voll des Glaubens und Eifers, sie freuten sich für den Namen Jesu zu arbeiten und zu leiden. Geist Gottes! wirke auch in mir eine solche Veränderung: entzünde mich mit dem Feuer Deiner Liebe, und erfülle mich mit Deinen Gaben.

Gib mir die Gabe der Weisheit, damit ich die zur Seligkeit mir gegebenen Heilsmittel recht gebrauche, und wie ein Kind Gottes nach ewigen Gütern strebe.

Gib mir die Gabe des Verstandes, damit ich Gott und Seine unendlichen Vollkommenheiten immer besser erkenne, und meinen Verstand in Glaubenssachen gefangen gebe.

Gib mir die Gabe des guten Rathes, damit ich allzeit, von Deiner Erleuchtung geleitet, nur

Jenes thue oder auch Andern rathe, was Dir wohlgefällig ist.

Gib mir die Gabe der Stärke, damit ich alle eitle Menschenfurcht ablege, den Versuchungen standhaft widerstehe, und Gott auch bei allen Beschwernissen getreu bleibe.

Gib mir die Gabe der Wissenschaft, damit ich Alles, was zur größern Ehre Gottes gereicht, begreifen, und von Dir die Wissenschaft der Heiligen erhalten möge.

Gib mir die Gabe der Frömmigkeit, damit ich dem Gebete gern obliege, meine Standespflichten getreu erfülle, und alles mein Thun und Lassen mit heiliger Meinung Dir aufopfere.

Endlich bitte ich Dich um die Gabe der Gottesfurcht, damit ich die Gerichte fürchte und mich sorgfältig hüte, Dich nur im Mindesten zu beleidigen. — Komm, heiliger Geist! und erfülle mich mit diesen Deinen Gaben.

℣. Verwirf mich nicht, o Herr! von Deinem Angesichte;

℟. Und Deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du Deinen Aposteln den heiligen Geist gegeben hast; gewähre Deinem Volke die Er-

haltung seiner frommen Bitte, auf daß Du Denjenigen, welchen Du den Glauben gegeben hast, auch den Frieden schenkest.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns die Kraft des heiligen Geistes zukomme, welche unsere Herzen gnädig reinige, und gegen alle Widerwärtigkeiten schütze. Durch unsern Herrn Jesus ꝛc.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Heute wird das Hauptfest aller Glaubensgeheimnisse vorgestellt. Die Kirche, um ihre tiefste Verbeugung gegen den Abgrund eines so großen Geheimnisses zu bezeigen, mäßigt ihre Feierlichkeit, weil keine derselben genügend anpaßte. Danke nun heute besonders für die unzählbaren Gutthaten, welche du von den drei göttlichen Personen empfangen hast. Da alle drei Personen nur Ein Gott sind, so sind wir zwar jeder unendlichen Dank schuldig, aber doch wird besonders die Erschaffung dem Vater, die Erlösung dem Sohne, und die Heiligung und Mittheilung der Gnaden dem heiligen Geiste zugeschrieben.

Ehre, Anbetung und Dank sey Gott dem Vater, der durch Seine Allmacht und Güte mich aus dem Nichts hervorgerufen und erschaffen hat; Gott dem Sohne, der mich mit Seinem Blute erlöst, und durch das Licht Seiner heiligen Lehre erleuchtet hat; Gott dem heiligen Geiste, der mich in der heiligen Taufe geheiligt hat, und noch immerfort meine Heiligung durch den Einfluß Seiner Gnaden wirkt.

Mein Gott! dreifach zwar in den Personen, aber ein Einiger dem Wesen nach! in tiefster Ernie-

drigung bete ich das größte aller Geheimnisse an, wenn ich es schon zu begreifen nicht im Stande bin. Ich danke Dir für die Erschaffung, für die Erlösung, und für alle Gnaden und Hilfsmittel den Himmel zu erlangen. Dreieiniger Gott! ich danke Dir für alle Beweise Deiner Güte und Barmherzigkeit, welche Du mich bisher hast erfahren lassen; ich kann sie nicht aussprechen, nur anbeten und bewundern kann ich sie.

Gelobt seyst Du, Herr mein Gott! für die Seele, die Du mir eingehaucht, und nach Deinem Ebenbilde eingerichtet; — für den Körper, den Du mir gegeben; — für alle Wohlthaten, die ich jemals an Seele und Leib erhalten, auch für diejenigen, die ich vielleicht nie erkannt habe; — für so viele abgewendete Gefahren, und für jede Rettung in so mancherlei Nöthen und Anliegen; — für den Beistand der Engel, die meine Begleiter waren; — für jeden Trost in Widerwärtigkeiten, und für Deinen Schutz gegen mancherlei Versuchungen; — für die Leiden, durch die Du mich gedemüthigt und gebessert; — für die Freuden, wodurch Du mir das Leben versüßt und meine Seele munter erhalten hast; — für die Hoffnung eines künftigen ewig seligen Lebens; — für Deine Gnade, die mich dazu vorbereitet, und für den Tod, der mich dahin führen wird.

Deine Allmacht, o ewiger Vater! erhalte und stärke mich: Deine Weisheit, o göttlicher Sohn! lehre und erquicke mich: Dein Gnadenlicht, o heiliger Geist! erleuchte und führe mich, damit ich beständig auf dem Wege Deiner Gebote wandle, bis ich zur Anschauung Deiner Herrlichkeit gelangen, und in Deinem Reiche ewig das heiligste Geheimniß der Dreieinigkeit anstaunen und loben werde. Amen.

℣. Laßt uns benedeien den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.

℟. Laßt uns Ihn loben und erheben in Ewigkeit.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du Deinen Dienern die Gnade ertheilt hast, in dem Bekenntniß des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreieinigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einigkeit anzubeten: wir bitten Dich, daß wir durch die Beständigkeit in diesem Glauben wider alle Widerwärtigkeiten jederzeit beschützt werden. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Frohnleichnamsfeste.

Die dankbare Erinnerung der Gnaden, welche dem katholischen Volke durch das heilige Altarssakrament zufließen, hat die Kirche unter Papst Urban IV. veranlaßt, dieses feierliche Fest einzusetzen. Es entsteht unter an-

dächtigen Christen gleichsam ein Wetteifer, den heutigen Tag durch Verzierung der Altäre, Häuser und Straßen, wo das heiligste Sakrament vorbeigetragen wird, zu verherrlichen. Danke auch du, mein Christ! für alle Gutthaten, bitte um Verzeihung aller Beleidigungen, und laß deine geistliche Freude sichtbar werden.

O Jesu, Gott und Mensch zugleich! ich erscheine vor Deinem Altare, und bete Dich mit allen Engeln und Heiligen voll Demuth und Ehrfurcht an. Ich glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor welchem ich meine Kniee beuge, Dich ganz enthält, und daß Du darin wirklich und mit Deinem ganzen Wesen gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben, und verleih ihm solche Kraft, daß ich Dich so liebe und anbete, als nöthig ist, um der unaussprechlichen Liebe, welche Du uns durch eine so unendlich große Herablassung zu erkennen gegeben, nicht unwürdig zu seyn. Entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, Dich über Alles zu lieben, immer lebhafter schmecken.

O Du wahres Brod vom Himmel herabgestiegen! Du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele zum geistlichen Leben, und tödte in ihr allen unerlaubten, Dir höchst mißfälligen, und mit der Liebe zu Dir nicht verträglichen Hunger nach den vergänglichen Gütern der Welt, und erwecke gegen Alles, was Deine Vereinigung mit mir

verhindern, oder meine Liebe zu Dir schwächen könnte, eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben Dir und Deiner Nachfolge zu widmen, ist einmal gefaßt. Mache demnach, daß ich mich Deinem Altare, wo Du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz aufs Neue gestärkt und befestigt zu fühlen.

Du hast uns dieß allerheiligste Sakrament zur Erinnerung Deines Leidens und Deines Todes hinterlassen: nun so wirke durch Deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstellung von dem unendlichen Werthe meiner Erlösung, und von Deiner gränzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdanken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen, daß ich zu heilsamen Empfindungen der Buße und zu kräftigen Entschlüssen, mein Leben so einzurichten, daß Dein theures Blut an mir nicht verloren gehe, bewogen werde. Vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten, daß ich bei meinem Hinscheiden durch würdigen Genuß dieses allerheiligsten Sakramentes zum Uebergang in die Ewigkeit gestärkt werden, und dadurch ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

℣. Der Herr hat uns das Himmelsbrod gegeben;
℟. Der Mensch genießt das Brod der Engel.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, gütiger Gott! der Du Deinem gläubigen Volke in dem heiligsten Altarssakramente ein ewiges Sinnbild und Unterpfand der Liebe und des Friedens gegeben hast: verleihe gnädig, daß wir durch diese Gabe des Himmels, durch Anbetung und Genießung dieses heiligsten Sakramentes, immer mehr und mehr in der Liebe mit Dir und allen Menschen vereinigt, gottselig leben und einst auch selig sterben mögen, durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Kirchweihe.

Das Haus Gottes soll aller Orten geheiligt seyn; die Gläubigen werden daher aufgefordert, das Kirchweihfest mit großer Andacht zu begehen. Danke heute besonders für alle Gutthaten, welche du in der Kirche von Gott empfangen hast; bitte um Verzeihung aller Unehrerbietigkeiten, welche du etwa da begangen hast; und hüte dich, daß du ja dieses heutige Dankfest nicht durch Ausgelassenheit und Sünden entheiligest.

Barmherziger Gott und Vater! Himmel und Erde können Dich nicht fassen, und doch hast Du Dir, aus Liebe zu uns, noch auf Erde einen Ort erwählt, wo Du mitten unter uns wohnen willst. Dieser glückliche Ort, o mein Gott! ist die Kirche.

Billig komme ich also hieher, um Dir für Deine Gegenwart und für alle Gnaden, welche ich hier empfangen habe, inbrünstig zu danken, und Dich um neue fußfällig zu bitten.

Hier in der Kirche zeigst Du recht klar, o mein Gott! wie gut Du mit uns Menschen bist. Ich mag hinsehen, wo ich will, überall zeigen sich Beweise Deiner Liebe gegen uns. Da ist der Taufstein, wo Du uns von der Erbsünde befreist, uns das Kleid der Unschuld schenkst, und zu Deinen Kindern aufnimmst. Dort ist der Beichtstuhl, wo Du uns durch Deinen Stellvertreter von Sünden reinigst. Hier ist die Kanzel, wo Du uns in unsern Pflichten unterrichten, und den Weg zum Himmel zeigen lassest. Da ist der Altar, wo Sich Jesus Seinem himmlischen Vater bei der heiligen Messe für uns aufopfert. Dort ist der Tabernackel, wo wir von Seinem heiligen Fleische und Blute gespeist und getränkt werden. Wahrhaft, da ist der Ort der vertraulichen Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen.

Allein, o mein Gott! wie habe ich bisher diese Deine Gutthaten erwiedert? Ich habe selbst diesen Ort der Gnaden mißbraucht, Dich zu beleidigen. Ich bitte deßhalb in Gegenwart der seligsten Jungfrau, der heiligen Engel und anderer heiligen Patronen, zu derer Ehre diese Kirche eingeweiht ist,

oder derer heilige Reliquien hier aufbehalten werden, um Verzeihung wegen so vieler Unehrerbietigkeiten und freiwilligen Zerstreuungen im Gebete, wegen nachlässiger Anhörung der heiligen Messe und des göttlichen Wortes, wegen anderer unzählbaren Ausgelassenheiten, welche ich in diesem geheiligten Hause begangen habe. Ich bereue jetzt Alles dieses, und mache den ernstlichen Vorsatz, hinfür mich in der Kirche recht ehrerbiethig zu betragen. O wie viel besser ist es, mein Jesu! bei Dir zu wohnen; nimm mich daher in Deine Wohnung auf, damit ich ewig von Dir nicht getrennt werde.

℣. Deinem Hause, o Herr! gebührt Heiligkeit

℟. Zu allen Zeiten.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du jährlich den Tag der Einweihung dieses Deines heiligen Tempels unter uns erneuerst, und durch die heiligen Geheimnisse uns allhier beständig begnadigst: erhöre das Gebet Deines Volkes, und verleihe, daß ein Jeder, welcher in diesen Tempel Dich um Gnaden zu bitten hereingeht, sich in Erlangung aller derselben erfreuen möge. Durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Dieses Fest wird in der katholischen Kirche mit sehr großer Feierlichkeit gehalten. Daß Maria unbefleckt empfangen worden, ist ein Vorzug, welcher ihr allein eigen ist, und eben deßwegen zu ihrer besondern Ehre gereicht. Der gottselige Bernhardin de Bustis, welcher sich durch eifrige Vertheidigung ihrer unbefleckten Empfängniß berühmt gemacht hatte, schreibt: „Wenn Jemand von Maria der seligsten Jungfrau eine Gnade zu erlangen trachtet, der halte durch die Verehrung ihrer unbefleckten Empfängniß darum an.“

Heiligste Jungfrau! die du vor allen Geschöpfen so sehr begnadigt, schon in dem hellsten Glanze der Gnade empfangen, mit ihrer ganzen Völle ausgeziert, und in ihrem Besitze so sehr befestigt worden bist: ich wünsche dir dieses Vorzuges wegen Glück, und rufe voll der Freude mit der katholischen Kirche: Du bist ganz schön, und an dir ist keine Makel der Erbsünde.

Ich danke Gott dem Vater, der dich, Seine allerliebste Tochter, von der allgemeinen Schuld durch Seine Allmacht ausgenommen hat. Ich danke Gott dem Sohn, der dich, Seine jungfräuliche Mutter, durch Seine Weisheit wider das Gift der höllischen Schlange beschützt und unverletzt erhalten hat. Ich danke Gott dem heiligen Geiste, der dich, Seine auserlesenste Braut, durch Seine Güte schon im ersten Augenblicke deiner Empfängniß ganz in

Besitz genommen, und dich mit der ganzen Völle Seiner Gnaden beseelt hat.

Durch alle diese Vorzüge, mit denen dich der dreieinige Gott ausgeziert hat, bitte ich dich, reinste Jungfrau! wirf doch deine barmherzigen Augen auf mich, theile mir Etwas von dem Ueberfluß deiner Gnaden mit, und komm meiner äußersten Armuth zu Hilfe; ziere mich mit deinen Tugenden, bereichere mich mit deinen Verdiensten, erfülle mich mit deiner Andacht, entzünde mich mit deiner Liebe; mache, daß ich wahrhaft keusch, fromm und heilig lebe, damit ich dereinst unbefleckt aus dieser Welt gehe.

℣. In deiner Empfängniß, o Jungfrau! bist du unbefleckt geblieben:

℟. Bitt' für uns den himmlischen Vater, Dessen Sohn du geboren hast.

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe Deinen Dienern die Gabe Deiner himmlischen Gnaden, damit, gleichwie uns die Mutterschaft der allerseligsten Jungfrau der Anfang des Heiles gewesen ist, die erwünschte jährliche Feier ihrer Empfängniß die Vermehrung des Friedens uns mittheilen wolle. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Feste der Geburt Mariä.

Dieser glückselige Tag, an welchem Maria geboren worden, hat den bedrängten Menschenkindern ihre Trösterin, und den seligen Geistern ihre Königin gegeben. Himmel und Erde wurden mit Freude erfüllt: dieß soll auch uns ein Antrieb seyn, daß wir diesen Festtag mit Herzensfreude begehen.

Sey von mir gegrüßt, o Maria, du glückliches Kind! deine Geburt hat wahrhaft über Himmel und Erde Freude verbreitet. Sey gegrüßt, du glücklicher Tag, an welchem dem himmlischen Vater Seine geliebte Tochter, dem göttlichen Sohne Seine jungfräuliche Mutter, und dem heiligen Geiste Seine auserwählte Braut geboren wurde. Gestatte also, heiligste Jungfrau! daß auch ich an diesem schönen Tage mich erfreuen, und dir zu deinem Eintritte in diese Welt aus dem Innersten meines Herzens Glück wünschen darf.

Sey gegrüßt, du gebenedeite Tochter der seligen Anna! du bist die Zierde deines Geschlechts; du bist auserwählt, die Mutter meines Erlösers, meine Frau und Königin zu werden. Ich huldige dir also schon heute, und erwähle dich zu meiner Fürsprecherin, Helferin und Mutter. Laß mich unter deinem Schutze Hilfe, Stärke und Sicherheit wider alle Gefahren des Leibes und der Seele finden.

Unschuldigste Jungfrau! du warst schon in deiner zartesten Jugend beflissen, immer tugendhafter

und heiliger zu werden. O meine Mutter! erhalte mir die Gnade, daß auch ich nach deinem Beispiele immer demüthiger, sanftmüthiger, geduldiger, mit einem Worte, frömmer und besser werde, damit ich einst mit dir und allen Heiligen mich in der Anschauung Gottes ewig erfreuen möge.

℣. Selig bist du, o Jungfrau Maria! und alles Lobes würdig;

℟. Denn aus dir ist die Sonne der Gerechtigkeit geboren, Christus unser Gott.

Das Gebet der Kirche ist das nämliche, wie am Feste der Empfängniß Mariä; nur daß hier das Wort Geburt eingeschaltet wird.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Heute ist erfüllt worden, was Gott durch den Propheten versprochen hat: „Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, dessen Namen Emanuel heißen soll." (Isai. 7, 14.) Maria ist dadurch zur höchsten Würde erhoben worden, welche sie durch ihre tiefe Demuth verdient hat. So verehre dann heute Maria, diese demüthige Magd des Herrn, mit inbrünstiger Andacht, und folge ihr in dieser so nothwendigen Tugend nach.

In Vereinigung jener tiefsten Ehrfurcht, womit dich der Erzengel Gabriel im Namen des dreieinigen Gottes gegrüßt hat, rufe ich mit der ganzen Inbrunst meines Herzens: Gegrüßt seyst du, Maria! Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Ich freue mich deßwegen, und wünsche dir Glück,

daß du zur Mutter des Allerhöchsten erwählt worden bist.

O daß ich jetzt tausend Zungen und Herzen hätte, dich, o Gottesmutter! damit zu lieben, zu loben und dir zu danken. Mit dir ist der Vater, der den von Ewigkeit geboren hat, den du jetzt in deinem Leibe empfängst; mit dir ist der heilige Geist, durch Dessen Ueberschattung du Denjenigen empfängst, der Himmel und Erde erschaffen hat; und welche diesen nicht fassen können, Den hast du in deinem jungfräulichen Leibe getragen.

Heiligste Jungfrau! erhalte mir von Gott die Gnade, dir in deinen Tugenden nachzufolgen, damit ich wahrhaft dir dienen und dich verehren, und einst zu dir in den Himmel gelangen möge.

℣. Der Engel des Herrn brachte Mariä die Botschaft;

℟. Und sie empfing von dem heiligen Geiste.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du gewollt hast, daß Dein Wort auf des Engels Verkündigung aus dem Leibe der seligsten Jungfrau Maria Fleisch annehmen sollte: verleih unserm demüthigen Bitten, daß, die wir sie wahrhaft als Gottes Gebärerin verehren, uns auch durch ihre Fürbitte bei Dir geholfen werde. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

An diesem Feste hat Maria in dem Tempel zu Jerusalem ein ewiges Denkmal ihres Gehorsams und allen Christen ein herrliches Beispiel hinterlassen; indem sie ein Gesetz erfüllte, dem sie nicht unterworfen war. Lerne hieraus, christlicher Jüngling! daß du um so bereitwilliger alle Gebote Gottes und der Kirche getreu haltest, bitte Maria, daß sie dir ihren Beistand nie versage.

Ich komme wieder an dem heutigen Feste, seligste Gottesmutter! dich zu loben und zu verehren, die du vor vierzig Tagen den König der ewigen Glorie geboren, heute aber denselben in den Tempel getragen, dem gerechten Simeon auf die Arme gelegt, und dem Herrn dargestellt und geopfert hast. Mein Herz erfreut sich heute mit dir, und frohlockt in Gott seinem Heilande, daß du durch diese Opferung zwischen Gott und den Menschen eine Mittlerin und Wiederbringerin des Heiles geworden bist.

Laß mich, reinste Jungfrau! deine unvergleichlichen Tugenden nachahmen, die du heute am Tage deiner Reinigung geübt hast. Mache, daß ich deine Liebe befolge, womit du dem himmlischen Vater Seinen göttlichen Sohn, und mit Ihm dich selbst ganz zum Opfer dargebracht — deinen Gehorsam, womit du dich dem Gesetze der Reinigung unterworfen — deine Demuth, womit du dich hast ansehen lassen als eine Mutter, die der Reinigung bedarf — deine Unterwürfigkeit, womit du dich auf

die Weissagung Simeons in die harten Anordnungen Gottes ergeben hast.

Gütigste Jungfrau! ich bitte dich, du wollest mich sammt Allem, was ich bin und habe, durch deine würdigsten Hände der göttlichen Majestät vorstellen, und zugleich die Gnade erlangen, daß ich meinen Leib und meine Seele allzeit vor Gott als ein lebendiges und wohlgefälliges Opfer darstelle, und dadurch verdiene, dir dereinst in dem himmlischen Tempel bei dem Throne Gottes vorgestellt zu werden.

℣. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! wir bitten Deine Majestät demüthig, daß, gleichwie Dir Dein eingeborner Sohn in unserer menschlichen Natur am heutigen Tage im Tempel ist dargestellt worden, also auch wir mit gereinigten Gemüthern Dir mögen dargestellt werden. Durch eben denselben unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

Die Kirche ruft uns heute im Eingange der Messe zu: „Laßt uns Alle im Herrn frohlocken, die wir zu

Ehren der seligsten Jungfrau Maria diesen Festtag begehen, über deren Himmelfahrt sich die Engel erfreuen, und den Sohn Gottes einstimmig loben." Nun dann, wir wollen der Stimme unsrer heiligen Mutter Gehör geben, und uns über die überschwengliche Seligkeit unserer Schutzfrau im Himmel höchlich erfreuen: aber auch uns befleißen, daß wir durch die Nachfolge ihrer Tugenden zur seligen Ewigkeit gelangen.

Glorwürdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria! aus ganzer Seele und aus allen Kräften wünsche ich dir Glück zu der unaussprechlichen Seligkeit, welche du jetzt im Himmel genießest, wo alle Engel und Auserwählten dich als ihre Königin mit tiefster Ehrfurcht begrüßen.

Sieh doch von deinem herrlichen Wohnsitze auf mich Armen herab, und ertheile mir deinen mütterlichen Segen, vergiß mich nicht in dem Thränenthale, in welchem ich seufze. In dem Uebermaaß deiner Glorie erinnere dich meiner, und wirf deine Gnadenblicke von der Höhe des Thrones auf mich herab. Voll dieses Zutrauens bringe ich dir meine Hochachtung dar, und ehre dich als meine Königin, liebe dich als meine Mutter, und rufe dich an als meine Zuflucht, als meinen Trost.

Würdige dich, mich an diesem Tage deines Triumphes unter die Zahl deiner Kinder aufzunehmen; wende deine barmherzigen Augen zu mir, und zeige mir nach diesem Leben Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes; erbitte mir die Gnade, daß

auch ich in dieses Reich aufgenommen werde, deinen Sohn ewig zu lieben und anzubeten.

℣. Maria ist in den Himmel aufgenommen worden;

℟. Worüber sich die Heerschaaren der Engel erfreuen.

Gebet der Kirche.

Wir bitten Dich, o Herr! verschone den Sünden Deiner Diener, damit wir, die wir Dir durch unsere Handlungen nicht gefallen können, durch die Fürbitte der Gebärerin Deines Sohnes unsers Herrn selig werden. Der mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

Diese seligen Geister stehen beständig vor dem Throne Gottes und preisen unaufhörlich den Allerhöchsten; sie tragen aber auch zugleich für uns Sorge, sie wenden die Gefahren von uns ab, sie ermuntern uns durch ihre Einsprechungen zum Guten, sie sind Tag und Nacht zu unserm Schutze bereit. Wie sehr sind wir also nicht schuldig, sie wegen ihrer Gegenwart zu ehren, und ihnen wegen der immerwährenden Hilfe zu danken? — Liebet, ihr Jünglinge! ach liebet die heiligen Engel; denn diese lieben vorzüglich die Reinigkeit, und trachtet, wie der heilige Papst Leo sagt, mit den Engeln Freundschaft zu schließen.

Heiliger Engel des Herrn! dem Gott befohlen hat, mich auf allen meinen Wegen zu begleiten und auf alle meine Tritte Acht zu haben; wie treu

hast du dieses dein Amt verwaltet? Du hast Tag und Nacht für mich gewacht, mich aus vielen Gefahren errettet, und gleichsam auf den Händen getragen. Du hast mich so oft vom Bösen abgemahnt, vor dem Falle behütet, oder nach der Sünde wieder zur Buße angetrieben.

Für alle diese unzählbaren Wohlthaten danke ich dir, und preise dich mit der ganzen Inbrunst meines Herzens. Und durch alle Freuden, welche du vor dem Angesichte des Vaters im Himmel genießest, bitte ich dich, du wollest dich noch ferner meiner annehmen. Werde ich betrübt, so tröste mich; werde ich verfolgt, so beschütze mich; bin ich in Gefahr, so errette mich; komme ich in Noth, so hilf mir. In der Unwissenheit lehre mich; in zweifelhaften Dingen rathe mir; in meinen täglichen Geschäften leite mich.

O heiliger Engel, du meines Lebens getreuester Hüter! ermuntere mich stets zur Tugend und zu einem christlichen Wandel; bringe alle meine Anliegen vor das Angesicht Gottes, und erhalte mir durch deine mächtige Fürbitte die Gnade, daß ich nicht eher aus dieser Welt scheide, als bis ich mit den heiligen Sakramenten versehen, meine Sündenschulden abgebüßt habe, und von dir in den Himmel zum Throne Gottes geführt werden möge, Ihn mit dir in alle Ewigkeit zu loben. Amen.

℣. Er hat Seinen Engeln von dir befohlen,
℟. Daß sie dich auf allen deinen Wegen beschützen.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du durch wunderbare Anordnung die Aemter der Engel zum Schutze der Menschen eingetheilt hast: verleihe gnädig, daß von denjenigen, welche Dir im Himmel unaufhörlich dienen, und um Deinen Thron stehen, unser Leben auf Erden beschützt werde. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Feste des heiligen Joseph.

Wenn wir die göttliche Mutter Maria ehren, so müssen wir auch ihren jungfräulichen Gespons, den heiligen Joseph ehren. Gott Selbst hat ihn vorzüglicher Ehren würdig geachtet. Daß seine Fürbitte bei Gott Vieles vermöge, ist kein Zweifel. Die heilige Theresia schreibt: „Ich kann ohne Verwunderung nicht daran gedenken, wie viele Gutthaten an Seele und Leib ich durch ihn erhalten habe. Es scheint, Gott verleihe andern Heiligen die Gnade, in gewissen Zufällen beizuspringen; von dem heiligen Joseph lehrt mich aber die eigene Erfahrung, daß er eine allgemeine Macht uns zu helfen habe.“

Sey gegrüßt, heiliger Joseph, du getreuer und kluger Knecht! den der Herr über Seine Familie gesetzt hat, sie zu besorgen; dem Jesus unterthänig und Maria unterworfen war. Ich fliehe unter deinen Schutz: würdige dich, mir in allem meinem Thun und Lassen beizustehen, und mit deiner Hilfe mich niemals zu verlassen.

Im Vertrauen auf deine mächtige Fürbitte nehme ich meine Zuflucht zu dir, und bitte dich, erhalte mir die Gnade, deinen Tugenden nachzufolgen. Erbitte mir vor Allem die so schöne Tugend der Reinigkeit, welche dich so hoch erhoben hat; erbitte mir die Demuth, die Liebe und Treue gegen Jesus Christus, die Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen bei allem Kreuz und Leiden, wie du sie gehabt hast.

Seligster Joseph! erhalte mir die Gnade, daß ich deiner jungfräulichen Gespons wahrhaft diene; empfiehl mich ihrem Schutze und der Barmherzigkeit ihres lieben Sohnes, besonders aber bitte ich dich um deinen Beistand in meinem Todbette. Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bei in meiner Sterbstunde, und führet mich in die glückselige Ewigkeit, Gott immerdar zu loben. Amen.

℣. Der Herr hat ihn über Sein Haus,

℟. Und zum Verwalter Seiner Güter bestellt.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du Dich gewürdigt hast, den heiligen Joseph durch Deine unaussprechliche Vorsicht zum Bräutigam Deiner heiligsten Mutter zu erwählen: verleihe, wir bitten Dich, daß, da wir ihn als unsern Beschützer auf Erden verehren, wir ihn als unsern Fürbitter im Himmel zu haben

verdienen. Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bitten Dich, barmherziger Gott! stehe uns bei, und auf die Fürbitte des heiligen Joseph erhalte gnädig Deine Gaben in uns. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Am Feste der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus.

Da nur mehr das Fest der beiden Apostelfürsten, des heiligen Petrus und Paulus allgemein gefeiert wird, so soll man auch heute zugleich die Gedächtniß aller übrigen heiligen Apostel begehen. Lasset uns von ganzem Herzen diesen Glaubens-Vätern danken, welche sich so viele Mühe gegeben und selbst die größten Martern ausgestanden haben, damit sie die Menschen zur Erkenntniß und Befolgung der heilsamen Lehre Jesu Christi bringen möchten.

O heiliger Apostel Petrus! ich lobe und preise Jesum den Sohn des lebendigen Gottes, der auf dich als einen Felsen Seine Kirche gebaut, dir die Schlüssel zum Himmelreiche, und die höchste Gewalt zu lösen und zu binden anvertraut hat: ich bitte unaufhörlich zu Gott, daß ich die Stimme dieser heiligen Kirche jederzeit höre, ihre Lehren befolge, und dereinst zu jener himmlischen Weide gelangen möge, wo der oberste Hirt Jesus Christus, Dessen Stelle du auf Erden vertreten hast, Seine Auserwählten mit der seligen Anschauung Gottes vergnügen wird.

O du auserwähltes Gefäß, heiliger Paulus! der du den Namen Jesus zu den Heiden und Königen getragen, für ihn so Vieles gelitten, und dich durch Nichts von Seiner Liebe hast abwendig machen lassen: bitt unaufhörlich zu Gott, daß ich nach deiner Lehre mit dem Panzer der Gerechtigkeit, mit dem Helme des Heils, mit dem Schwerte des Wortes Gottes, und mit dem Schilde des Glaubens wohl bewaffnet, alle feurigen Pfeile des schalkhaften Geistes auslösche, und durch keine Trübsal mich von der Liebe Jesu trennen lasse: damit ich die Krone des Lebens, mit welcher du schon geziert bist, sicher erlangen möge.

O ihr heiligen Apostel insgesammt! ich verehre euch vom Grunde des Herzens und danke Gott, daß Er euch zu dieser so hohen Würde berufen und mit so vielen Gnaden ausgeziert hat. Insbesondere wünsche ich euch Glück, daß ihr alle Beschwernisse in Verkündigung des Evangeliums besiegt, so viele Menschen zur Erkenntniß des wahren Gottes gebracht, und durch Vergießung eures Blutes Seinen heiligsten Namen verherrlicht habt. Bittet unaufhörlich zu Gott, daß ich Ihm jederzeit im Geiste des Eifers dienen, alle Beschwernisse auf dem Wege der Tugend großmüthig überwinden, und einst Seiner Verheißungen theilhaftig werden möge. Amen.

℣. Bittet für uns, heilige Apostelfürsten Petrus und Paulus!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebete der Kirche.

O Gott! der Du den heutigen Tag durch den Martertod Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus geheiligt hast: verleihe Deiner Kirche, daß sie in Allem den Verordnungen derjenigen nachkomme, durch welche die Religion ihren Anfang genommen hat. Durch unsern Herrn ꝛc.

O Gott! der Du uns durch Deine heiligen Apostel zur Erkenntniß Deines Namens gebracht hast: verleihe uns, daß wir ihre Herrlichkeit durch unser Wachsthum im Guten feiern, und durch die Feier ihrer Verherrlichung im Guten immer zunehmen mögen. Durch unsern Herrn ꝛc.

Am Feste des heiligen Erzmartyrers Stephanus.

Stephanus hat als der Erste die Wahrheit der christlichen Religion mit seinem Tode besiegelt; sterbend bat er wie Jesus für seine Mörder. Lasset uns dieses herrliche Beispiel durch werkthätige Liebe unserer Feinde nachahmen! — Zugleich wollen wir an diesem heutigen Festtage die Gedächtniß aller übrigen heiligen Martyrer begehen, und sie bitten, daß wir durch ihre Fürsprache bei Gott unterstützt alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens standhaft und ohne Murren übertragen.

O du heiliger Erzmartyrer Stephanus! billig verehrt dich feierlich die Kirche Jesu Christi. Du warst es, der bei ihrer Gründung durch seinen Eifer die Wahrheit der christlichen Religion vor den Juden vertheidigte; dessen Angesicht in ihrer Versammlung glänzte wie das Angesicht eines Engels; der die Himmel eröffnet und Jesum zur Rechten Seines Vaters sah; der sterbend für Seine Feinde bat.

Erbitte mir von Gott die Unschuld des Herzens und eine sanftmüthige Liebe, damit ich nach deinem Beispiele immer bereit seyn möge für die Ehre Jesu und Seiner heiligen Religion, wenn es die Umstände erfordern, Spott und Verfolgung zu leiden; damit ich allen Denjenigen, die mich beleidigen, gerne verzeihe, für sie bete, und Böses mit Gutem vergelte. Bitt' für mich, heiliger Stephanus! damit ich durch Gottes Gnade gestärkt, diese und alle anderen Christenpflichten erfülle, und dereinst die Krone des ewigen Lebens erlange.

Und alle ihr heiligen Martyrer insgesammt! an derer Marter und Peinen wir uns heute mit dankbarem Gemüthe erinnern: erbittet uns von Gott in Ansehung jener vielfältigen Qualen, welche ihr zum Zeugniß eueres Glaubens mit unerschütterlicher Standhaftigkeit ausgestanden habt, Muth und Stärke, daß wir alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens

mit Geduld ertragen, unsere Sünden dadurch abbüßen, und dereinst mit euch Gott ewig lieben und loben mögen. Amen.

℣. Bitt' für uns, o heiliger Stephanus!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebete der Kirche.

Verleih' uns, o Herr! wir bitten Dich, daß wir Dasjenige nachahmen, was wir verehren, damit auch wir unsere Feinde lieben lernen; weil wir heute dessen Geburtstag feiern, welcher für seine Verfolger bitten konnte zu Jesus Christus Deinem Sohne, der mit Dir lebt ꝛc.

O Gott! der Du uns jährlich durch die Feierlichkeit Deiner heiligen Martyrer erfreuest: wir bitten Dich, verleihe, daß wir durch die Beispiele Derjenigen aufgemuntert werden, an deren Verdiensten wir uns erfreuen. Durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste aller Heiligen Gottes.

Die Gnade und Liebe Gottes macht, daß alle Menschen, welche schon am Ende ihrer Bestimmung oder noch auf dem Wege sind, unter sich vereinigt zu einer Kirche gehören. Gleichwie es nun nützlich ist, die Heiligen Gottes um ihre Fürbitte anzurufen; so ist eben so gewiß, daß sie uns als Freunde Gottes, welche wie die Sterne vor Seinem Angesichte glänzen, mit ihrer viel vermögenden

Bitte besondere Gnaden erwerben können. Nebstdem führt uns die feierliche Erinnerung aller Heiligen auf die Pflicht, daß wir alle jene Tugenden unablässig nachahmen, welche aus dem Wandel derselben auf Erden praktisch hervorleuchten.

O ihr glorreichen Heiligen Gottes! die ihr bei dem Herrn seyd, und ewig Seiner Seligkeit theilhaftig bleibt: ich erhebe aus diesem Thale der Zähren meine Stimme zu euch, und grüße euch insgesammt mit ganzer Innbrunst des Herzens.

Heilige Patriarchen und Propheten! opfert Gott eure inbrünstige Begierde für mich auf, welche ihr nach der Menschwerdung Jesu Christi getragen habet.

Heilige Apostel und Evangelisten! opfert Gott eure Treue und Beständigkeit für mich auf, mit welcher ihr Christo angehangen seyd, und durch euere Predigten und Schriften die Völker zum heiligen Glauben gebracht habet.

Heilige Martyrer und Blutzeugen! opfert Gott eure Geduld für mich auf, mit welcher ihr aus Liebe Jesu Christi so viele Peinen standhaft ertragen, und euer Blut vergossen habet.

Heilige Bischöfe und Beichtiger! opfert Gott eure Heiligkeit für mich auf, durch welche ihr Andern mit Worten und Beispielen den Weg zum ewigen Leben gezeigt habet.

Heilige Jungfrauen! opfert Gott eure Reinigkeit und unversehrte Keuschheit auf, durch welche ihr verdient habet dem Lamme nachzufolgen, und im Himmel nächst bei Jesus Christus zu seyn.

Alle Auserwählte und Heilige Gottes! opfert Gott jene Tugenden und Vollkommenheiten für mich auf, durch welche ihr euch vor der Welt ausgezeichnet, und Gott am meisten gefallen habet.

Ich bitte euch heute an eurem allgemeinen Ehrentage, vergesset mich in eurer Glorie nicht! Erbittet mir vor dem Throne der göttlichen Majestät die Gnade, daß ich in euere Fußstapfen trete, und euren Tugenden nachfolge, damit auch ich Gott einst ewig mit euch lieben, loben und anbeten möge.

℣. Alle Heiligen und Auserwählten Gottes!

℟. Bittet für uns bei dem Herrn.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du uns die Verdienste aller Deiner Heiligen unter Einer Feierlichkeit zu begehen verliehen hast: wir bitten Dich, daß Du uns durch die Vervielfältigung der Fürbitter die so innigst gewünschte Versöhnung im Ueberflusse ertheilen wollest. Durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

Am Feste des heiligen Namens-patrons.

An diesem Tage danke Gott vor Allem für den wahren Glauben, in welchem du geboren worden, und für die heilige Taufe, welche du empfangen hast. Erneuere das Versprechen, Gott getreu zu dienen, und allen Versuchungen der Welt und des Satans zu widerstehen. Bitte auch deinen heiligen Namenspatron um seinen Beistand und um seine Fürbitte, und versprich seinen Tugenden künftig getreuer nachzufolgen.

Der heutige Tag ermahnt mich wieder, Dir o liebenswürdigster Gott! zu danken für alle jene Gutthaten, welche Du mir von meiner Geburt an bis jetzt erwiesen hast. Du hast mich erschaffen, zum wahren Glauben berufen, durch die heilige Taufe von der Erbsünde gereinigt, und mir Deine Gnade, Deine Freundschaft und das Recht zum Himmel geschenkt. Ich bin nicht im Stande, alle diese Gutthaten zu zählen und Dir dafür den gebührenden Dank abzustatten. Aber wie habe ich Dir alle diese Gnaden vergolten? O mein Gott! ich habe unzählbar viele Sünden begangen und Dich beleidigt. Daher bitte ich Dich um Verzeihung aller von meiner Kindheit bis jetzt begangenen Sünden; ich bereue sie von Herzen, und erneuere hiemit das in der heiligen Taufe gemachte Versprechen, Dir von nun an getreu zu dienen, und allen Versuchungen der Welt, des Fleisches

und des Teufels zu widerstehen; gib mir nur die Gnade, diesen Vorsatz getreu zu erfüllen.

Nun wende ich mich auch zu dir, heiliger Namenspatron! Ich habe bisher deine Tugenden und deinen heiligen Lebenswandel nicht so getreu nachgeahmt, daß ich würdig wäre, deinen heiligen Namen zu tragen. Aber ich bitte dich, erhalte mir Verzeihung aller meiner Sünden, und die Gnade, daß ich von heute an deinen Tugenden getreuer und eifriger nachfolge. Nimm mich wieder als dein Pflegkind auf; bitt für mich, daß ich meine gemachten Versprechen und Vorsätze halte, und dereinst mit dir im Himmel meinen Gott lieben und besitzen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Bitt' für uns, heiliger N.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du in Deinen Heiligen geehrt wirst: verleihe gnädig, daß uns, die wir ihre Verdienste verehren, ihre Fürbitte bei Dir zu Theile werde im Leben und im Tode. Durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Litanei
für die armen Seelen im Fegfeuer.

Wir flehen zu Dir, o dreieiniger Gott! um Erlösung unserer verstorbenen Mitchristen aus ihrem peinlichen Reinigungsorte:

Herr, erbarme Dich ihrer!
Christe, erbarme Dich ihrer!
Herr, erbarme Dich ihrer!

Gott Vater, der Du sie erschaffen hast,
Gott Sohn, der Du sie erlöst hast,
Gott heiliger Geist, der Du sie geheiligt hast,
Heilige Dreieinigkeit, einiger Gott, an den sie geglaubt haben,
Heilige Dreieinigkeit, einzig wahrer Gott, den sie bekennt haben,
Heilige Dreieinigkeit, mächtigster und gütigster Gott, auf den sie gehofft haben,
Heilige Dreieinigkeit, liebenswürdigster Gott, dem sie freudig gedient haben,
} erbarme Dich ihrer!

Heilige Maria, bitt' für sie!

Alle heiligen Engel und Erzengel,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
} bittet für sie!

Alle heiligen Martyrer, Bischöfe und Beichtiger,
Alle heiligen Jungfrauen, Wittfrauen und Büßerinnen,
Alle Heiligen Gottes,
bittet für sie!

Sey ihnen gnädig!
Verschone ihrer, o Herr!
Sey ihnen gnädig!
Erlöse sie, o Herr!

Von den Peinen des Fegfeuers,
Durch Deine Liebe, mit der Du sie erschaffen, erlöst und geheiligt hast,
Durch das blutige Opfer am Kreuze,
Durch die zwar unblutige, aber doch wahre Erneuerung des Kreuzopfers in der heiligen Messe,
Durch die Verdienste aller Heiligen des Himmels,
Durch alle guten Werke der Gläubigen auf Erden,
erlöse sie, o Herr!

Wir armen Sünder,
Daß Du ihnen ihre Sünden gänzlich verzeihest,
Daß Du sie von ihren Peinen befreit zu den himmlischen Freuden einführen wollest,
Daß Du auch uns durch das Andenken an das Fegfeuer von läßlichen Sünden abgeschreckt werden lassest,
wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns die schon begangenen Sünden noch auf dieser Welt vollkommen abbüßen lassest,

Daß wir nach unserm Tode sogleich zur himmlischen Seligkeit, die wir jetzt für die armen Seelen erflehen möchten, aufgenommen werden,

wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone ihrer, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erlöse sie, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich ihrer, o Herr!

Herr, erbarme Dich ihrer!
Christe, erbarme Dich ihrer!
Herr, erbarme Dich ihrer!

Vater unser rc. Ave Maria rc.

Gebet.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleih den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, welche sie allzeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitte erlangen, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Noch ein anderes Gebet für die armen Seelen des Fegfeuers.

O Gott! unsere unfehlbare Kirche lehrt uns Deinem eigenen, ihr anvertrauten und von ihr getreu bewahrten, theils geschriebenen, theils ungeschriebenen Worte gemäß, daß es außer dem Himmel und der Hölle auch noch einen dritten Ort, einen Reinigungsort, gebe für jene Seelen, welche bei ihrem Abscheiden von dieser Welt zur beseligenden Anschauung Deines Angesichts im Himmel noch nicht rein genug befunden worden, und daß wir ihnen durch unser Gebet, durch andere gute Werke, und besonders durch das heilige Meßopfer zur schnellern Erlösung aus diesem Orte der Peinen verhilflich seyn können. Möchten wir also doch der armen Seelen des Fegfeuers, die nichts mehr für sich verdienen, und nur durch Leiden das noch tilgen können, was Du nach Deiner unendlichen Gerechtigkeit von ihnen fordern mußt, niemals vergessen, und möchtest Du Alles, was wir Dir für sie aufopfern, von uns mit Wohlgefallen aufnehmen, und zur Erfüllung ihres heißesten Verlangens nach Erlösung gereichen lassen! Wir erkennen zwar wohl, daß wir selbst strafwürdig sind vor Deinen Augen, und daher nicht verdienen von Dir erhört zu werden, wenn wir für unsere ver-

storbenen Brüder und Schwestern bei Dir um Barmherzigkeit flehen; aber es sind auch nicht unsere Verdienste, es sind die unendlichen Verdienste Deines eingebornen Sohnes Jesu Christi, durch welche wir von Dir die gnädige Erhörung unserer demüthigen Fürbitte vertrauensvoll erwarten.

Mit dieser Fürbitte verbinden wir auch noch eine andere Bitte, eine Bitte für uns selbst, o gerechtester, aber zugleich gütigster und barmherzigster Gott! Verleih uns, die wir noch auf Erden leben, Gnade, daß wir uns auch vor kleinern Vergehungen wider Dein Gesetz, auf welche die Peinen des Fegfeuers warten, sorgfältigst hüten, und daß wir uns bestreben, unsere schon begangenen Sünden schon hier vollkommen abzubüßen, und so dem Fegfeuer gänzlich zu entgehen.

Auch um das bitten wir Dich durch die Verdienste Jesu Christi, Deines geliebtesten Sohnes, der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die
drei göttlichen Tugenden.

Anbetung.

Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr, Gott der Heerschaaren; alle Welt ist voll Deiner Glorie: Ehre sey dem Vater, Ehre dem Sohne, Ehre dem heiligen Geiste.

Glaube.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich glaube an Dich, daß Du einfach in der Wesenheit, dreifach in den Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist, ein übernatürlicher Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen seyest; daß Christus Jesus für mich gestorben, und in dem heiligsten Altarssakramente wahrhaft gegenwärtig sey: ich glaube auch alles Uebrige, was die heilige katholische Kirche zu glauben befiehlt, weil Du der unendlich weise und wahrhafte Gott dieses Selbst geoffenbart hast.

Hoffnung.

Gütigster Gott! ich hoffe von Dir durch die Verdienste Jesu Christi, meines Erlösers, und durch

meine Mitwirkung alles Gute; die Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade und das ewige Leben;

Weil Du, o unendlich gütiger, getreuer und mächtiger Gott! dieses Selbst versprochen hast.

Liebe.

Liebwürdigster Gott! ich liebe Dich aus ganzem Herzen über alle erschaffene Dinge, nicht nur darum, weil Du mich zuvor geliebt und mit unzählbaren Gutthaten überhäuft hast, sondern vornehmlich deßwegen:

Weil Du das allerhöchste Gut, und wegen Dir selbst aller Liebe unendlich würdig bist. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meinen Nächsten, sowohl Freunde als Feinde, wie mich selbst und Dich in ihnen.

Reue und Leid.

O mein Gott! es ist mir von Herzen leid, daß ich Dich, das allerhöchste Gut, welches ich wegen Seiner Selbst über Alles liebe, so sehr und oft beleidigt habe. Ich verfluche alle meine Sünden, und nehme mir kräftig vor, hinfür alle Sünden und böse Gelegenheiten zu meiden.

Gute Meinung.

Heiligster Gott! ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke: ich vereinige dieselben mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi,

Nimm sie an zu Deiner höchsten Ehre und Anbetung; auch zur Ehre Mariä der Mutter Gottes, aller lieben Engel und Heiligen; zur Danksagung für alle empfangene Gutthaten; zur Genugthuung für meine Sünden; zur Erlangung Deiner Gnade, kraft welcher Du mich heute und allezeit vor aller schweren Sünde bewahren wollest; zur Hilfe und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, besonders jener, für welche ich zu beten schuldig bin. O daß ich Dich durch all mein Thun und Lassen also ehren könnte, wie Du es würdig bist!

Liebwürdigste Herzen Jesu und Mariä! entzündet unsere Herzen mit eurer Liebe. Amen.

Betrachtungen
für
jeden Tag der Woche. *)

Am Sonntage.

Von dem Himmel.

Welch' ein entzückendes Bild stellt uns der Himmel dar! — Die überschwengliche Seligkeit des

*) Man kann diese kurzen Betrachtungen am füglichsten alle Tage nach dem Morgengebete überlesen, und sich des Tages öfter daran erinnern.

dreieinigen Gottes; die Ehre und Herrlichkeit Jesu Christi; die Schönheit und Würde Seiner göttlichen Mutter, der seligsten Jungfrau Maria; den Umgang mit allen Engeln und Auserwählten Gottes.

Kein Aug' hat es gesehen, und kein Ohr gehört, noch ist es in eines Menschen Herz gekommen, was Gott Denen bereitet hat, die Ihn lieben. (1. Kor. 2, 9.)

O so verscherze doch wegen den schnöden Ergötzlichkeiten dieses Lebens, wegen den schändlichen Lüsten des Fleisches, wegen Reichthümern, Ehren &c. ein solche Herrlichkeit nicht; sondern unternimm Alles, was dir immer, dieselbe zu erlangen, zuträglich ist.

Die Leiden dieser Welt haben kein Verhältniß mit jener künftigen Herrlichkeit, welche in uns offenbar werden soll. (Röm. 8, 18.)

Am Montage.

Von dem Tode.

Einst wird die Stunde des Todes kommen, wo du die Welt und Alles, was du jetzt in derselben unordentlich liebst, verlassen mußt: es wird auch die Stunde kommen, wo du die so nachlässig dahingelebte, für die Ewigkeit verlorne Zeit nicht wieder zurückrufen wirst können. — Dann wird dich's reuen, daß du so weltlich gesinnt dahin gelebt hast;

— dann wird dich ein Schauder überfallen, und Gewissensbisse werden dich ängstigen; — dann wird der Satan dastehen, und dir alle deine Fehltritte vor Augen legen, um dich zur Verzweiflung zu bringen.

Sieh also zu, daß dich der Tod nicht übereile; jetzt wirke Buße, bessere dein Leben, und bereite dich zu jenem entscheidenden Augenblicke; überdenke das Falsche, Ungewisse und Vergängliche dieses Lebens, damit du nicht einst, aber zu spät, nur eine Stunde Aufschub, aber umsonst, von Gott erflehest.

Zur Strafe vergißt der Sünder im Todbette auf sich selbst, weil er in seinem Leben auf Gott vergessen hat. (Heil. Augustin.)

Am Dienstage.

Von dem letzten Gerichte.

Du mußt dereinst vor dem Richterstuhle *Christi* erscheinen, um über Alles, was du Gutes oder Böses gethan, öffentlich gerichtet zu werden. — Was wirst du antworten, wenn so viele lasterhafte Thaten, so viele Unterlassungen des Guten dir werden vorgehalten werden? O welch' ein schrecklicher Tag, an welchem die geheimsten Gedanken, die verborgensten Begierden sollen entdeckt, und Alles, sogar jedes unnütze und jedes unvorsichtige Wort, wird geahndet werden! —

Was für ein Urtheil hat ein unbußfertiger Sünder zu gewarten, da der Gerechte selbst wird Mühe haben, gerecht befunden zu werden? — O wie fürchterlich klingt das Urtheil, welches uns Christus androht: Gehet hin, ihr Vermaledeite! (Matth. 25, 41.) — Wohin werden diese Unglückseligen gehen, o Herr! die Du von Deinem Angesichte verwirfst? — Von Gottes Gegenwart verbannt, von Gott verflucht zu seyn; welch' ein unerträglicher Gedanke!

Was kann auf das unsträflichste Leben folgen, wenn Du, o Gott! solches nach der Strenge und ohne Barmherzigkeit untersuchen und richten wolltest? — (Heil. Augustin.)

Am Mittwoche.

Von der Hölle.

Welcher Schrecken würde dich überfallen, wenn du das entsetzliche Angstgeschrei der Verdammten hören solltest! Sie seufzen, ächzen und heulen in der ewig brennenden Flamme! Sie werfen sich ihre Sünden vor, und verabscheuen sie, aber vergebens! — sie haben zu lange gewartet. Im Leben hätte ihnen eine solche Reue nützlich seyn können; jetzt aber haben ihre Thränen keine andere Wirkung, als daß sie das Feuer unterhalten, das unaufhörlich brennt, ohne zu verzehren.

Gott ewig nicht sehen — in einem Feuer brennen, gegen welches unser Feuer nur ein Schatten ist — alle Arten der Qualen auf einmal, ohne mindesten Trost, ohne Linderung, ohne Hoffnung des Aufhörens dulden — Teufel und Furien beständig vor Augen, Wuth und Verzweiflung im Herzen haben — welch' entsetzlicher Zustand! Ihr Elend erreicht aber dadurch den höchsten Grad, daß sie das Andenken eines so gütigen Gottes, der durch ihre eigene Schuld von ihnen gewichen ist, in ihrem Gedächtniß nicht unterdrücken können! (Isai. 33, 41.)

Am Donnerstage.

Von den Wohlthaten Gottes.

Wie viele Wohlthaten, deren du nicht eine einzige verdientest, oder verdienen konntest, hat dir nicht Gott von dem ersten Hauche deines Lebens an bis nun erwiesen? Er hat dich aus Nichts erschaffen, und bis auf diese Stunde erhalten; Er hat dich mit Seinem Blute erlöst, und durch das Taufwasser geheiligt; Er ladet dich täglich zur Buße ein; Er sehnt sich dich bei Seinem Gastmahle zu sehen. — Bleibt dir noch ein Wunsch übrig? — Den Himmel und alles Erschaffene, ja sich selbst hat Gott dir zum Lohne verheißen. Und was hast du dafür einem solchen Wohlthäter vergolten?

Statte Ihm also den innigsten Dank für so viele Wohlthaten ab, und vermeide Alles aufs sorgfältigste, was den Augen eines solchen Wohlthäters mißfallen könnte. Befleiß dich auch, Seine Ehre in Zukunft immer mehr und mehr zu befördern.

Am Freitage.

Von dem Leiden des Herrn.

Jesus starb als das Versöhnopfer am Kreuze. Welch' ein Tag für dich, o Christ! — Von Erstaunen, Ehrfurcht und Dankbarkeit durchdrungen, bete die Liebe deines Gottes an, die dein Verstand nicht faßt. Was bist du, du sündhafter Mensch! daß Jesus, der eingeborne Sohn Gottes, deinetwegen vom Himmel herabgestiegen, Mensch geworden, und Sich dem schmachvollsten Tode unterzogen hat, um dir das Leben wieder zu geben. Nun kannst du daraus schließen, welch' ein großes Uebel die Sünde sey, wenn Jesus Christus, der Sohn des himmlischen Vaters, um sie auszusöhnen, so viele Schmerzen leiden mußte.

Mache, o mein Jesus! daß ich nur Dir lebe; daß ich mein Fleisch sammt allen seinen Lüsten und Begierden kreuzige; daß ich das Eitle der Welt einsehe, daß ich Deine Geduld, Demuth, Gehorsam und andere Tugenden nachahme, damit ich dereinst in der beruhigenden Hoffnung meines Heils,

meinen Geist in die Hände des himmlischen Vaters überliefern möge.

Am Samstage.

Von der seligsten Jungfrau Maria.

„Du bist ganz schön, meine Freundin! du bist ganz schön, und keine Makel ist an dir.“ So spricht die Schrift von der Gottes-Mutter. (Hohelied 4, 7.) O wie vortrefflich und schön muß die seligste Jungfrau seyn! — Schön am Leibe, schön an der Seele, schön in der Zeit durch die Gnade, schön in der Ewigkeit durch die Glorie.

Alles Gute, Schöne, Heilige und Liebenswürdige, das unter allen übrigen Erschaffenen vertheilt ist, findet sich in Maria vereint.

Nahe dich also zu ihr mit Ehrerbietung und Andacht; lasse dir ihr Lob und Verehrung Freude seyn; sie wird die Strahlen der Andacht über dich ausbreiten, und der Glanz ihrer Barmherzigkeit wird dich erleuchten.

Dankgebet

für die

Berufung zum Christenthume, und Erneuerung des Taufbundes.

O Gott von unbegränzter Güte! da ich so unfähig bin, auch nur für die kleinste Deiner Wohl-

thaten (wenn ich eine derselben klein nennen darf) Dir würdig zu danken: wie werde ich dieß für die größte Deiner Wohlthaten, für die Gnade, daß ich ein Christ bin, thun können? — Ich bin Einer aus der Zahl Deiner Kinder, ein Lehrjünger Jesu Christi Deines Sohnes, und ein Mitglied Deiner heiligen Kirche. Eine Wohlthat, die Millionen Menschen nicht zu Theile wird! die Viele, denen sie zu Theil geworden, nicht gehörig zu schätzen wissen, Viele gar mit dem sträflichsten Undank erwiedern! In der Sünde ward ich empfangen, und als ein Kind des Zorns geboren; Du aber hast mich in dem Wasser und dem heiligen Geiste lassen wiedergeboren werden, und da Du mich in Jesu Christo durch die heilige Taufe erneuert, hast Du mir ein neues Leben der Gnade mitgetheilt, und das Recht und die Hoffnung zum ewigen Leben. Ich lege nun das Gelübde, welches ich Dir ehedem in der Taufe gethan habe, von Neuem ab. Ich entsage auf's feierlichste dem Teufel und seiner Pracht, der Welt und allen ihren Reizen, der Hoffart, der Augen- und der Fleischeslust, und erneuere den Bund mit Dir, mich ewig zu Deinem Opfer und Eigenthum hinzugeben.

O! so erhalt' dann auch dieß Band, das Du geknüpft hast, ewig unzertrennlich, und laß nicht zu, daß irgend eine Zeit, irgend ein Leiden, oder

gefährliche Reize der Welt und der Sinnlichkeit das- selbe wieder zerreißen. Für Gott ist mein unsterb- licher Geist geschaffen, und ihn für Gott zu heiligen, hast Du, o mein göttlicher Erlöser! am Kreuze ge- blutet. So stärke mich demnach durch Deine Gna- de, daß das große Werk Deiner Erlösung an mir nicht verloren gehe! daß ich Dich in meinem Wan- del ehre, Dich von Herzen liebe, auf Dich meine ganze Hoffnung gründe, und ewig mit Dir und Deinem himmlischen Vater vereinigt sey, gleichwie Du mit Ihm. Amen.

Gebet,

seinem Berufe genau nachzuleben.

Herr! Dessen Weisheit Alles anordnet, und Dessen Vorsehung jedem Dinge sein Ziel setzt: — ich danke Dir für den Stand, in den Du mich beru- fen hast. — Lehre mich alle seine Pflichten erken- nen, und leite meinen Willen, sie getreu zu voll- ziehen. Laß mich einen desselben würdigen Wan- del führen. Bewahre mich vor den Unruhen eines wankelmüthigen Herzens, welches der Berufsge- schäfte überdrüssig, dieselben nur träg verrichtet, Abänderungen sucht, und Andere um das Glück beneidet, dessen sie in ihrem Stande zu genießen scheinen. Laß mich nicht meine Hand vom Pfluge

zurückziehen, und hinter mich sehen. Laß Deine Gaben nicht in meinen Händen fruchtlos werden. Mache mich geschickt zu Allem, was Du von mir verlangst; mache mich geschickt zu allem Guten, und zur Befolgung Deines heiligen Willens. Gib mir Deine Weisheit, und wirke Alles in mir, was Dir wohlgefällig ist; damit ich als ein treuer Knecht aus den Händen meines Erlösers einst einen ewigen Lohn erhalte. Amen.

Abendgebet.

Hast du den Tag gut zugebracht, so mußt du billig Gott danken; warst du aber lau und nachlässig, so hast du Ursache es zu bereuen, und dich vor dem Schlafe mit Gott auszusöhnen. Erforsche also dein Gewissen, dieß wird die heilsamste Abendandacht seyn.

Du hast, o Herr! der Nacht gerufen, und sie ist da, und mit ihr auch die Zeit der Ruhe für mich. Ich gedenke nun aller Wohlthaten, die Du mir auch diesen Tag über wieder erwiesen hast, ohne daß ich es hätte wagen dürfen, um alle zu bitten. Du gabst sie mir unverdient, und es sind ihrer in der That viele, ich bin nicht im Stande, sie alle zu zählen, noch weniger genug dafür zu danken.

Daher stelle ich mich im Geiste unter Deine frommen Diener hienieden und dort vor Deinem himmlischen Throne und rufe einhellig mit ihnen: „Alles lobe den Herrn! Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt und allzeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Amen.

Der beste Dank wäre ja freilich der, wenn ich alle Deine Gnaden gut und zu meinem Seelenheile angewendet hätte, allein hab' ich es gethan?

Gib mir, o mein Gott! auch noch diese Gnade, daß ich erkenne und verabscheue, was ich auch heute wider Deinen heiligsten Willen Böses gethan und Gutes unterlassen habe. Vielleicht ist dieß meine letzte Nacht auf Erden, und ich trete noch während derselben vor Dein strenges Gericht. Darum will ich mich noch vorher selbst genau prüfen, damit ich vor Dir, o Heiland und Richter, Jesus Christus! bestehen möge.

Was hatte ich heute für Geschäfte? wie habe ich sie entrichtet? habe ich mich dabei auf keine Art versündigt? An welche Orte bin ich heute gekommen, und unter welche Menschen? habe ich nirgends Aergerniß gegeben oder genommen?

Wie habe ich die täglichen Gebete entrichtet? Habe ich Zeit und Kräfte gehörig zur Arbeit verwendet?

Habe ich mich nicht versündigt durch Blicke oder im Reden? oder im Anhören liebloser, unreiner Gespräche?

Habe ich in innerer und äußerer Abtödtung der Leidenschaften und in Selbstverläugnung Fortschritte gemacht oder nicht?

Wie habe ich meine gemachten Vorsätze gehalten?

Ach, mein Herr und Heiland! ja wohl ist der Geist willig, aber das Fleisch schwach. Ich habe wieder in diesem N. und in jenem N. gesündigt, und vielleicht noch in vielem Andern, was ich nicht einmal erkenne.

O ich undankbares Geschöpf! wie reuet es mich! aber habe, o Vater, Geduld mit mir! ich will morgen den heute begangenen Fehler verbessern, so ist es bei mir fest beschlossen, — Du kennst mein Herz. Züchtige meinen Leichtsinn, gerne dulde ich es, nur dort in der Ewigkeit schone meiner, und stoß mich nicht auf ewig von Dir.

Dir, o Jesus! lebe und sterbe ich; Dein bin und bleibe ich todt und lebendig.

Und nun, o Herr! begebe ich mich zur Ruhe vor Deinem allsehenden Auge und in Deinem Namen. Segne, o Vater, diese meine Ruhe, aber blicke auch gnädig herab auf Jene, die wegen Leibes- und Geistes-Schmerzen keine Ruhe haben; lindere sie ihnen, und laß sie in Dir sanft ruhen! Besonders aber der Leidenden im Reinigungsfeuer erbarme Dich, o gütigster Gott! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen, laß sie ruhen im Frieden. Amen.

(Weihbrunn mit dem heiligen Kreuzzeichen.)

Segne und beschütze mich, allmächtiger, barmherziger Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Kreuzweg-Andacht.

Vorerinnerung.

Der Kreuzweg stellt den letzten Theil des Leidens Christi vor und hat seinen Namen von jenem schmerzhaften Wege, den Er, mit dem Kreuze beladen, vom Gerichtshause zum Kalvarienberge gleichsam Tritt für Tritt mit Seinen blutigen Fußstapfen bezeichnet hat. Man theilte denselben für die Wallfahrter in Jerusalem in gewisse Stationen ein, welche mit der Zeit auch in unsern Kirchen abgebildet, und zur andächtigen Betrachtung vorgestellt wurden.

Weil nichts mehr zur wahren Bußgesinnung erweckt, als die andächtige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu; so wurde diese heilsame Andacht mit Ablässen begnadigt, die aber allzeit nur bußfertigen, ernstlich sich bessernden Sündern zu Theil werden können.

Gleichwie zur Gewinnung eines Ablasses der Stand der Gnade erforderlich ist, so wird es heilsam seyn, daß man vor Beginn dieser Andacht eine vollkommene Reue über seine Sünden erwecke.

Die bei jeder Station vorkommenden Geheimnisse des Leidens Jesu Christi sollen eine kurze Zeit betrachtet und mit einigen Anmuthungen der Liebe, des Mitleidens, der Reue und Danksagung beherzigt werden.

Der Kreuzweg stellt uns Jesum als unsern Führer zum Himmel vor. Wer Seiner Erlösung und Beseligung theilhaftig werden will, muß nicht blos an Ihn glauben und obige Anmuthungen erwecken, sondern Ihm auch folgen auf dem Wege, den Er uns in Seinem Leben, Leiden und Sterben vorgezeichnet hat.

Deßwegen könnte man, zur Erinnerung an diese Nachfolge, statt der gewöhnlichen Schlußworte der Stationen: „Gekreuzigter Herr Jesu Christe, erbarme Dich meiner!“ abwechslungsweise auch beten:

℣. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Beispiel hinterlassen,

℟. Daß wir Seinen Fußstapfen nachfolgen sollen.

Vorbereitung.

Lasset uns des Herrn Leiden und Sterben bedenken, und, auch durch Betrachtung des heiligen Kreuzwegs, „den Tod des Herrn verkündigen." — Wer den Tod seines Erlösers ernst und tief zu Herzen nimmt, wird die kräftigsten Eindrücke der Liebe Gottes, der Reue und des Vertrauens in sich empfinden. Er wird theilhaftig des heiligen Segens der Kirche, welche dieser Andachtsübung reiche Ablässe verleiht; er kann dadurch ein Tröster der leidenden Seelen werden, indem er auch ihnen die Verdienste Christi fürbittweise zuwendet. Lasset uns also unter Beistand und Geleitung des göttlichen Geistes und Seiner Heiligen den Kreuzweg unsers Erlösers betreten, Seine blutigen Fußtritte dankbar küssen und uns trösten und stärken mit den Verdiensten Seines Leidens.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! ohne Dessen Hilfe und Leitung wir nicht das mindeste Gute vermögen: lehre uns in „Deinem eingebornen, geliebten Sohne, „den Du aus Liebe für uns hingabst, die Quelle „unseres Heiles erkennen und suchen;" erwecke uns zur Betrachtung Seines bittern Leidens und Sterbens, und gib dadurch Mehrung Deiner Gnade, Besserung unserer Herzen, wirksamen Antheil an den Ablässen der Kirche, Trost den Abgestorbenen und uns Allen das ewige Leben. Amen.

Erste Station.

Pilatus verurtheilt Jesum zum Tode.

℣. Wir beten Dich an, Herr Jesu Christe! und lobpreisen Dich,

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Christus büßt in diesem Leiden unsere harten und sündhaften Urtheile, mit denen wir oft Gottes liebevolle Anordnungen schmähen, oder den unschuldigen Mitmenschen richten und verdammen. Jesus wird aber unser Erlöser, indem Er das ewige Todesurtheil, das wir verdient hätten, auf Sich nimmt. „Christus ist nicht gekommen zu richten, sondern „zu segnen und selig zu machen.“ Gott wolle uns erleuchten, daß wir uns, so lange wir leben, dessen mit Danksagung getrösten.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast durch das sündhafte Urtheil des Pilatus über Deinen unschuldigen Sohn uns von der ewigen Verdammniß befreit: lehre uns mit Mund und Herz dafür dankbar seyn, daß wir nicht durch neue Sünden uns ein zweites unversöhntes Gericht zuziehen, sondern einst zur gebenedeiten Rechten Jesu Christi erfunden werden mögen. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe,

℟. Erbarme Dich meiner!

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf Sich.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Das Kreuz ist das Zeichen unserer Sünden, das Zeichen unserer wohlverdienten Strafen; es ist auch das heilige Zeichen des bittern Leidens und

Todes Jesu Christi. Jesus nimmt das Kreuz, und mit diesem unsere Sünde und Strafe auf Sich. Es geschieht, was der Prophet geweissagt hat: „Er ist „um unserer Missethaten willen verwundet, und um „unserer Sünden willen geschlagen worden; wir wa„ren Alle irregegangen, wie Schafe, Jeder war auf „seinem Wege abgewichen, und Gott der Herr hat „alle unsere Missethaten auf Ihn gelegt."

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! laß uns Deinem, mit dem Kreuze beladenen, Sohne unaufhörlich dankbar seyn, und Ihm willig mit unserm Leiden nachfolgen, damit die Frucht Seines Leidens uns hier vor dem Uebel bewahre, und einst zur ewigen Freude gelangen lasse. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Dritte Station.

Jesus fällt unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

In diesem neuen Leiden büßt Christus unsern tiefen Abfall von Gott. Der Mensch fiel, mit der schrecklichen Sündenlast beschwert, von Gott ab, in den Staub dieses sterblichen Lebens; so wie Jesus Christus, beladen mit dem Kreuze, zur Erde. Aber der Erlöser versöhnt knieend in großer Marter die beleidigte Gottheit. Halte dich fest an dem Glauben dieser Wahrheit. Er ist das große Geheimniß deiner Begnadigung. „Gott hat uns mit Sich ver„söhnt durch Christus, aus Dessen Fülle wir Alle „empfangen haben Gnade über Gnade."

Gebet.

Gott der Erbarmung! wende Dein Antlitz von unsern Sünden weg, und sieh an Deinen für uns büßenden Sohn; schone unser, und gib, daß das Leiden Deines Eingebornen uns von den geschehenen Sünden reinige und vor künftigen Sünden bewahre, durch ebendenselben Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe, u. s. w.

Vierte Station.

Jesus begegnet Seiner lieben Mutter.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Maria, die reine, makellose, ist ein Vorbild, wie der Mensch, den Christus erlöst und geheiligt hat, werden kann und soll. In Christo begegnet Gott versöhnt dem Menschen, wie Christus der weinenden Mutter. Und der Mensch darf voll Vertrauen sich seinem Gott nahen, wie Maria ihrem leidenden Sohne. Möchte auch in uns, wie in Maria, das Leiden Christi kräftig und wirksam seyn! „Er hat unsere Sünden Selbst getragen an Seinem „Leibe, auf dem Holze, auf daß wir den Sünden „abgestorben, der Gerechtigkeit leben mögen.“

Gebet.

Gott! der Du uns so mannigfaltige Mittel zu unserer Erlösung bereitet hast: gib, daß wir durch die tiefe Erniedrigung Deines Sohnes, welcher dem Sünder so gnädig entgegen kommt, mit Dir versöhnt, und durch die Fürbitte der jungfräulichen

Mutter in dieser Versöhnung bis an's Ende verharren. Durch ebendenselben Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Das Leiden Jesu ist der lebendige Quell unserer Reinigung von Sünden, es ist das Samenkorn unserer künftigen Seligkeit. Wir müssen aber mitleiden, wenn wir mit-verherrlicht werden wollen. „Wer Christi Jünger seyn will, verläugne „sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge „Ihm nach.“ Die göttliche Liebe nimmt auch uns mit Simon unter Jesu heiliges Kreuz.

Gebet.

O Gott! Dessen unergründliche Liebe nur gute Gaben ausspendet: laß uns auch dann, wenn Du züchtigst, diese Deine Liebe dankbar erkennen, und verleihe, daß, wenn wir uns Deinem göttlichen Willen kindlich unterwerfen, wir Gnade für Recht erlangen, und durch erlangte Barmherzigkeit wieder erquickt werden, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe, u. s. w.

Sechste Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Jedes Werk, welches Liebe und guter Wille thut, ist angenehm vor Gott. Speise den Hungernden, tränke den Dürstenden, gib dem Armen, erquicke den Kranken, sey sanft gegen den Zürnenden, bringe zurecht den Irrenden, und du wirst am großen Tage des Gerichtes das Wort hören: „Was du „dem Geringsten gethan hast, das hast du Mir gethan." Thu es um Gottes und Christi willen, so hast du Christi Bildniß im Herzen.

Gebet.

Allmächtiger, höchst gütiger Gott! der Du uns wunderbar zu Deinem Ebenbilde erschaffen hast, und nach der Zerstörung, welche die Sünde in uns angerichtet hat, uns Deinem eingebornen Sohn wieder gleichförmig zu machen verlangst; gib, daß wir diese geheimnißvolle Gnade erkennen, den alten Menschen in uns ersterben lassen und nach dem Bilde Jesu Christi erneuert werden mögen. Amen.

Vater unser rc. Ave Maria rc.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Siebente Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Jesus mußte hart und lange leiden. Aber wir haben auch schwer und unzählige Male gesündigt. Zähle, o Sünder! wenn du kannst, die Menge deiner Uebertretungen und Unterlassungen! — Aber zähle und wäge auch ab das Gewicht der göttlichen Erbarmungen! — Du kannst das Erste nicht, und noch viel weniger das Zweite. Der Reichthum der göttlichen Erbarmungen überwiegt weit

die Menge und Schwere unserer Sünden. „Da „die Sünde zugenommen hat, so ist übergroß ge„worden die Gnade."

Gebet.

Gott! der Du die Mühseligen und Beladenen durch die Leiden Deines Sohnes erquickest und selig machst: gib uns eine innige Liebe zu unserm Erlöser, daß wir stets mehr von unsern Sünden entladen, zur Ausübung guter Werke gestärkt, vor neuer Untreue bewahrt und einst des ewigen Friedens theilhaftig werden. Wir bitten Dich darum durch ebendenselben Jesus Christus unsern Erlöser. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe, u. s. w.

Achte Station.

Jerusalems Töchter beweinen Jesum.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Mit Jesu mitleiden heißt nicht: Seine Schmerzen beweinen, sondern vielmehr: unser Kreuz entschlossen und aus Liebe zu Jesus tragen und werth halten. Selig sind aber die Sünder, die ihre eigenen Sünden mit Magdalena und Petrus beweinen. Das Leiden Christi lehrt uns kennen den schrecklichen Fluch, den die Sünde mit sich bringt. „Weinet nicht über Mich, sondern weinet „über euch und eure Kinder" — über eure und ihre Sünden. „Geschieht das am grünen Holze, was „wird erst aus dem dürren werden?" Muß der Gerechteste solche Prüfung bestehen, was erwartet erst den Sünder?

Gebet.

O Gott! ohne Dessen Erbarmen wir der Last unserer Sünden unterlegen wären: gib uns festes Vertrauen auf die Leiden Deines Sohnes, damit wir in aufrichtiger, schmerzlicher Reue über unsere Sünden allzeit durch den Trost Seiner Erlösung aufrecht erhalten, und zu einem heiligen, in guten Werken fruchtbaren Leben erweckt werden. Durch denselben Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Neunte Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Vergiß nie, o Christ! um welchen Preis, mit welchen Aengsten und Schmerzen Jesus deine Seele erkauft hat. Kannst du wohl die Liebe genug schätzen, die sogar den härtesten Todesweg nicht scheuet, um dir das wahre Leben mitzutheilen? „Eine größere Liebe," sagt Er Selbst, „hat Niemand, als „diese, daß Er sein Leben für seine Freunde hingibt." Kannst du Ihm deine Gegenliebe versagen, um die Er knieend, zitternd, schwer verwundet, und nur wenige Stunden vor Seinem Tode dich bittet? — Ach, liebe doch mit Herz und Mund und That deinen Retter und Heiland! „Lasset uns Gott lieben, „denn Er hat uns zuerst geliebt."

Gebet.

Gott! furchtbar sind Deine Gerichte, die sogar denjenigen treffen, an dem Du Dein ganzes Wohl-

gefallen hast: aber auch unerforschlich groß und erhaben ist Deine Liebe, die des eigenen Sohnes nicht verschont, um uns zu erlösen; verleih' uns eine unwandelbare Liebe zu Dir, damit die unheilige Lust der Welt in uns getilgt werde, und die göttliche Liebe Deines Geistes uns immerdar regiere. Darum bitten wir durch ebendenselben Herrn Jesus Christus. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe, u. s. w.

Zehnte Station.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Erkenne in diesem Geheimnisse des Leidens Christi, wie Dein Erlöser an Seinem eigenen Leibe die Werke unsers Fleisches büßt. So muß der alte Mensch uns abgerissen werden, wie dem Heilande Seine Kleider. „Weg also mit den Werken der Finsterniß," der Unreinigkeit des Herzens, der frechen, stolzen Bekleidung unsers Leibes. „Lasset uns dagegen ehrbar wandeln, in anständiger Tracht mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit uns schmücken, und Jesum Christum anziehen." Dann können wir ohne Heuchelei mit offenem Herzen vor Gott glaubig und zutraulich erscheinen. Dann wird uns ein neues Kleid, ein hochzeitliches Gewand durch das Leiden des Herrn geschenkt werden.

Gebet.

Gütigster, barmherzigster Gott! der Du Deinen Kindern nur entreissest, was ihnen schädlich ist, und nur nimmst, um ihnen mehr und Besseres zu geben:

erlöse uns von aller sündhaften Anhänglichkeit an die Dinge dieser Welt, und kleide unsere Seele mit Gerechtigkeit; gib dem Herzen Liebe zu Dir, dem guten Willen Kraft und Dauer, und dem Verstande himmlisches Licht. Gib uns alles dieses durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Eilfte Station.

Christus wird an das Kreuz genagelt.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Unbeschreiblich ist die Wildheit und Grausamkeit der Kriegsknechte gegen das zarte, sanfte Lamm, und herzerschütternd ihr unmenschliches Verfahren, indem sie „wie wilde Hunde den Heiland umringen, und „Ihm frevelnd Hände und Füße durchbohren.“ Aber gewiß ist es, unsere Sünden haben Jesum gemartert und gekreuzigt; unser Abfall von Gott, unsere verkehrte Lust und der teuflische Betrug haben das Bild Gottes in uns verwüstet; und um dasselbe wieder herzustellen, sehen wir unsern Erlöser durch eine Menge von Wunden entstellt und kaum mehr einer Menschengestalt ähnlich.

Gebet.

O Gott! wir erkennen mit tiefer Beschämung unsere Schuld, die Dein eigener Sohn nur durch die große Marter des Kreuzes tilgen konnte: gib, daß uns die freiwillige Demüthigung unserer Herzen Deiner Gnade würdig mache, und der kostbare Werth dieser Deiner Gnade zur ewigen Glückseligkeit führe. Das verleihe uns um der schmerzlichen

Wunden unsers Heilandes willen, den wir, am Kreuze angeheftet, als unsern wahren Gott anbeten und lobpreisen. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe, u. s. w.

Zwölfte Station.

Jesus wird am Kreuze erhöht und stirbt.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Das Kreuz, an dem Jesus — unser Leben — hangt, wird hoch aufgerichtet. Himmel und Erde werden dadurch vereinigt. Die angehefteten, weit ausgebreiteten, Arme des Erlösers segnen die ganze Welt. Engel und Menschen sollen das große Wunder schauen, wie Gott versöhnt, die Sünde getilgt, und der Hölle ihre Macht entrissen wird. Freue dich, Sünder, Jesus bittet für dich, Jesus vollendet das Werk der Erlösung; der gekreuzigte Sohn und der ewige Vater, die versöhnte Menschheit und die heilige Gottheit sind wieder geeinigt. Der letzte Hauch Christi gibt der Welt wieder ewiges Leben. „Wenn ich, wie Er Selbst sagte, erhöht werde von „der Erde, werde Ich Alles zu Mir ziehen. Er ist „Priester in Ewigkeit, Seine Macht eine ewige „Macht, und Seines Reiches wird kein Ende seyn.“

Gebet.

Ewiger, barmherziger Gott! der Du Deinen Eingebornen nach so heftigen Schmerzen wieder in Deinen väterlichen Schooß aufgenommen hast: laß auch uns mit Ihm Dir geopfert seyn, und nimm uns nach Vollendung dieses kummervollen Lebens, welches wir im Glauben an unsere erlangte Versöh-

nung nicht ohne Hoffnung führen, in die Herrlichkeit Deines Sohnes auf, den wir als unsern Gott und Herrn ewig anbeten und lobpreisen. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Dreizehnte Station.

Der Leichnam Christi im Schooße Mariens.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Christus ist unser Eigenthum geworden, und mit Ihm ist alles das Seine unser geworden. Sein Vater ist unser Vater; Sein Gott unser Gott; Seine Mutter ist unsere Mutter; Sein Himmel unser Himmel; Seine Herrlichkeit unsere Herrlichkeit; Sein Fleisch und Blut ist unsere Speise und unser Trank. — Rührender Anblick! Der Leichnam Jesu auf dem Schooße Mariens! — So wird jedes mit Gott überstandene Leiden endigen. Sey stark mein Herz! dulde und harre, bis ein glückseliges Ende dich bringt zu Jesus und Maria. „Wo Er ist, da wird, „nach Seiner Verheißung, auch Sein Diener seyn."

Gebet.

Gott! barmherziger Vater! Du hast uns ein unaussprechliches Verlangen nach dem Reiche Deines geliebten Sohnes gegeben: verleih' uns durch das Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi, und durch die Fürbitte der heiligsten Mutter Maria, daß wir gläubig in Hoffnung auf das Leiden und den Tod unsers Erlösers verharren, bis an uns offenbar wird Seine Herrlichkeit, in welcher wir Ihn ewig anbeten und lobpreisen werden. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe! u. s. w.

Vierzehnte Station.

Der Leichnam Christi wird in's Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an, u. s. w.

Das Grab Christi sey dein Herz. Es sey ein neues Grab, in welchem noch kein Todter begraben wurde. Laß in deinem Herzen keine andere Liebe wohnen, als die Liebe zum höchsten Gute. „Du „sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Her„zen." Es sey ausgeschmückt mit Unschuld und Reinigkeit, mit zierlichen Werken der Liebe. „Wer „Gott liebt, der liebe auch seinen Bruder." Der Schlußstein sey Wachsamkeit und Gebet, und als verwahrendes Siegel nimm das tägliche Kreuz. Dann wirst du durch jede Kommunion deinen Heiland würdig bestatten, und in der Auferstehung glückselig nach Seinem Bilde erwachen.

Gebet.

O Gott, Du einziges Verlangen der Gläubigen! bereite Deinem gebenedeiten Sohne eine würdige Wohnung in unserm Herzen, damit der Genuß Seines Leibes und Blutes Deine Gnade in uns vermehre, auf Erden uns heilige, und im Himmel durch Deine Anschauung ewig selig mache. Amen.

Vater unser 2c. Ave Maria 2c.

℣. Christus hat für uns gelitten, u. s. w.

Beschluß.

Nun hast du wieder deinem Heilande dich ergeben, o christliche Seele! Sprich noch mit liebevollem treuem Herzen: „Herr! ich bin ganz Dein, „Du bist ganz mein!" Laß dich nicht wieder von

den Dingen dieser Welt gefangen nehmen. Dein Heiland ist für dich gestorben, lebe nun dankbar für Ihn. Verlaß deinen Retter nimmermehr. Es gibt kein anderes Opfer unserer Erlösung, als das Opfer Jesu Christi. Bewahre sorgfältig diesen kostbaren Schatz, Er sey dir Stärke im Leben, Trost im Tode und Seligkeit jenseits des Grabes.

Gebet.

Laß uns, barmherziger Herr! das Leiden unsers Erlösers in dankbarem Andenken halten, und um Seiner heißen Pein willen die Lüste der Welt meiden, unser Kreuz willig tragen, in aller Heiligung zunehmen, bis wir als Angehörige des himmlischen Reiches Dir unaufhörliches Lob und ewige Anbetung bringen können in Christo Jesu unserm Herrn. Amen.

Inhalt.

Seite

Einleitung. Der Jüngling muß christlich leben 3
§. I. Außer Christus ist kein Heil 4
§. II. Jesu Wort an Jünglinge 6
§. III. Lebendig dargestellt in Mustern 12
§. IV. Hauptinhalt dieser Lehre: des Jünglings Tugend ist Bescheidenheit 17
§. V. Diese Bescheidenheit fordert I. Williges Streben nach Kenntnissen, mit hoher Achtung gegen ältere Menschen 18
§. VI. II. Streben nach nützlichen Kenntnissen . 30
Die da sind:
§. VII. was 1) wahr . . . . —
§. VIII. 2) geziemend 36
§. IX. 3) gerecht 40
§. X. 4) rein ist 45
§. XI. III. Flucht vor Gefahren 57
und zwar vor
§. XII. a) bösen Gesellschaften . . . . —
§. XIII. b) dem Umgang mit dem andern Geschlechte 61
§. XIV. c) den Belustigungs-Oertern 64
§. XV. IV. Anwenduug wirksamer Mittel . . . 66
Dergleichen sind:
§. XVI. a) Genaue Beobachtung und Befolgung des Wortes Gottes . . . . —
§. XVII. b) Besuch des öffentlichen Gottesdienstes 68
§. XVIII. c) Empfang der heiligen Sakramente . 71
§. XIX. d) Verehrung des heiligen Schutzengels . 74
§. XX. e) Verehrung Mariä 75
§. XXI. f) Wachsamkeit und Gebet 77

Morgen-Andacht 83
Meß-Andacht 85
Buß- und Beicht-Andacht 108
Kommunion-Andacht 119
Vesper-Andacht 131
Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß Mariä . 138

Seite

Lauretanische Litanei 149
Anbetung des allerheiligsten Sakraments des Altars 154
Litanei von demselben . . . , ... 156
Bei einem feierlichen Segen mit dem hochwürdigsten Gute 160
Gebete an den Festtagen des Herrn, Mariens und einiger Heiligen:
Am heiligen Weihnachtsfeste 162
Am Neujahrstage 164
Am Feste der heiligen drei Könige 166
Am Feste des heiligsten Namens Jesu 168
Am heiligen Osterfeste 169
Am Feste der Himmelfahrt Christi 171
Am heiligen Pfingstfeste 173
Am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit 176
Am Fronleichnamsfeste 178
Am Feste der Kirchweihe 181
Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä . . 184
Am Feste der Geburt Mariä 186
Am Feste der Verkündigung Mariä 187
Am Feste der Reinigung Mariä 189
Am Feste der Himmelfahrt Mariä 190
Am Feste der heiligen Schutzengel 192
Am Feste des heiligen Joseph 194
Am Feste der heil. Apostelfürsten Petrus und Paulus 196
Am Feste des heiligen Erzmartyrers Stephanus . . 198
Am Feste aller Heiligen Gottes 200
Am Feste des heiligen Namens-Patrons 203
Litanei für die armen Seelen im Fegfeuer . . . 205
Die drei göttlichen Tugenden 210
Betrachtungen für jeden Tag der Woche 212
Dankgebet für die Berufung zum Christenthume und Erneuerung des Taufbundes 218
Gebet, seinem Berufe genau nachzuleben 220
Abendgebet 221
Kreuzweg-Andacht 224

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mauerer, Georg

Der christliche Jüngling in seinem Wandel und Gebete

Augsburg 1843

Asc. 3123 kd
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10314879-9